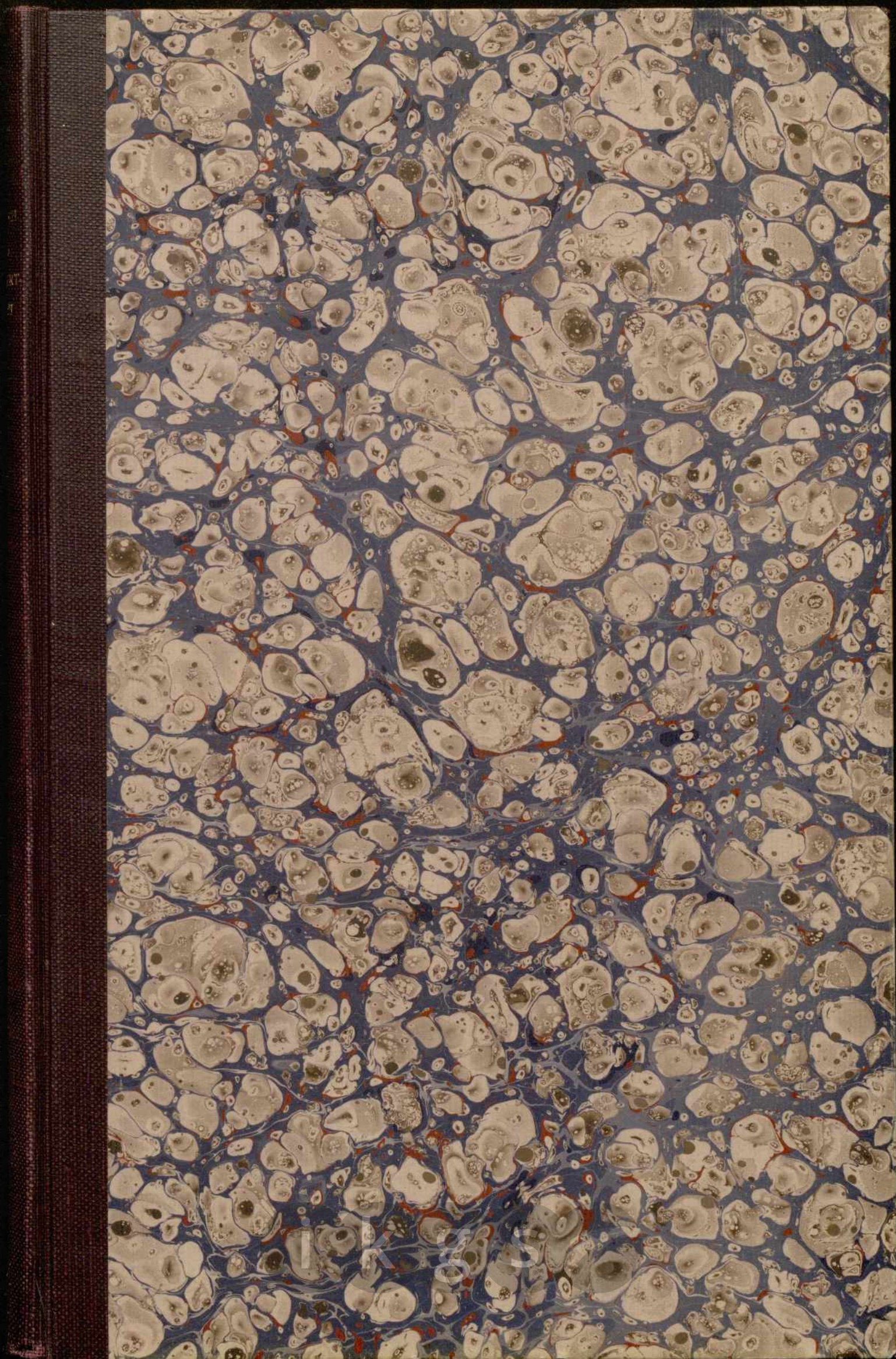




1. Fassung

Personen

Michael Filatich, Regierender Stadtrichter von Kronstadt
Maria, seine Tochter
Stefan Steiner, Hundertmann zu Kronstadt
Martin Steiner, sein Onkel, Magister
Georg Drentz, Altrichter von Kronstadt
Andreas Lang, Zunftmeister der Fleischer
Kasper Kreinich, Zunftmeister der Goldschmiede
Jakob Gaiser, **Heinrich Zillich**
Stefan Beer, Schustermeister
Maria Beer, seine Frau
Anton Graf Caraffa, kaiserlicher Feldmarschall
Friedrich Graf **Das Schwertrecht** licher General
Baron Eck, kaiserlicher Stortwachmeister
Graf Fawc, kaiserlicher Dragonerhaupt
Michael Apafi, Fürst von Siebenbürgen
Michael Teleki, siebenbürgischer Kanzler
Valentin Frank, Bachseingraf, Oberhaupt der Deutschen Sieben-
bürgen
Wirtschafterin beim Bachseingrafen
Hausmeister des Bachseingrafen
Wachtmeister
Korporal
Stadtkirchner
Ein Feuerwerker
Ein Bewaffneter
Henker
Bewaffnete Handwerker, Schmiedler, die siebenbürgischen
Stände, kaiserliche Soldaten, Volk

Der Ethek spielt im Mai 1688 in Siebenbürgen nach Vertreibung
der Türken aus dem Lande.

Personen

Michael Filstich, Regierender Stadtrichter von Kronstadt *Kronst.*
Maria, seine Tochter *Elise oder Bily*
Stefan Steiner, Hundertmann zu Kronstadt *Kronst.*
Martin Steiner, sein Enkel, Magister
Georg Drauth, Altrichter von Kronstadt *Hauptwand ein Podium,*
Andreas Lang, Zunftmeister der Fleischer
Kaspar Kreisch, Zunftmeister der Goldschmiede
Jakob Gaizer, Schustermeister
Stefan Beer, Schustermeister
Marta Beer, seine Frau
Anton Graf Caraffa, kaiserlicher Feldmarschall
Friedrich Graf Veterani, kaiserlicher General
Baron Egk, kaiserlicher Oberstwachmeister
Graf Pace, kaiserlicher Dragonerobers
Michael Apafi, Fürst von Siebenbürgen
Michael Teleki, siebenbürgischer Kanzler
Valentin Frank, Sachsengraf, Oberhaupt der Deutschen Sieben-
bürgens
Wirtschafterin beim Sachsengrafen
Hausmeister des Sachsengrafen
Wachtmeister *Caraffa, nicht?*
Korporal *Korporal sucht mit der Michael)*
Stadttrabant
Ein Feuerwerker *Hausmeister*
Ein Bewaffneter *Nach Kronstadt?*
Henker
Bewaffnete Handwerker, Akademiker, die siebenbürgischen
Stände, kaiserliche Soldaten, Volk

Das Stück spielt im Mai 1688 in Siebenbürgen nach Vertreibung
der Türken aus dem Donauraum.

Warum denn nicht?

Wirtschafterin

Ich bin von Kronstadt her.

Dezessant auch will, das ich die Kronst. Lehrs
Wirt ist hier in Kronst. und ihr erlösen soll.

ikgs

Hausmeister

Mit Kronstadt Kirschenessen war nie leicht.

1. Akt

Ach dummer Zeug! Heut huldigt Siebenbürgen

Saal im Hause des Sachsengrafen zu Hermannstadt. Stühle zwischen den Fenstern. Vor der Mitte der Hauptwand ein Podium, darauf ein Sessel.

Der Hausmeister und die Wirtschaftlerin mit etlichen Soldaten hängen Tannengrün auf.

Wirtschaftlerin

Ihr geht nach Kronstadt ab?

Korporal

Mit Veterani,

Dem guten General, und morgen früh.

Wirtschaftlerin

Der böse heißt -

(leise)

Caraffa, nicht?

(Korporal zuckt mit der Achsel)

Hausmeister

Nach Kronstadt?

Korporal

Das Schloß dort zu besetzen.

Wirtschaftlerin

Wie, das Schloß?

Korporal

Warum denn nicht!

Wirtschaftlerin

Ich bin von Kronstadt her.

Bekomme euch wohl! Wie ich die Kreier kenne,

Sitzt ihr im Schloß erst, wenn ihr drinnen seid.

Die Huldigung des Landes zu empfangen!

Hausmeister

Bei Wien und Oden war das nicht so lustig.

Mit Kronstadt Kirschenessen war nie leicht.

Da spazierten wir durch tausend blanke Lagen.

Korporal

Und dann marschiert, marschiert, marschiert,

Ach dummes Zeug! Heut huldigt Siebenbürgen

Den Türken in der Pfanne breit geschlagen.

Dem Kaiser. Kronstadt huldigt auch. Warum

Das heißt schon war! Pech hier, da stellt man uns

Soll es des Kaisers Garnison nicht wollen?

Die Kratenschüssel hingetlich vor die Nase.

Hausmeister

So sieht es sich vor kaiserlicher Haupt!

Weil fremde Garnison dort niemals lag.

Vann die nur wirklich kommen, diese Zaudrer.

Nur Stadtsoldaten.

Dann schon drei Jahre lagen sie mit Fleiß!

Wirtschafterin

O heiliger Kaiser! Tret uns vor den Türken,

Und die starken Zünfte.

Und nachher laufen sie zum Sultan! Herr,

Fast hundert Türme, dick wie Felsgebirge,

Der Kaiser quält uns, dann uns an in Wachen.

Voll Waffen, voll Geschützen, Pech und Schwefel.

Pech der Garafie wird die springen machen!

Das müßt Ihr sehn. Mein Vater ist dabei.

Und also, flink, ihr Teufelskerle, flink!

Korporal

(lachend)

Mit Teufelskerlen könnt Ihr die traktieren!

Balbierer, Schneider, Schuster, Stadtsoldaten!

Gebt her den Hammer, schnell! Der Alte kommt!

(Wachtmeister tritt behäbig ein, setzt sich auf einen

Schemel in der Saalmitte und streckt die Beine aus)

Wachtmeister

Dann was die das weiß ich besser.

Daß ihr mir flinker anfaßt, Teufelskerle!

In einer Stunde sind die Herren da.

Glaubt mir nur nicht, es sei ein kleines Ding.

Wenn heut ein ganzes Land sich unterwirft,

Und kost uns keinen Schuß! Wie eine Braut

Legt Fürst und Stände, Sachsengraf und Volk

Sich uns ins Bett. Sofern sie's wirklich tun!

Denn noch ists nicht gewiß. Jedoch, sie tuns!

Was wollten sie auch sonst? Der Kaiser hat

Es hier gar leicht. Zwei Fuhren frisches Grün,

Zwölf Ellen Band und Schnur und Flitterkram,

Die Huldigung des Landes zu empfangen! liegt!
Bei Wien und Ofen war das nicht so lustig.
Da sprangen wir durch tausend blanke Klingen.
Und dann marschiert, marschiert, marschiert,
Den Türken in der Pfanne breit geschlagen.
Das heißt schon was! Doch hier, da stellt man uns
Die Bratenschüssel ängstlich vor die Nase.
So ziemt es sich vor kaiserlicher Macht!
Wenn sie nur wirklich kommen, diese Zaudrer.
Denn schon drei Jahre sagen sie mit Fleiß:
O heiliger Kaiser, rett uns vor den Türken,
Und nachher laufen sie zum Sultan: Herr,
Der Kaiser quält uns, nimm uns an in Gnaden.
Doch der Czaraffa wird sie springen machen!
Nun also, flink, ihr Teufelskerle, flink!

Hausmeister

Mit Teufelskerlen könnt Ihr die traktieren!
(zeigt auf die Söldaten)

Mich nicht! Ich steh nicht unter Eurer Fuchtel.

Wirtschafterin

Und mich noch weniger, mein Herr Soldat,
Denn was die Herren sind, das weiß ich besser.
Hier sind schon größere als Ihr gesessen
Mit goldnen Sporen, rotdamastnen Mänteln,
Mit Mardermützen, Ketten, Samt und Seide.
Doch solche lauten Mähne standen stets
Hübsch an der Tür und schwiegen, Herr Soldat!

Wachtmeister

Wer könnte wichtiger sein als wir, du Dicke!

Wirtschafterin

Der Fürst zum Beispiel!

Wachtmeister

Euer dicker Fürst!

Was zählt der schon, wo hat denn der gesiegt!
Wo steckt der Sultan jetzt? Ich ritt ihn nach
Ein Stubenhocker zwischen Pfaffenbüchern,
Mit Prins Eugen von Stadt zu Stadt, und jede,
Ein Uhrenbastler, der an jedem Tag
Ich sag auch, jede fiel. So ging es Jahr
Drei Eimer Wein in seine Kehle gießt.
Und jedes Jahr. Und jetzt, da sind wir, da!

Wirtschafterin

Ich pfeife auf deine Herren, dickes Schweinchen!
Wie wärest du froh, wenn du bloß einen kriegtest.
(Nicht sie sich auf den Schoß)

Wachtmeister

Hab meinen Teil! Und wer saß noch im Saal?
Laß ihn, du bist nicht mehr in Ungarn, wegi

Wirtschafterin

War es der Sultan auch, du lachtest nur!
Das hat ich selbst. Hier hat das Weibstück Speck

Wachtmeister

Und andre Gut. Hier hat er's noch und Nieder.
Wie, der war hier?
Wie sich noch streifer anfühlt als in Ungarn.

Wirtschafterin

Nicht grade er, ein Pascha,
Laß ihn, da Bock!
Vor einem Jahre noch. Du hättest gestaunt,
(entwringt)
So brav und ruhig, so von Art und Zucht
Benahm sich der, nicht wie des Kaisers Leute.
Nun denn - was wollt ich sagen?

Wachtmeister

Das ihr mir flimmer schenkt, Teufelskerl!
Vor einem Jahre noch! So war es immer.
Vor einem Jahre noch, mein Schatz,
Vorher, vorher. Jetzt sitzt der Kaiser hier!
Jetzt sind wir dort. Vor einem Jahre hier.

Nun sitz ich da!

Hausmeister

Hallo, das reimt sich nicht.
Auf diesen Schmel
In Ofen war der Türke Herr, hier Gast.
Wie ich, und wo ich sitz, da sitzt der Kaiser
Nie stand ein Pascha über uns!

Wachtmeister

Ist gleich!
Der Kaiser ist der erste auf der Welt.
Habt ihr dem Sultan Jahr um Jahr gezahlt,
Daß er euch leben ließ, ja oder nein?
Ihr habt gezahlt! Na also, einerlei!

(Immer) Der Kaiser ist der erste auf der Welt, der Sechsen-
gruf bewies noch ein Wachtmeister springt auf und grüßt

Sachsengraf
Wo steckt der Sultan jetzt? Ich ritt ihm nach
Mit Prinz Eugen von Stadt zu Stadt, und jede,
Ich sag euch, jede fiel. So ging es Jahr

Hausmeister
Und jedes Jahr. Und jetzt, da sind wir, da!
Ich pfeife auf deine Herren, dickes Schweinchen!
(zieht sie sich auf den Schoß)

Wirtschafterin
Im Trügerspiel nach seinen Anekdoten,
Laß los, du bist nicht mehr in Ungarn, weg!
Wachtmeister, laß ich dir nichts? Ihr wißt,

Wachtmeister
Ich seh' das Reiches Sinn von je beschlossen.
Das merk ich selbst. Hier hat das Weibstück Speck
In großen Wäلتen und in weisen Maße,
Und andres Gute unter Rock und Mieder,
Was sich noch straffer anfühlt als in Ungarn.
Der Ordnung, die wir wäلتen durch die Zeit

Wirtschafterin
Im Bau der Zeitgeit auf dieser Erde.
Laß los, du Bock!
Noch Treu und Glauben müssen ehern stehen.
(entspringt)

Wachtmeister
Nun denn - was wollt ich sagen?
Wir können ihn aus solcher Stütze künden.
Daß ihr mir flinker anfaßt, Teufelskerle!
Der Fürst wird kommen, fürchtet nichts. Mag er
Du magst es wollen oder nicht, mein Schatz,
Vorbei, vorbei. Jetzt sitzt der Kaiser hier!
Daß ihr hier steht, erachtet mehr als sein Wort:

Wirtschafterin
Er kommt aus dem Reich der Götter sicher.
Der Kaiser? Wo? Du Bock!

Wachtmeister
Auf diesem Schemel
Sitz ich, und wo ich sitz, da sitzt der Kaiser
Und sitzt das Deutsche Reich in seiner Pracht!
Obgleich du wenig weißt, das wirst du wissen:
Der Kaiser ist der erste auf der Welt.

Wirtschafterin
Und du sein Lückenbüßer, daß ich lache!
(General Veterani, Oberwachmeister Egk, der Sachsen-
graf treten rasch ein. Wachtmeister springt auf und grüßt.
O Mitten wir dies Land in Sturm bewegen,

Anstatt es ein Sachsengraf wie ein Kaufmann,
Kam Meldung von den Toren, daß der Fürst
Mit seinem Hofe sich der Stadt schon naht?
Das Land kein Hausmeister nach dem eignen Willen,
Nein, Herr, noch nicht. Schwer frist Blut und Recht.
Was Ihr mit Hand Veterani tut, wächst willig
Sich ein in Euren Rat. Wenn er uns wieder narret
Im Trügerspiel nach seines Kanzlers Listen,
Dann, Sachsengraf, würd ich für nichts! Ihr wißt,
Ich seh des Reiches Sinn von je beschlossen,
Im großen Walten und im weisen Maße,
Für jeden nützlich, der sich fügt zur Welt
Der Ordnung, die wir wölben durch die Zeit
Am Bau der Ewigkeit auf dieser Erde.
Doch Treu und Glauben müssen ehern stehen.
Ihr saht Caraffa nicht, wenn er erzürnt ist.
Von denen zw Sachsengraf Freundschaft dienen
Wir kennen ihn aus mancher düstern Kunde.
Der Fürst wird kommen, fürchtet nichts. Mag er
Ein Schwächling sein und Teleki ein Fuchs,
Daß Ihr hier steht, erweist mehr als sein Wort:
Er kommt zur ausgemachten Stunde sicher.
In Werkstatt, Veterani und Gesittung,
Euch traue ich, dem Deutschen, aber wer
Hat uns die Türken bis nach Wien gelockt?
Ein Ungar wars, der Tököly, der Rebell!
Und Euer Fürst? Ein Ungar ists! Ein Ungar!
Halb türkisch sind sie, halb von unsrer Art.
So schwanken sie von Ost und West verlockt,
Dem nächsten Vorteil immer sich verschreibend.
Sie huldigen dem Teufel und dem Herrgott.
Wer sie befreit, der soll sie noch bezahlen!
O hätten wir dies Land im Sturm bezwungen,

Anstatt es einzuhandeln wie ein Kaufmann,
Wie wäre dem Reiche leicht, nun zu gebieten!
Es lebt in die Sachsengraf Volk so deutsch,
Das Land kehrt heim ins Reich aus eigenem Willen.
Vergeßt das nicht. Das Schwert frißt Blut und Recht.
Was Ihr mit Handschlag faßt, wächst willig
Sich ein in Euren raumgespannten Dom.
Kommt wie Ihr Veterani gleich ins Auge blicken.
Wenn es des Geistes ist wie Ihr und ich!
Doch gibt es andre auch. Egt, Egt, und seht,
Ob Ihr vom Fürsten Neues bringt. Fürst, der Kaiser -
So wie ich sagte, Egt die Politik -
He du, was gefast du da? Ich eile.

(ab)

(das Wappen des Veterani und des Siebenbürgens in der Hand)

Seltsames Land mit drei verschiedenen Völkern,
Von denen zwei in stummer Fronschaft dienen
Dem ungarischen Adel. Nur das dritte,
Ihr Deutschen, lebt auf eigenem Königsboden
Frei, hell und stark. Nur Ihr habt feste Städte,
Nur Ihr die Dörfer selbst zum Kampf befestigt,
Nur Ihr des Lebens vielgestufte Höhen
In Werkstatt, Handel, Schule und Gesittung,
Ein Teil des Reiches an der Ödnis Saum.
Ihr seid die Urkraft Siebenbürgens, Ihr
Nur habt dem Türken abgetrotzt, daß er
Es nicht verschlang wie alle Länder rings.

Sachsengraf

Den Dank dafür blieb uns die Heimat schuldig.

Veterani

Ich soll, wenn heut die Kuldigen vorbei,
Nach Kronstadt ziehn, das Schloß dort zu besetzen,

Damit des Landes Grenzstadt stark gerüstet
Den wieder unruhvollen Türken drohe, der rechts,
Es lebt in diesem Ort ein Volk so deutsch,
Des wurde ich berichtet, daß man schwer
Mit ihm sich einigt. Sagt mir mehr darüber!
So hing ich mir Sachsengraf Zeichen auf
Der Richter Kronstadts wohnt in meinem Haus.
Kommt mit. Ihr könnt ihm gleich ins Auge blicken.
Und wenn es nicht (beide ab) Weise hängt,
So jag ich dich Wachtmeister zwanzig Meilen!
Na hört ihr es - das Reich, der Fürst, der Kaiser - der
So wie ichs sagte, und die Politik - und dessen Tochter
He du, was gaffst du da? (unbewußt, eingetreten)

Korporal

(das Wappen des Reichs und das Siebenbürgens in der Hand)
Das andre drunter? Wie häng ich sie?

Wachtmeister

Des Reiches Wappen - hm, das Siebenbürgens -
Da recht zu handeln, brauchts Verstand, mein Sohn.
Es geht um Politik im großen Walten Soldaten, Hausknecht-
Und weisen Maße, sagt der General.
Drum häng den Kaiser rechts und etwas höher!

Wie oft sah ich in Korporal roten Jahren
Jawohl. Von vorn gesehen: links, dann ists
In Wahrheit rechts. Woher linker weilt

Durch Wolken hoch Wachtmeister und Donnererblitz
Unabglick Kuhn, das Nein, häng sie lieber anders!

Ein leichter Weilt Korporal schmeiche breifend,
Des Reiches Adler links? - ja, und sonnheglänzt

Und wies die Wachtmeister schon Ton
Und heilte den Korporal rechts, Esel, rechts!

Korporal

Ist rechts im Anblick links, links aber rechts,
Häng ich den Kaiser links, bloß etwas höher.

Wachtmeister

O hätten wir dies Land im Sturm bezwungen,
So hing ich nur des Kaisers Zeichen auf
Und auf das andre schiß ich übers Kreuz!
Ob rechts, ob links, ob links, ob rechts, häng gut!
Und wenn es nicht in guter Weise hängt,
So jag ich dich durch dreimal zwanzig Ruten!

(Während der letzten Worte sind General Veterani, der
Sachsengraf, Stadtrichter Filstich und dessen Tochter
Maria, vom Wachtmeister unbemerkt, eingetreten)

Veterani

Was schwatzt du hier! Das Reiches Wappen oben,
Das andre drunter!

Wachtmeister

(aufspringend)

Grad so meine ichs!

(Die Wappen werden aufgehängt. Soldaten, Hausmeister und Wirtschaftlerin ab)

Veterani

Wie oft sah ich in diesen großen Jahren
Den schwarzen Adler mit den roten Fängen
Sich mächtig dehnen über Länder weit
Durch Wolken hoch. Aus Blut und Schwerterblitz
Unsäglich kühn, das Ende stets erwagend,
Die lichtre Welt mit jedem Schwunge breitend,
So stieg er schließlich sieg- und sonnebeglänzt
Und weist die Völker in ein bessres Los.
Aus heißem Herzen wünsch ich dies auch euch!

So habe er in Sachsengraf gehaust,
Ich wünsche es mit doppelter Begier,
Dann wir sind müd der ewigen Gefahr
Und sehnsüchtig nach deutscher Bruderhand.

Den Namen des Veterani des Kaisers kennen
Da ist sie! Nehmt! Nicht ich des Fürsten Rechte
So fest in meiner und so treu und warm,
Wie ich der Deutschen dieses Landes sicher,
Dann war der Tag vollkommen, und in Wien
Ritt bald der Bote ein mit Horngeschmetter,
Den Heimfall Siebenbürgens zu verkünden.

Von Filistich erkoren,
Die Stände sind seit gestern schon versammelt.
Nicht nur wir Deutschen warten, um den Eid,
Zu leisten vor Caraffa, auch der Adel.
Wir kamen, festlich zu begehn die Stunde,
In der der Kaiser sein verwähtes Kind
Neu aufhebt in den Schoß des Abendlands.
Hier meine Tochter nahm ich mit aus Kronstadt,
Daß sie dereinst in satter Zeit den Enkeln
Die Wende schildre, die sich heut vollzieht.

Veterani
Vor Augen, die so hell und blau sich öffnen
Wie Eure, Fräulein, muß sie glücklich sein.

Maria
Herr General, ich weiß nichts zu erwidern.

Filistich
Eins freilich drückt uns, laßt mich offen sprechen.
Caraffa, der des Kaisers Platzmann ist,
Dem eilt ein furchtbares Gerücht voraus.
Gewalt und Willkür, Hochgericht und Folter,
Dazu ein Trachten, grenzenlos, nach Gold.

So habe er in Ungarn lang gehaust,
Den Aufstand des Rebellen Kóköly blutig,
Doch allzu blutig unterdrückt und statt
Der Ruhe stets nur neuen Sturm gesät.
Den Ruhm des Reiches und des Kaisers Namen
Hat solches Wüten ungezählte Herzen,
Die endlich von den Türken frei sich dünkten
Und Euer Heer mit offenem Arm empfangen,
Entfremdet. Furchtsam wännen sie, noch ärger
Als fremde Herrschaft quäle sie die Freiheit.
Und dieser Feldmarschall Caraffa ist, Herr Richter!
Von kaiserlicher Majestät erkoren,
Nun unser Herr, des Fürsten Herr. Verzeiht,
Daß wir mit Freude zwar des Kaisers Schutz,
Doch mit Beklemmung seinen Felaherrn sehn.

Veterani

Ihr sprecht sehr offen, Herr!

Filistich

Was nützte Schweigen,
Wenn murrend sich der Haß darunter sammelt.
Das Reich sei licht und hell auch seine Diener!

Veterani

Das Reich ist licht, doch seine Diener Menschen!
So viel zu Euren Klagen, und noch dies:
Hat er gefehlt - ich wills nicht untersuchen
Und meines Amtes ist, ihm zu gehorchen -
So wißt Ihr doch: er wurde abberufen
Und andre mildre Hände sind, wo er
Mit Härte strafte, nun am Werk zu heilen.

Filistich

Uns aber, die sich frei zu Euch gefunden,
Wird er beschert. Das preßt mich auf die Galle.

Sachse mehr davon Sachsengraf, was gibt es?

Vergebt ihm, General, er meint nicht übel.

Wir wollen gerne warten, wie sichs fügt.

Filistich

Den Diplomaten, den laß mir weg!

Der General soll hören, wie ichs meine.

Nicht warten, nein! Wer sich dahin bekennt,

(zeigt auf das Wappen)

Der will vertraun!

Die Einzelne, die sucht er die Treue

Veterani

Und sei erstaunt, Das dürft Ihr ganz, Herr Richter!

Und Eure Offenheit weckt meine Zunge.

Garaffa ist erkrankt. Mit Mühe läßt

Der Arzt ihn heut zur Huldigung erscheinen.

Ich bin sein Stellvertreter, bins gewiß

Solang, als sich die neue Ordnung regelt.

Nun, glaubt Ihr jetzt, daß sie Euch Ehre bringt?

Die Bismarck hat ich den Blick, den er

Filistich

Ihr wälzt mir einen Stein vom Herz!

Die Sorgen schöpft er sich, die er leidet.

Sachsengraf

Sachsengraf

Mir auch!

Vor mehr als vierzig Jahren war.

Maria

Mir auch! All-Peiden war in Land.

Und suchte sich ein neues Pflaster.

Veterani

Hört an, die Mädchen selbst in Sorge!

Wein, Fräulein, wär ich jung, dran dächt ich lieber,

Daß eine weite Welt sich mir erschließt

An diesem Tag. Wenn Ihr einst Wien bereist,

Seht Ihr mit einem Blicke, wie wir sind.

Die guten Geister alle, Zucht und Freude,

Was Jugend wünscht, und Kunst und großes Planen,

Es waltet dort. Da kommt mein Ege, er kann

Euch mehr davon erzählen. Nun, was gibt es?

Falls es nicht so ist. Wir Deutsche haben es.

Eck

Der Fürst ist da! warf ein Gegenfürst

Sich auf und fiel. Veterani schaute das an.

Der ließ vierhundert Mann zum Fürsten kommen.

Jetzt muß der Tag gelingen!

Wie sah er aus? nach Temeschburg verfrachten,

Da sich des Sieges Eck erboten ob dem Kaiser.

Und andere Fuhrer Mit einem Dutzend Wagen,

Im ersten saß sein Kanzler Teleki rote Bahn.

Und blinzelte, als suchte er die Treue anher.

Und sei erstaunt, daß sie nicht käuflich ist,

Und neben ihm der Fürst, so zogs durchs Tor,

Ein bunter Rahmen um den dürrn Rechner

Und seinen fetten Fürsten, dessen Schlafheit

Noch soviel Raum bittet für ein schlecht Gewissen

Und soviel Angst! Sein rotes Antlitz war

Von Blässe wie bestäubt. Er lag im Pelz.

Mit Eimern hätt ich aus dem Blick, den er

Ins unbeteiligt stumme Volk verlor, er aus.

Die Sorgen schöpfen können, die er leidet.

Sachsengraf

Vor mehr als Viertelhundert Jahren wars,

Da heerte Ali-Pascha wüst im Land

Und suchte einen türkentreuen Fürsten.

Willst du es sein, so fragte wahllos er schlüpfte.

Hier einen Edelmann, dort einen Pfarrer, runden.

Mich auch und andre, und zuletzt voll Wut

Griff er den Namen auf, den einer rief:

Der Apafi, der soll es sein. Der kam,

Vor Grauen schlotternd, und, sogleich bestätigt,

Denn uns blieb nichts, als emsig zu gehorchen,

War seine erste Tat, dem Pascha Geld

Zu schaffen, der Ersäufung ihm gedroht,
 Falls ers nicht schafft. Wir Deutsche gaben es.
 Mit Kaisers Hilfe warf ein Gegenfürst
 Sich auf und fiel vor Rutschuk-Paschas Heer.
 Der ließ vierhundert deutsche Landsknechtsköpfe
 In Salz getaucht nach Temeschburg verfrachten,
 Um sich des Siegs zu brüsten ob dem Kaiser.
 Und unsere Fuhrleut mußten sie ihm fahren, der gibt
 In Dorf und Stadt sprang auf der rote Hahn.
 Durch Stub und Anger kroch die Pest einher.
 So fing die Herrschaft Apafis einst an.
 Er hat sich an der Furcht genährt bis heut.
 Wers miterlebte, denkt darüber milder,
 Wie er sich durch die Zeiten wand und bog.

Filstich

Morgen schon?

Ich denke nicht so mild!

Ja, morgen früh. (zu Veterani)

Filist Doch wird er Euch

Ganz wie den Türken treu sein, wenn er muß.

Und was er muß, das sagt sein Kanzler ihm.

Und gut wäre, sie Egk zu belehren.

Dem Kanzler wir! Veterani

Dankt an der Türken Veteranich, dankt an Weiß

Und Kind! Wir Sofern die Politik hoffe,

Nicht Löcher hätte, die ein Fuchs durchschlüpft.

Nein, fest im Acker muß das Reich sich gründen,

In Eurem Herzen. Laßt das Alte ruhn!

Ihr habt es lang erduldet. Freuet Euch unser

Des neuen Tors. Getrost in unsrem Schutz

Sollt Ihr Euch regen. Schwert und Krieg sind Euch

Hinfort nicht auferlegt. Wir übernehmen

Die Last als Kaisers Recht. unser Unheil.

Sachsengraf

Uns bleibt der Frieden.

Filstich

Das Schwert lag stolz, von altersher vertraut
In unsrer Faust. Ich legs mit Trauer nur
In Eure, und mit Trauer geb das Schloß
Ich Euch in Kronstadt frei zum Truppenlager.
Jedoch, wer sich zum Reiche ~~stellt~~ stellt, der gibt
Dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Veterani

Habt Dank!

So reite morgen ich in Eure Stadt
Als Gast mehr denn als Feldherr.

Fålstich

Morgen schon?

Veterani

Ja, morgen früh.

Filstich

Ich wollt, Ihr säumtet noch.
Die Stadt ist ohne Kenntniss von der Neurung,
Und gut wärs, sie in Mäße zu belehren.

Veterani

Denkt an der Türken Aufmarsch, denkt an Weib
Und Kind! Wir müssen handeln! Doch ich hoffe,
Ein angenehmer Gast zu sein. Auch Ihr,
Mein Fräulein, fürchtet nichts!

Egk

Ihr fürchtet uns?

Maria

Die vielen Krieger und das laute Drängen
Verwirren mich, und ist's ein Festtag zwar,
Mir engt die Brust er ein, als ahnt ich Unheil.

Wie es mich lockt, Filistich gegenwart zu fliehen!

Da seht die Tochter eines Stadtregenten!
Gewohnt, die Sorgen mir vom Aug zu lesen,
Verspürt sie hier im bunten Drang der Dinge,
Daß sich nicht alle mir erfreulich zeigen.
Doch seid Ihr nicht damit gemeint! Die Zeit
Im Umbruch schwemmt das Dunkel immer mit.

Darf ich Euch, Veterani

Ach wüßtet Ihr, wie ich mich häufig sehne
Ins stille Leben auf dem Land in Österreich,
Wo meine Güter liegen. Krieg und Sieg
Rechtfertigt nur der Frieden, den sie schaffen,
Und er ist unsre wahre Heimat erst.
Doch ihn zu zeugen, ist die größte Lust.
So hoch begreife ich das Kriegerleben,
In Ehre so gebettet und im Geist.
Nicht ich allein denk so. Mein lieber Egk
Fühlt anders nicht, nur ist sein stiller Acker,
Den er nach dieser Heerfahrt pflügen will,
Die Kunst. Bevor das Fest beginnt,

Darf ich wie niemand Egk sich erheben

Und das. Fragt nicht, ob ich ihr würdig bin!

Veterani

Ich glaube, Eure Saat wird rascher reifen
Als meine Stille. Mächtig drängt in Wien
Ein niegesehnes Leben sich empor,
Triumpf des Reichs in Bau, Musik und Spiel!
Bringt aus den Schlachten hin das Unbedingte
Und fügt's in Verse, Steine oder Klang,
Es wird bestehn! Nun, bevor das Fest
Beginnt, darf ich Filistich Euch zu Euch,
Daß Eure Wünsche Euch treibt ein neues Fühlen!

Wie es mich lockt, die Gegenwart zu fliehn!

Egk Nichts!

Es ist der tiefe Sinn der Gegenwart.

Veterani

Sagt mehr davon dem Fräulein, Egk. Uns Alten
Muß noch der Mund nach etwas Staatsdienst wässern.

Ob gestillt Ihr bittet Egk

Darf ich Euch bitten?

(Egk und Maria setzen sich in den Hintergrund. Teleki
erscheint mit einem Diener)

(zum Sachsegraf)

Ah, des Fürsten Kanzler!

Teleki und seinen Gefolgten

Den Herren Gruß und Euch, Herr General,

Von Herzen meine innigste Verehrung,

Die Ihr als wahrhaft gelten lassen wollt.

Veterani ung finden,

Schön, daß Ihr kommt, General, die wir ihnen

Vertraulich ausgesprochen von flachen Land

Begrüßlich noch nicht angekündigt, noch

Das ich wie niemand stürmisch mir ersieht

Und das, Ihr wißt, ich kräftig vorbereitet -

Pilstich

Auf manchem Umweg!

Teleki und spricht Ihr Gut

Den die Not befahl.

Veterani Herzen! Seht,

Gewiß, Herr Kanzler!

Ihr habt das Band, Teleki der voll, und Handwerk,

Nun, bevor das Fest

Beginnt, komm ich, noch persönlich zu Euch,

Um Eure Wünsche zu erfahren.

Sein, sein! aus diesen Säcken gibt auch Licht.

Ihr habt sie ja! Veterani

Filstich Nichts!

Kein einziger! Bekümmert Euch um Eure!

Teleki

Wir sehen dre. So darf ich wissen, ob

Der Feldmarschall und Ihr zufrieden seid,

Ob gastlich Ihr betreut?

Sachsengraf

Sind meine Gäste!

Das neue Maß, das Teleki Wien uns schickte,

Das Herz zu neuen Steuern.

Ich frage bloß, um Euer Lob zu hören, Stadt,

Herr Sachsengraf. Ich höre und nehme weiter.

Befriedigt an, daß auch des Staates Dinge,

So wie sie in Bewegten Zeiten eben

Sich etwas wirr und wild zu drängen pflegen,

Der kaiserlichen Herren Neigung finden,

Zum Beispiel, ob die Steuern, die wir ihnen

Vertraglich zugesichert, zwar vom flachen Land

Begreiflich noch nicht eingelaufen, doch

(zeigt auf den Sachsengrafen und Filstich)

Durch dieser Herren Eifer aus den Städten

Schon ausbezahlt sind?

Ich geh' Euch hin. Filstich

Herr, was spricht Ihr da!

Teleki Sachen dieses Landes

Mit liegt des Kaisers Heer am Herzen! Seht,

Wer könnte rascher zahlen als die Städte?

Ihr habt den Handel, Speicher voll, und Handwerk,

Die reiche Freiheit bis zum letzten Bauer.

Wir Edelleute, ach, wie wir mit Mühe

Von jedem Fronknecht uns ein Korn erkratzen.

Nein, nein! Aus dicken Säcken gibt man leicht.

Ihr habt sie ja!

Herr Kanzler, gebt Filstich dem General
Vertrauen auch wir! Bekümmert Euch ums Eure!

Sachsengraf

Wir zahlen dreifach, Teleki Ihr einmal zahlt! Teleki
Obwohl, Herr Richter, Teleki Stadt bisher
Ich frage bloß des Heeres wegen. In das Eure
In Wien Borgen (zum Diener) ist des Fürsten nicht.
Nun, nun, das war! - Ihr seid da! Gib bereit, Teleki
Das neue Maß, das man von Wien uns schickte,
Das Korn zu messen für die Truppensteuer.
Hier ist's! Ich ließ es gleich für jede Stadt,
Für jeden Kreis in vielen Stücken schreinern.
Herr Richter, nehmt das erste!

Marth (Diener) ab)

(Filstich)

(nimmt es)

Stein Mit dem Maß hier?

Wollt Ihr Euch selbst den guten Leumund scheffeln!

Teleki

Die Herren Kronstädts immer schlau und rauh.

(zu Veterani)

Da Euer Weg zu ihnen führt, begleite

Ich gern Euch hin. Teleki Welch ein Spaß!

Den Herrn, mir wo Veterani aus manchem Streit,

Denn Streit mit den Deutschen dieses Landes

Vertraue ich! als Bringer neuen Streits.

So heißt der Zweck Teleki den Ihr folgt, Herr Steiner?

Wie ich, wie ich! Doch wer

Sie kennt, wird Euch dort nützlich sein.

Seitdem die Stadt. (zu Filstich) Teleki Teleki

Verzeiht!

Filstich

Herr Kanzler, gebt Euch drein. Dem General
Vertraun auch wir! ~~Auch liegt in Wien.~~

Teleki

Ich will es nicht bezweifeln,
Obzwar, Herr Richter, Eure Stadt bisher
Noch nie ein andres Kriegsvolk als das Eure
In ~~Eure~~ Burgen einließ, selbst den Fürsten nicht.
Nun, nun, das war! - Ihr seid dazu bereit, sehen,
Und was die Bürgerschaft beginnt, muß sich
Erweisen. ~~Freie es zahlt und was er zahlt.~~

~~Laßt~~ (Steiner und Martin treten auf) ~~sch,~~

~~Auch dieses sch!~~ Maria

~~(setzt sich (erregt) grund auf einen Stuhl. Maria~~

~~Martin! Martin treten zu ihm).~~

~~(läuft zu ihm)~~

Filstich ~~(ich)~~

Steiner, du? Und hier?

Mit fünfundachtzig Jahren noch auf Reisen!

Steiner

~~Ein Hundertmann~~

Ja, hier bin ich, zu sehen und zu hören!

~~Regierig um der~~ Teleki ~~wien, das Auge~~

~~Der Bürgerschaft, (lachend) und mir mit Schärfe~~

Das Echo meiner Worte! Welch ein Spaß!

Den Herrn, mir wohlbekannt aus manchem Streit,

Denn Streit mit Kronstadt gab es eh und je, ~~rei~~

Begrüße ich als Bringer neuen Streits. ~~at,~~

So heißt der Zweck wohl, dem Ihr folgt, Herr Steiner?

Steiner

Mag sagt, durch Eure Schener bläst der Wind, ~~en,~~

Seitdem die Saat, die Ihr beim Sultan sätet -

Teleki

(unterbricht ihn)

Ihr scherzt! Mein Acker liegt in Wien.

Steiner

Der Nacht und der Gemeinde. Er und ich So pflügt
Dort tiefer.

(wendet sich zu den andern)

Nicht zu stören, trat ich ein.

Verzeiht, Ihr Herren, ich will schweigend sehen,

Wie sich das Land dem Kaiser unterstellt

Und welchen Preis es zahlt und was er zahlt.

Laßt einen Greis, der manchen Wandel sah,

Auch dieses sehn!

(setzt sich im Hintergrund auf einen Stuhl. Maria

und Martin treten zu ihm)

Veterani

(zu Filstich)

Wer ists?

Filstich

Ein Hundertmann

Von Kronstadt, meines Amtes Schatten, stets

Begierig um der Stadt Gewinn, das Auge

Der Bürgerschaft, dem Rat und mir mit Schärfe

Auf jedem Schritte folgend. Manche Last

Warf er auf mich und oft nahm er sie ab.

Ich wehr ihm nicht. Wer Amtens ist, steht frei

Dem Urteil aller Welt. Und wer es scheut,

Der scheut, durchs eigne Werk die Welt zu formen.

Teleki

An Euch, Herr Richter, ging ein Mönch verloren.

Wer spühe sonst von seinen Feind so milde.

Filstich

Ich ehr den Greis, den Volkes scharfen Walter.
Ständ er an meiner Statt, ich ständ an seiner.

Denn jedes Regiment beruht im Widerspiel

Der Macht und der Gemeinde. Er und ich

Sind Arme einer Waage. So verbunden

Ihm durch Beruf, ließ ich sein Enkelblut,

Den Jüngling dort, verloben meiner Tochter.

Seht beider Antlitz aufgehell't vom Glück

Der unerwarteten Begegnung strahlen.

Egk

Wie sich der Frieden in den beiden malt!

So heimatlich! Lang sah ich dieses nicht.

Staub, Wind und Blut hat mir das Aug getrübt.

Veterani

Wer jung wie Ihr ist, wischt sie sich vom Lid.

Egk

Doch nicht die Bilder, die sich drunter bergen.

Veterani

Ihr seid ein Dichter. Stellt nur Bild an Bild.

Zuletzt habt Ihr die ganze Welt gefangen.

Teleki

Mit fünfundachtzig Jahren reist er her,

Der harte Greis, der nie sein Wort gezähmt!

Was er hier spinnen mag? Herr General,

Ihr werdet bald des Kanzlers Hilfe brauchen.

Veterani

Ein dunkles Wort. Was fürchtet Ihr?

Filstich

Das Klare!

ikgs

Vor Ahnung. Ach, ich fürchte mich. Sie sprechen

Teleki

Zu viel von Kronstadt. Nun klar und kurz: ich fürchte Kronstadt.

Ist mir ein Traum. Ich fürchte Kronstadt nicht.

Filstich

Herr!

Nach Kronstadt. Ist Wechsell?

Veterani

Laßt Streit und Zorn! Ich fürchte nichts. Ich freue
Der Stunde mich!

(Man hört eine Turmuhr schlagen)

Vom Schloß! Mein Gott, sei still! Nun ahn ich Böses.
Den Marschall zu empfangen,

Den Fürst, die Stände, folgt mir, liebe Herren!

(Veterani, Sachsengraf, Teleki, Filstich, Egk ab. Maria

Grün, Band und Wappen, hoch des Reiches Adler,
und Martin treten vor)

Und Habsburgern drunter, alles recht.

Maria

In Fahren tritt das Neue immer an.
Daß du hier bist! Die Stadt ist laut und voll

Großartig eingehüllt das nackte Schwert,
Soldaten, und des bösen Marschalls Blick -

Aus dessen Kanten sie allein sich wagt
Ich sah ihn gestern - geht mir fürchterlich

Die Nacht, das Recht, das Leben und der Tod.
Bei jedem Schritte nach. Was wird noch werden!

Wie sich auf uns verteilt, das will ich wissen.
Doch du bist da!

Was hörtest du!

Martin

Du fragst mich nicht: warum.

Am frühen Morgen, gestern, steht er ja!

Vor mir: Nach Hermannstadt, wir fahren! Reißt

Zum Wagen mich. Wir jagen Tag und Nacht,

Kaum daß er einmal bei der Pferde Wechsel

Für wenig Stunden sich ins Gras gestreckt,

Und spricht kein Wort, es sei denn dies: Die Stadt,

Die Stadt, die Stadt! Und frage ich, was quält

Euch, nur: die Stadt, die Stadt! Als ob ihr Unheil

Am Tag der deutschen Wende drohen könnte!

Alt, hart und ahnungswild! Ich schwieg, ich fuhr

zu dir!

Maria

Ich auch. Ich kulete hin sogar. Das geht
Du Ahnungsblinder, und ich blind

Vor Ahnung. Ach, ich fürchte mich. Sie sprechen
Zu viel von Kronstadt. Nur der General
Ist mir ein Trost, da er nach Kronstadt zieht.

Martin

Nach Kronstadt, er? Weshalb?

Maria

Man spricht vom Schloß.

Martin

Vom Schloß! Mein Gott, sei still! Nun ahn ich Böses.

Steiner

(herantretend)

Grün, Band und Wappen, hoch des Reiches Adler,

Und Siebenbürgen drunter, alles recht.

In Fahnen tritt das Neue immer an,

Großartig eingehüllt das nackte Schwert,

Aus dessen kaltem Erz allein sich zweigt

Die Macht, das Recht, das Leben und der Tod.

Wie sichs auf uns verteilt, das will ich wissen.

Was hörtest du!

Maria

Ich? Nichts!

Steiner

Von unsrer Stadt?

Maria

Man redet viel.

(Der Fürst, ~~Telähkx~~, Sachsengraf, Filstich, die
Stände erscheinen)

Steiner

Der Fürst! Ich mag ihn nicht.

(Steiner, Martin und Maria treten zurück)

Fürst Apafi

Kein Stuhl für mich? Kein Stuhl? Beim Sultan stand

Ich auch. Ich kniete hin sogar. Das geht

Vorbei. Ja, alles geht vorbei. Bin ich

(zieht eine Taschenuhr hervor)

Zu früh?

Doch nun vergesst nicht, steht ihr vor mir.

Teleki

Ich grüße. Der Marschall kommt sogleich.

Des Reiches Majestät!

Fürst Apafi

Ihr habt, nun wir die Türkennot auch bangen. Wenn er

Uns niederhauen läßt?

Nach einem Recht, gegen Rechts bewußt,

Teleki

Das jeden Teil des Abends bezieht.

Ach nein!

An Reichen Seil, unsere Obhut.

Fürst Apafi

Ob es ein Königtum, ein Fürstentum. Noch kürzlich

Hast du den Sultan angefleht um Hilfe. Mark,

Sie alle sind da. Teleki

Fragt Eure Uhr! Es war zu spät. Doch jetzt

Zeigt sie die rechte Stunde für den Kaiser.

So schenkt Fürst Apafi

So viele rechte Stunden nutzt ich schon.

Das war mein Leben, ein Gewirr von Zwang.

Nicht jede rechte Stunde trug uns Frucht.

Wir schenken Teleki

Die Kaiserlichen trau'n uns nicht. Ich kanns

Verstehn! Doch Zeit hilft uns. Jetzt ist es Zeit

Zum Schwören, dann mit Dienst und Ratschlag nützlich

Zu sein, bis sich der Wind aus Wien erwärmt. Pan-

Vielleicht kommt auch der Türke wieder. Fürst Apafi

Fürst Apafi

Schweig!

(Bewegung. Draußen Trompeten. Feldmarschall Caraffa,

Die Veteranen, Ego, Pace treten ein. Caraffa besteigt

Will mühsam das Podium. Lautlose Stille.)

Musik. ~~Caraffa~~

Den Sultan tede Caraffa nach Asien treiben.

Fürstliche Durchlaucht, Herren, Stände, Städte!

Nach mancher Irrung, die uns wohlbekannt,

Doch nun vergessen sei, steht ihr vor mir.

Ich grüße euch im Namen unsres Herrn,

Des Reiches kaiserlicher Majestät!

Ihr habt, nun wir die Türkennot euch bannten,

Den Kaiser gern zum Oberhaupt gewählt

Nach eurem Recht, des ewgen Rechts bewußt,

Das jeden Teil des Abendlands befiehlt

An Reiches Seite und in Kaisers Obhut.

Ob es ein Königtum, ein Fürstenthum,

Ob Grafschaft, Bistum, Freie Stadt und Mark,

Sie alle sind des Kaisers und des Reichs.

Des eingedenk wollt jetzt den Eid erneuern,

Der wieder dieses Land zur Wurzel knüpft.

So schwöret Treue unsrem Einvernehmen,

Das wir vertraglich festgelegt, und schwört

Dem Kaiser Treue, der euch schützt und schirmt!

Und glorreich war Alle einem Tag der Adler.

Wir schwören Treue! ren weit zurück

Und siegte Caraffa Die Welt ward hell!

Laßt mich verschweigen, Pace, die Fanfaren! es selbst,

Und die Stafette ab nach Wien zur Meldung!

Ein (Pace tritt ans Fenster, gibt ein Zeichen. Fan-

farenklänge feierlich und groß. Darauf Hufege-

Verstrappel, Hochrufe auf der Straße. Dann Stille)

Und ihr, die Caraffa acht Jahre klapptet,

Erlaubt, daß ich mich setze, liebe Herren.

Die alten Wunden martern mich, und bald

Will ich aufs neue reiten. Dieses Jahr

Muß Belgrad fallen und der Sieg gehäuft

Den Sultan todessiech nach Asien treiben.
Gesunden rasch zum großen Jagen, ist
Jetzt meine Pflicht. Der General vertritt
Mich fortan. Veteranen sprecht!
(setzt sich schwer)
So rief ihr Veteranen
Vereinten wir uns heut zu neuen
Vor kaum fünf Jahren zog der Sultan her.
Mit Scharen groß wie nie, unübersehbar,
Gespeist aus dunklem Osten; viele Söhne
Uns weggeraubt fürs Janitscharenkorps,
Darunter eure, trieb er hin nach Wien,
Das Abendland mit dessen Haupt zu fällen.
Ihr wißt es, denn auch ihr zogt mit gezwungen.
Entsetzlich stürmt er an. Am Kaiserhof
Birst schon der letzte Turm. Europa wankt.
Doch jäh in letzter Stunde hilft uns Gott,
Denn nie versinkt des Reiches Mitte, nie!
Ihr wißt es, denn ihr saht es selbst mit Ehrfurcht.
Und glorreich warf an einem Tag der Adler
Die Wogen der Barbaren weit zurück
Und siegte kaiserlich! Die Welt ward hell!
Laßt mich verschweigen, denn ihr wißt es selbst,
Wie sich der Sieg erneute Jahr um Jahr.
Ein halb Europa, Berge, Ebenen, Städte,
Wir nahmen sie, die hundertfünfzig Jahre
Versklavt den Türken frohten, nahmen sie.
Und ihr, die dreimal hundert Jahre kämpftet,
Ihr, die in hundertfünfzig Jahren zwar
Tribut gezahlt, Europa dennoch treu,
Von deutschen Vesten wunderbar gesichert,
Als oft verheerte Insel immer wieder

Euch aus der Türkenflut emporgewunden,
Euch selbst verwaltet, Burg des Abendlands,
In der kein Pascha einen Sitz sich baute,
Indessen rings die Nachbarn alle fielen,
Ihr, ~~da~~ wir nahten, endlich nahten: Kommt,
So riefst ihr aus! Und Faust in Faust gepreßt
Vereinten wir uns heut zu neuen Siegen.
Noch dröhnt die Welt von Trommeln überall.
Am Rheine brennt des Erdteils Erzverräter,
Der König Frankreichs, unsre Städte nieder,
Läßt seinen alten Kettenhund aufs neue,
Den Türken, wider uns sich regen. Ach,
Zu spät, zu spät! Schon steigt die goldne Frühe,
Da hier und dort, an Donau und am Rhein
Des Kaisers Fahne ruhig rauscht im Wind
Und dauernd sich der Frieden neigt herab.
Groß ist die Zeit, an Siegen unvergleichlich,
Doch größer winkt die Zukunft uns zur Saat.
Ihr wißt es wohl, daß sie euch auch begnadet.
Auf euren Fluren wird das Korn sich wiegen,
In euren Häusern Werk und Handel summen.
Dies alles bringt des Kaisers Recht euch zu.
Und euer Recht, es wurde gern verbrieft,
So wie ihrs wolltet, ohne es zu schmälern.
Nur eins gewähren ihr, eines fordern wir
Zum Wohl des Ganzen neben eurer Treue:
Daß ihr des Kaisers Heer mit Steuern nährt,
Daß ihr es einläßt in die Grenzbasteien,
Denn ihm gebührt das Schwertrecht ganz allein.
Doch all dies wißt ihr. Siegel und Vertrag
Ist ausgetauscht darüber. Gott mit uns!

Dies ist der Augenblick, Den laßt uns nützen!

Wenn ihr vor Fürst Apafi Beutechen schwenkt,
Ja, Gott mir uns. Der neue Bund, er lebe,
Es lebe hoch des Kaisers Majestät
Und unser Land am Gabentisch des Friedens!

(Hochrufe im Saal, draußen Fanfarenstöße)

Steiner (zu nicht dem Kaiser).

Von Kaiser (aus dem Hintergrund), Kaisers Blat:
In welche Grenzbauteilen rückt das Heer? Arkste.

Von uns in Veterani Zeit, bespült
Auch dies ist ausgemacht. Nach Kronstadt morgen.

Der edle Herr Steiner Ihr vor Euch steht,
Nach Kronstadt? Wer gewährte dies? Reichs,

Und wenn wir Veterani die Stadt führten,
Gedachten wir das Reich, nicht Die Stände.

Mit Dürfer, Steiner (schreit ihm zu).
Die Stadt ward nicht gefragt! Ist das zu bestehen,

Das nicht aus Filstich (einlicher Belohnung
Erblickte, nicht! Dann kam Ich bin der Stadt
Regierender, bevollmächtigter Richter.

Ich sagte Ja. (Müssen, wie sie einst gedacht,

Wir nicht! Steiner (schreit ihm zu).

Das alte Recht der Stadt
Kann auch ihr Oberhaupt nicht mindern.

Hin Caraffa (erschallt)

Begehrt da einer auf? Der trete vor!
Ich will ^{ihn} sehen, der sich unterfängt, unser Herr
Vertrag und Schwur, eh noch die Tinte trocken,
Zu leugnen und dem Kaiser Trotz zu bieten!

(Steiner schreitet durch die sich teilende recht! -

In Reiches Versammlung langsam heran)

Von Reiches Teleki, (ganz allein)

Und Überläufer (leise zu Apafi)

Dies ist der Augenblick. Den laßt uns nützen!

Wenn ihr Vertrauen zu den Deutschen schwankt,
Fang ich es auf und sitze bald am Hebel.

Fürst Apafi

Sei vorsichtig!

Steiner

Ich trotze nicht dem Kaiser.
Von Kaisers Sprache, Marschall, Kaisers Blut
Bin ich und meine Stadt, des Landes stärkste.
Wenn uns in endlos langer Zeit, bespült
Von Türkenwut, oft auch von Neid und Fehde
Der edlen Herren, die Ihr vor Euch seht,
Das Herz erbebe, dachten wir des Reichs,
Und wenn wir sorglos unsre Ernte führten,
Gedachten wir des Reichs, bereit, dies Land
Mit Dörfern, Städten, Äckern ihm zu geben,
Denn nichts ist hier, was Wert hat zu bestehen,
Das nicht aus Reiches heimlicher Belehnung
Erbühte, nichts! Dran messet unsre Treue!
Es mögen andre hier mit lauten Schwüren
Vertuschen müssen, wie sie einst gedacht,
Wir nicht!

(Gemurmelt)

Caraffa

Ein gutes Wort!

Steiner

Doch unser Herz

Empfing den Lohn erst spät, erst heute.
Wir lägen tot, zertreten und verbrannt,
Hätt nicht das Schwert, das wir - bedenkt es recht! -
In Reiches Namen führten, uns beschirmt,
Vom Reiche unbeachtet, ganz allein
Uns überlassen dreimal hundert Jahre!

Und dieses Schwert, das euer Vorwerk hielt,
Das wollt Ihr uns entwinden! Marschall, hört!
Es standen Fürsten oft vor unsren Toren,
Erbaten Gastrecht und wir boten ihn,
Doch ihren Truppen nie. So wars, so seist!
Wer fremde Schwerter in die Stube läßt,
Der ist kein Freier mehr, der wird zum Knecht!

Veterani

Seltsamer Alter! Diesmal steht der Kaiser,
Den du so lang ersehnt hast, vor den Toren.
Kein Türke und kein Fürst, der Deutsche Kaiser!
Ich will das trübe nicht mehr hören!

Steiner

Auf Knien begrüß ich ihn, das Schwert gesenkt!
Ich würde auch in Knieen gehn und schweigt!

Veterani

Doch seiner Truppe, die euch ganz befreit
Von Not und Kampf, der wehrt Ihr euer Schloß?
Mit solchen Worten stört Ihr meinen Sinn.

Steiner

Baut Burgen auf, so viel Ihr wollt. Das unsre
Erbauten wir!

Veterani

Des Kaisers Schwertrecht bricht
Ein jedes andre Schwertrecht!

Steiner

Und wann er fehlt, so richtet ihn die Strafe!
Unsres nicht!

Im Kampf für euch und uns hats Gott erhärtet!
Gut, gut, ergoht. Wie der Alte denkt,

Caraffa

Es ist dahin! Die Zeiten wandeln sich.

Ihr seid ein tapfrer Mann, nur etwas alt.

Was nennt Ihr als Beruf? Aber nicht der Rat.

Ich reise heut.

Steiner

Caraffa

Und steht so aufrecht? Leute Eures Schlags

Sah ich bisher gebückt.

Steiner

Und ohne Schwert!

Caraffa

Gefährlich, wenn das Handwerk streitbar ist!

Genug der Worte! Richter, Eures gilt!

Steiner

Nicht ohne daß die Stadt ihm zugestimmt!

Caraffa

Schweigt, alter Mann! Ich baute auf die Deutschen,

Und nun als erster wehrt ein Deutscher mir!

Ich will das trübe Schwatzen nicht mehr hören!

Der frohe Tag beschützt Euch. Wäre ein andrer,

Ich würde Euch in Ketten. Geht und schweigt!

Und sagt, wie gut Caraffa Euch behandelt!

Steiner

Mit solchen Worten stärkt Ihr meinen Sinn.

Ich dien dem Kaiser besser als Ihr selbst!

(ab)

Caraffa

Das ist zu viel!

Filstich

Ich bürge für den Greis!

Und wenn er fehlt, so richtet ihn die Stadt!

Caraffa

Gut, gut, ergehe. Wie der Alte denkt,

Denkt wohl noch mancher?

Filstich

Aber nicht der Rat.

Ich reise heut.

Sachsengraf

Und nimm von mir ein Schreiben

Des Inhalts mit, daß ich Gehorsam fordere.
Drei Regimenter Fußvolk mit nach Kronstadt.

Fürst Apafi

Brecht, wenn es nötig, jeden Widerstand!
Von mir Befehl und väterliche Mahnung
Herr Richter, Euren Diensten bin ich sicher!
An meine brave Stadt, daß sie sich füge.

Filstich

Ihr sprecht, als stände/ sie im Aufruhr schon,
Weil uns ein Greis die alten Zeiten lobte.

Teleki

Um gar so alte Zeiten ging es nicht!
Sein Anhang in der Stadt ist groß. Ihr selbst
Nennt ihn des Volkes Fürsprecher.

Filstich

Wie Ihr dreht!

Caraffa

Ihr seht, Ihr seht, Ihr spielt damit,
Hat er die Bürgerschaft für sich, der Greis?

Filstich

Er ist geachtet.

Teleki

Zwischen Rat und Volk
Besteht ein Gegensatz seit langer Frist.
Im Rat sind wenige, die andern viel.
Im letzten Jahre gab es manchen Auflauf.

Caraffa

Ihr glaubt, sie wagens wirklich mit dem Schloß?

Teleki

Wenn Sie es wollen, wagen sie es auch.

Filstich

Daß Euch der Teufel in die Zunge fahre!

Caraffa

Egk, sucht den Alten!

(Egk ab)

Veterani, nehmt

Drei Regimente Fußvolk mit nach Kronstadt.
Brecht, wenn es nötig, jeden Widerstand!
Herr Richter, Eures Dienstes bin ich sicher!

Teleki

Nehmt meinen noch hinzu!

Filstich

Zu viel der Sorgen!

Caraffa

(vom Podium steigend)

Nun auf, ihr Herren, auf zum Mahl, es soll
Uns munden. Fürst, ich darf Euch wohl geleiten?

(Aufbruch)

Man hört, daß Ihr ein Meister seid bei Uhren.
Ihr baut, Ihr sammelt sie, Ihr spielt damit,
Wie ich das Jagen liebe und den Krieg.

Fürst Apafi

Sie lassen sich so leicht und stumm regieren.

Caraffa

Mir wärs bei Uhren schwerer als bei Menschen,
Für die ich mir ein kleines Sprüchlein merkte:
Beim Pöbel ist die Furcht der Tugend Feder,
Beim Landsknecht Mut, beim Staatsmann das Geschick.
Halt frisch die Furcht, ruf dir Geschick und Mut,
Bleib ehern treu dem kaiserlichen Stern!
Mehr braucht es nicht, die Völker zu befrieden.

Fürst Apafi

Macht, Geld und Glück!

Caraffa

Die hat ein Feldmarschall.

Filstich

Gerechtigkeit -

Caraffa

Ein Wort der Stände!

(Egk stürzt herein)

Ich sag Euch, was den Greis Egk! Leben Ritt
Befeuerte: die Stadt Egk aufzuwiegen.

Der Alte zog für sich und seinen Enkel
Zwei Pferde aus des Sachsengrafen Stall fassen,
Und raste funkenstiebend aus der Stadt,
Als wäre er Cornett bei Prinz Eugen!

Dem Grittemann: Caraffa für die Stadt!

Ihm nach! Sofort! Wer sich darin erhebt

In unerlaubter Sachsengraf fällt durchs Schwert.

Den greift Ihr nicht! Es gehen

Zur Türkenzeit beim Botengang benützte
Doch Eure Märschschritts ich, glaubt mir, ein.
Geheime Pfade längs der großen Straße
Ihr Fürst, Ihr Sachsengraf, Ihr Kanakier, alle,
In künstlicher Verwirrung hin nach Kronstadt.
Ihr bürgt für Kronstadt mit: Graf Veterani,
Im Dickicht kreuzen sie sich selbst, und wer
Behut die Drägen der Fasse mit, die wilden,
Sie kennt, weiß dennoch nie den Weg, den sich
Ein anderer durch das Labyrinth gesucht.
Den Haus, das Kind in Mutterarm nicht bleibe.

Caraffa

Ihr Fasse, wanne der General befehlt,
Verdammt! Mir ist noch kein Rebell entschlüpft!
Dann rast wie einat, Ihr wißt schon, wo es war,
Da stand er, da vor meinen Augen, da,
Und ich, von Krankheit matt, vom Fest besänftigt,
Gehörte durch die Stadt!
Ich höre seine Reden an und denke:

Absonderlicher Greis, doch tapfer; lasse

Ihn ruhig gehn. Er aber, der nach Jahren

Kaum eine Wagenfahrt erträgt, er springt

Aufs Pferd, ach was, er stiehlt ein Pferd und jagt

Davon. Wozu, Herr Richter, sagt, wozu

Rast dieser Greis zu Pferd, zu Pferd nach Kronstadt?

Filstich

Ich bürge für die Stadt!

Fünf Tage Frist, dann meldet mir: In Schicks

Sitzfest zu Kronstadt und die Götter

Ihr seid mein Stellvertreter, seid es ganz!

Doch nicht mehr für den Alten! Für die Stadt!

Veterani

Ich sag Euch, was den Greis zu solchem Ritt
Befeuerte: die Stadt rasch aufzuwiegeln,
Basteien, Tore, Schloß zu alarmieren,
Den Rat z^ustürzen, selbst die Macht zu fassen,
Mit Worten treu dem Reich, in Taten türkisch.

Filstich

Zum drittenmal: ich bürge für die Stadt!
Ich bin ihr Herr. Wer sich darin erhebt
Zu unerlaubtem Anspruch, fällt durchs Schwert.

Caraffa

Vom Wehrgang wird der Alte Euch verlachen!
Doch Eure Bürgschaft zieh ich, glaubt mir, ein.
Ihr Fürst, Ihr Sachsengraf, Ihr Kanzler, alle,
Ihr bürgt für Kronstadt mit! Graf Veterani,
Nehmt die Dragoner Paces mit, die wilden,
Damit Bei Gegenwehr das Dach nicht auf
Dem Haus, das Kind im Mutterleib nicht bleibe.
Ihr Pace, wenns der General befiehlt,
Dann rast wie einst, Ihr wißt schon, wo es war,
Rast, stampft und stoßt die Feuergasse des
Gehorsams durch die Stadt!

Pace

Veterani

Das soll geschehn
Mit Wonne.

Caraffa

Veterani!

Veterani

Feldmarschall?

Caraffa

Fünf Tage Frist, dann meldet mir: im Schloß
Sitzt fest zu Kronstadt unsere Garnison.
Ihr seid mein Stellvertreter, seid es ganz!

Veterani

Ich handle, wie dem Reiche es gemäß ist!

Teleki

Erlaubt, daß ich, die Haftung zu erfüllen,
Zweihundert fürstliche Trabanten führe
Nach Kronstadt. Staunen sollt Ihr, wie die Burschen
Mit beiden Fäusten brav zu fassen wissen.

Filstich

Nun bietet noch die Hölle auf! Ich reise
Sogleich nach Haus und öffne weit das Schloß.

Sachsengraf

Ich bitte dich, tu alles rasch und gut!

Filstich

Es wär mir lieber, wenn Ihr warten wolltet,
Eh Ihr mit solcher Macht die Stadt erschreckt,
Zwei Tage warten, bis ich sie belehre,
Die stolze, schwertgewohnte Stadt der Freien,
Dann sollt Ihr sehen, welch ein Fest Euch ruft
Und wie die alte Sehnsucht nach dem Reich
In Euren Fahnen auch die Heimat findet!

Teleki

Als Träumer habe ich Euch nie erlebt!

Veterani

Zwei Tage Zeit - gewähren wir die Frist!

Caraffa

Nicht einen Tag! Frühmorgens wird marschiert!
Bis auf das Pünktchen bleibts, wie ich befahl!
Und nun lebt wohl.

Egk

Das Essen steht bereit.

Caraffa

Mir ist's vergällt. Den Herren meine Achtung!

Und gutes Schmausen, Durchlaucht!

Und Nacht. Nach Hause, Vater! Rettet Martin!

Fürst Apafi

Filstich

Ich beklage

Dein Martin, sieh!

Den Zwischenfall.

(schneidet mit den Fingern)

Caraffa

Nicht Eure Schuld, ich weiß.

(geht mühsam ab)

Fürst Apafi

(zu Teleki)

Nicht Eure Schuld, so sagt er.

Teleki

Gut als Anfang.

Veterani

Ein frohes Wiedersehn in Kronstadt, Richter!

Ihr aber, Herren, folgt mir jetzt zu Tisch.

Laßt mich als Stellvertreter Euch bewirten!

(alle ab, außer Filstich und Sachsengraf)

Sachsengraf

In deiner Hand liegt unser aller Schicksal.

Mein Gott, sei klug. Ich muß zum Mahl. Du bleibst?

Filstich

Ich reise.

Sachsengraf

(forteilend)

Klug!

(Maria stürzt in den Saal)

Filstich

Du hier?

Maria

Die Tür stand offen.

Ein jedes Wort vernahm ich auf dem Flur.

Mir ist, als wäre Winter eingefallen.

Und Nacht. Nach Hause, Vater! Rettet Martin!

Filstich

Dein Martin, sieh!

Gewölbe (schnippt mit den Fingern). Kronstadt, die im
Hintergrund von uns. Nicht soviel gilt das Leben, esen wird;
Seins, meins, das unsre! Reich und Volk, te und linke der
Das gilt wie Sonn und Erde ewig. Komme, zu den Seitenwän-
Die Stadt zu retten für das Reich, nicht uns! Marktplatz
Ich durfte es nicht sagen, daß ich mehr als das Portal des
Vom starren Greise fürchte als hier alle! zur Stadttreppen-
zimmer. Durch die Bogenfenster sieht man einen Teil des
Marktplatzes, die ihn begrenzende Häuserzeile, über dieser
aufregend links den gewaltigen gotischen Dom und dahinter
in der ganzen Breite der Bühne die hohen Karpatenvorberge
bachengrün und tannendunkel.

Früher Morgen. Der Marktplatz liegt leer. Über die Trep-
pe steigt Steiner herauf, setzt sich müde auf eine der Bän-
ke, die an den Wänden stehen. Bald darauf eilt Martin die
Treppe empor.

Steiner

Hast du sie alle aus dem Schlaf gerüttelt?

Auch Kasper Kreisch?

Martin

Als ersten.

Steiner

Kommt er?

Martin

Ja.

Steiner

Ein festes Krieger-Mann. Adresse?

Martin

Auch er.

ikgs

Steiner: Die beiden Schuster Jakob Geiser
Und Stefan Beer?

2. Akt

Gewölbte Vorhalle des Rathauses zu Kronstadt, die im Hintergrund von vier offenen Rundbogen abgeschlossen wird, welche auf einer Brüstung aufsitzen. Rechts und links der Brüstung schwingt noch je ein Rundbogen zu den Seitenwänden zurück. Unter jedem führt eine Treppe zum Marktplatz hinab. In der linken Seitenwand der Halle das Portal des Ratsherrensaales, in der rechten die Tür zum Stadttrabantenzimmer. Durch die Bogenfenster sieht man einen Teil des Marktplatzes, die ihn begrenzende Häuserzeile, über dieser aufragend links den gewaltigen gotischen Dom und dahinter in der ganzen Breite der Bühne die hohen Karpatenvorberge buchengrün und tannendunkel.

Früher Morgen. Der Marktplatz liegt leer. Über die Treppe steigt Steiner herauf, setzt sich müde auf eine der Bänke, die an den Wänden stehen. Bald darauf eilt Martin die Treppe empor.

Steiner

Hast du sie alle aus dem Schlaf gerüttelt?

Auch Kaspar Kreisch?

Martin

Als ersten.

Steiner

Kommt er?

Martin

Ja.

Steiner

Ein fast zu kluger Mann. Andreas Lang?

Martin

Auh er.

Als er mit Stier Steiner mich angehört.

Die beiden Schuster Jakob Gaizer
Und Stefan Beer? kein Wein?

Martin

Sie kommen gleich. nden alle
Schon in der Küche Steiner die rote Beerin -

Steiner

Du hast

Zu jedem nur gesagt: der alte Wortmann für.
Will euch jetzt sprechen, ohne Säumen, rasch.

Zum Rathaus, kommt sofort? ten fern, doch er

Hat viele Freunde Martin lauten Masse.

Ich brauch die Schreier, Kein Wörtchen mehr.

Mit diesen vielen Steiner ich die Wünzte

Sie fragten nichts? Begehrten keine Auskunft?

Sie hoch und habe Martin die Stadt vereint.

Der Kreisch sah mich mit halben Augen an. viel

Zurück aus Hermannstadt? so sagt er lächelnd,

Die Lunte riech ich, die der Steiner bringt. cken.

Nicht, welch ein Steiner sie erörtern wird.

Ein gar zu schlauer Mann. en für den herben Tag.

Viel tausend Martin en, Kinder, still

In Träumen atmend. Nur wie Andreas Langa

Sprang aus dem Bett und schrie: die Hosen her!

Und schwieg.

Martin

Setzt Euch, Ihr Steiner Tagen nicht geschlafen.

Das ist ein Baum mit guten Früchten.

Ich habe schlief Martin lebt. Ich sank

Dem Gaizer lief der Mund vor Neugier über. Ach,

Ich wischte fort zum roten Beer. Der schnarchte.

Nach Bier abscheulich roch es in der Stube.

Und eine Kanne trank er, endlich wach,

Auf einen zug und lachte schallend auf,

Vom Mitter in den Abend floß, die Sterne
Als er mit stierem Blick mich angehört.
Sich regten, kreisend niederglitten und

Steiner

Die Wälder schwiegen, nur die Hufe schlugen.
Belauschte euch kein Weib?

Da lag ich wie ein Kind in deiner Kraft

Martin

Mein Onkel, der du wie die Wälder schrieest,

Die standen alle

Gehorsam zwar nicht in die Stadt gebracht,
Schon in der Küche. Nur die rote Beerin -

Als überall die Hähne krühten, der Hahn

Steiner

Die Freunde mir geweckt, doch immer schwiegst.

Als du heraustratst, sprang sie von der Tür.

Von danket du über mein Beginnen, Kind?

Jetzt aber schwatzt sie sich von Haus zu Haus.

Den Beer ließ ich am liebsten fern, doch er

Hat viele Freunde in der lauten Masse.

Ich brauch die Schreier, wenn ich siegen will.

Mit diesen vieren fasse ich die Zünfte

Wie eine Decke an den Zipfeln, hebe

Sie hoch und habe ganz die Stadt vereint.

Bis auf den Rat, die ganze Stadt. Da liegt sie!

(tritt an die Brüstung)

Sie weiß nicht, welcher Sturmruf sie erschrecken.

Nicht, welch ein Drohen sie erzürnen wird.

Sie schläft und stärkt sich für den herben Tag.

Viel tausend Männer, Frauen, Kinder, still

In Träumen atmend. Nur wir beide stehen

Zu ihren Häupten wissend und gewappnet.

Martin

Setzt Euch, Ihr habt seit Tagen nicht geschlafen.

Steiner

Ich habe schlimmeres erlebt. Ich sank

Vom Sattel, schlief nach kaum drei Stunden. Ach,

Da fühlte ich zum erstenmal mich alt,

Wie du mich in den Wagen hobst, wir rasend

Mit immer neuem Pferdewechsel flogen,

Auf Stroh gestreckt und über uns der Himmel

Vom Mittag in den Abend floß, die Sterne
Sich regten, kreisend niederglitten und,
Die Wälder schwiegen, nur die Hufe schlugen.
Da lag ich wie ein Kind in deiner Kraft,
Mein Enkel, der du wie die Wälder schwiegst,
Gehorsam zwar mich in die Stadt gebracht,
Als überall die Hähne krächten, der Fluten,
Die Freunde mir geweckt, doch immer schwiegst.
Was denkst du über mein Beginnen, Kind?

Ich kehrte heim, Martin überflügelnd,
Ihr habt es nicht enthüllt. Ich schwieg, weil Ihr
Geschwiegen. Bloß als Knecht, habt Ihr zur Fahrt
Mich mitbefohlen. Gern gehorcht ich, froh
Der Reise, doch in trüberem Gehorsam Buch,
Kam ich zurück, rief Euch die Meister her.
Nun will ich gehen.

Er ist ein braver Steiner es tuts zur Sache!
Hier gehts was Schloß Du verläßt mich jetzt?
Ich würde nicht, Martin auf hoher Schule
Ihr plant ein dunkles Werk. Ihr könnt nicht anders.
Wenn es im Großen Steiner late behauptet,
Nein, hell im Lichte dieses jungen Tags,
Biet ich die Stadt auf, um das Recht zu schützen,
Weil es der Richter lässig weggespielt.

Martin
Ihr habt mich aufgezogen, als die Eltern
Verstarben. Alles dank ich Euch. Mein Leben,
Ich gäbs für Eures, das Gewissen nie!
Der Richter steht im Recht!

Steiner
Steh abseits, wenn du siehst, das Klüken
Zersprengt das Ei.

Magister, deine Schärpe wartet. Geh!

Martin

Erzähle ihr, wie ich war in Wien Student,
Als Mustafa die Reichshauptstadt bestürmte.
Ich kämpfte dort, bis Sieg in blinde Nacht -
Wir hofften nichts mehr - niedergelagert, grell
Geschleudert. Ach, wer dieses sah und sah
Die Freiheit rauschend in den Osten fluten,
Des Herz ist für die Ewigkeit vereidigt,
Der glaubt an Gottes Hand in solcher Wende.
Ich kehrte heim, die Heere überflügelnd,
Magister ward ich hier und lehrte eifrig,
Doch dünkt die Stadt mich eng, ihr Geist verjährt.
Nur unser Richter hebt sich frei darüber.
Verzeiht! Ihr ehrt ihn auch, es freute Euch,
Als ich mich seiner Tochter angelobte.

Steiner

Er ist ein braver Mann. Was tuts zur Sache!
Hier gehts ums Schloß der Stadt, um unser Recht!
Ich zürne nicht, daß du auf Hoher Schule
Das Altbewahrte kleinlich unterschätztest,
Wenn es im Großen seinen Platz behauptet,
Doch hier daheim, wo jeder Stein dir traut,
Hier hättest du erkennen müssen, Kind:
Aus stolzen Teilen erst erwächst das Ganze.

(Öffnet die Probentür)

Martin

Die große Wende fordert neue Wege.
Wenn sich der Teil dem Ganzen widersetzt,
So frevelt er. (von innen)

Steiner

Genug der Weisheitslehre!
Steh abseits, wenn die Stadt ihr Recht erstreitet.
So stark, so jung und ohne Feuer! Geh!

Zur ich. Die andern sind auf Wache. Vließ

Magister, deine Schule wartet. Geh!
Erzähle ihr, wie du für Wien gefochten,
Doch für die Heimat nicht!

Martin

(in der Tür) Es wäre leicht,
Zu widersprechen. Obrigkeit und Reich,
Die Ihr bejaht, für ein veraltet Recht
Gebt Ihr sie auf und stürzt die Stadt ins Elend.
Doch weiß ich wohl, vergeblich ist mein Wort.
Ich dulde Euren Hohn und fühl beschämt
Darin die Liebe. Meine wird sich zeigen,
Wenn Ihr gescheitert seid. Dann bin ich da.
Jetzt ist mein Dienst, dem Widersinn zu trotzen.
Lebt wohl, mein Vater, den ich immer ehre!

(ab)

Steiner

Er ist doch jung! So jählings auszubrechen,
Als hätte ihn die Sohnespflicht erstickt,
Das tun nur Söhne, die den Vater lieben,
Und meine Liebe zieht er hinter sich.
Die Scham, dem Wahren nicht gefolgt zu sein,
Erspart ihm keine Liebe, wenn der Kaiser
Das alte Recht verbrieft, weil wirs nicht lassen.
Bis dahin leide, daß du sehend wirst.

(öffnet die Stadtrabententür)

He Stadtrabanten!

Stadtrabant

(von innen)

Wer ist da so früh?

Steiner

Der Wortmann Steiner! Bist nur du zur Stelle?

Stadtrabant

Nur ich. Die andern sind auf Wache. Vier

Begleiten unsern Richtern auf der Tagfahrt.

Die Stadt? Sind Steiner nicht?

Willst du ein Trinkgeld?

Stadttrabant

Hab noch Geduld.

Die andern (in der Tür).

(Gelber und Kreb) Ja, Was soll ich tun?

Steiner Seid mir gegrüßt!

Bestelle dem Altrichter Georg Drauth,

Ich wünsche ihn zu sprechen, hier und bald.

So früh am Tag Stadttrabant wildes sein!

Daß er mich aus dem Hause schmeißt!

Warum rufst du Steiner her, nicht der Rat?

Verlangt man denn Steuern? Hat der Sag ihm,

Ich käm aus Hermannstadt vom Richter.

Der Kaiser to Stadttrabant und? Schnell, schnell!

Herrn damit!

Das ist

Was andres. Gut, ich geh.

(erhält ein Geldstück. Ab)

Steiner

Geiz ist eins, was die Die fressen alle,

Trabant und Rat, dem Richter aus der Hand.

Auch das!

Lang

(eilt die Treppe herauf)

Hier bin ich!

Steiner

Ja, als erster bist du hier

Wie immer, wenn die Stadt dich braucht. Dein Vater

War schon mein Freund, du bist es längst geworden.

Was ich von dir heut fordre, hat dein Ja,

Eh ichs enthülle, denn berief Gefahr

Dich auf den Wehrgang oft, was jetzt uns droht,

Ist ärger. Hör, die Stadt entmannt sich selbst!

Lang

Die Stadt? Sind wir! Was gibts?

Steiner

Ich bin zu alt, um ohne Not zu reden. Hab noch Geduld.

Die andern kommen schon.

(Gaizer und Kreisch erscheinen)

Seid mir begrüßt!

Gaizer

Ich frage mich, was will der Steiner jetzt

So früh am Tag? Das muß was wildes sein!

Heraus damit! Erhebt der Türke sich?

Warum rufst du uns, Steiner, nicht der Rat?

Verlangt man neue Steuern? Hat der Fürst

Sich tot~~er~~ gesoffen? Ist, daß Gott ~~er~~ bewahr,

Der Kaiser tot? Besucht er uns? Schnell, schnell!

Heraus damit!

Steiner

Du fragst zu viel auf einmal.

Kreisch befiehlt, bespitzt!

Gewiß ist eins, was immer sei, die Steuern.

Steiner

Auch das!

Gaizer

Aha!

Beer

(auf der Treppe) Zeffler liegt.

Seid ihr schon da, ihr Herren?

Mein Schwert hab ich zur Hand. Wen gilts zu köpfen?

(tritt auf, das Schwert an der Seite)

Steiner

Uns alle, wenn ihr sagt.

Kreisch

Tage um Tage in Vain und Lardersleben,
Das fängt gut an.

Und nicht genug noch, immer mehr gefährlich!

Steiner

Warum soll nicht ein Schuss den Sack voll machen!

Ich bin zu alt, um ohne Not zu rufen.

Da ichs getan, erkennt ihr, Unheil naht

Das glaubt dir keiner!

Der Stadt und Eile ist geboten. Kurz:

In dieser Hand halt ich die frohe Kunde:

Der Kaiser ist des Landes Oberherr,

In dieser aber liegt der Preis: das Schloß

Es ist nicht spiß noch hat er schwer gelacht.

Zu Kronstadt ist nicht mehr das unsre.

Was uns gehört, er darf es nicht verschleiern!

Die kaiserlichen Truppen ziehn dort ein!

Womit regt das Schloß an derge, schreit die Stadt.

Sagt Ja - dann habe ich kein Wort verloren!

Es ist gefüllt mit Waffen und Geschütz.

Lang

Die Ahnen hätten es, wir standen selbst

Das Schloß voll fremdem Volk!

So manchmal an seinen schatten Wache.

Beer

Wer es besetzt, der hat die Stadt im Schach.

Das uns aufs Haupt

Und jetzt auf einmal gilt dies allen Mächtig!

Herunterspuckt!

Kloß weil es Fürst und Stände abgemacht.

Gaizer

Den Feldmarschall an den Wachen, den sie oft

Uns treibt, befiehlt, bespitzt!

Gewacht. Ihr Preis ist unser Recht! Das ist

Kreisch

Ich nicht! Und doch ist ich euch. Ihr seid

Und unser Richter?

Die Stadt, halt euch am Sinn die Zünfte her

Steiner

Und reißt sie zur den Marktplatz. Wenn der Richter

Schwor auf den Vertrag!

Zurückkehrt heut, schreit euer Wein. Dann aus

Gaizer

Er sich das Volk zu Stimme beugen!

Darum rufst du uns her und nicht der Rat!

Beer

Jetzt merk ich, wo der Has im Pfeffer liegt.

Beer

Ich bringe keine Lüge!

Verrat, das ist Verrat! Der Richter schenkt

Das Schloß, als wär es sein, dem General.

Was schenkt der ihm? Es wäscht die eine Hand

Jetzt ist es der Richter, der die Hand

Die andre! Ach, ich kenne das bei Herren!

Nach ist es der Richter, der die Hand

Ein Meierhof, drei Häuser, Vieh und Knechte,

Ich habe Freunde mit

Mit denen 1892 sich

Tagaus tagein in Pelz und Mardermitze,
Und nicht genug noch, immer mehr gerafft! Türke
Warum soll nicht ein Schloß den Beutel füllen!
Der hat an Truppen viel im Land verteilt.

Lang

Das glaubt dir keiner! wenn ihr aufsteht,

Von Sieg gekrönte Truppen unsere Stadt.

Gaizer

Nun, es könnte schon sein!

Verflucht! Das könnte das kann uns elend machen.

Steiner

Es ist nicht so! Doch hat er schwer gefehlt.
Was uns gehört, er darf es nicht verschleudern!
Wir halten wohl ein Weilchen aus. Was dann?
Breit ragt das Schloß am Berge, schirmt die Stadt.

Es ist gefüllt mit Waffen und Geschütz.
Der Türke steht bereit, um heftig zu heeren.
Die Ahnen bauten es, wir standen selbst
Und darauf baut mein Plan. Der Feldmarschall
So manchesmal an seinen Scharten Wache.
Hat keine Zeit, sich lang mit uns zu streiten.
Wer es besetzt, der hält die Stadt im Schach.
Und jetzt auf einmal gilt dies alles nichts!
Und da wir thörichte Pläne Korn und Silber,
Bloß weil es Fürst und Stände abgemacht,
Wird er, steht wir nur fest, das Recht verbrieft.
Dem Feldmarschall zu dienen, den sie oft

Getäuscht. Ihr Preis ist unser Recht! Das laß
Ich habe, sagt ich, Freunde bei den Türken.
Ich nicht! Und deshalb rief ich euch. Ihr seid
Die Stadt. Holt Mann um Mann die Zünfte her
Und meldet, daß sie Kaiserlichen
Und reiht sie auf den Marktplatz. Wenn der Richter
Bedrohen, meldet Weg und Stärke, meldet
Zurückkehrt heut, schreit euer Nein. Dann muß
Daß in den Pflaumen unsere Wachen schlafen -
Er sich des Volkes Stimme beugen!
Ich sorg dafür - und dann sind wir befreit.

Beer

Gaizer

Fort!

Out, Kreisch, sehr gut!
Ich bringe meine Leute!

Kreisch

Warte noch!

Jetzt ist der Kaiser Oberherr. Das freut
Euch ja. Ihr habt es lang gewünscht. Ich freilich,
Ich habe Freunde bei den Türken. Seht,
Mit denen läßt sich leben, wenn man schlau

Geschenke gibt zur rechten Stunde und
Bedenkt, daß, seit der Kaiser stark, der Türke
Bescheiden ist. Ihr aber wollt den Kaiser.
Der hat an Truppen viel im Land verteilt.
Die werden uns bestürmen, wenn ihr aufmuckt,
Von Sieg gekrönte Truppen unsere Stadt.

Gaizer

Verflucht! Das stimmt. Das kann uns elend machen.

Und der sind wir! Kreisch

Bestürmen uns mit grob und kleinem Stück.
Wir haltens wohl ein Weilchen aus. Was dann?
Wir trotzen ihm, Steiner das Recht uns beugt,
Der Türke steht bereit, um neuerlich zu heeren.
Und darauf baut mein Plan. Der Feldmarschall
Hat keine Zeit, sich lang mit uns zu streiten.
Er muß sich schleunigst auf den Sultan werfen,
Und da wir tüchtig steuern Korn und Silber,
Wird er, stehn wir nur fest, das Recht verbrieften.

Was du versteht Kreisch Ich frage auch.

Ich habe, sagt ich, Freunde bei den Türken.
Ein rascher Bote geht zu ihnen ab
Und meldet, daß die Kaiserlichen uns
Bedrohen, meldet Weg und Stärke, meldet,
Daß in den Pässen unsere Wachen schlafen -
Ich sorg dafür - und dann sind wir befreit.

Er kommt!

Gaizer

Gut, Kreisch, sehr gut!

Kreischst du dies, so bin ich ganz

Lang

Dein Mann!

Mir stinkt es!

Beer

Meine Leute,
Die wünschen von den Türken nichts zu hören.

Das Regiment der Steiner übernehmen,

Mit aller Kraft (zu Kreisch) zu schützen, bis

Du willst den Deutschen Kaiser hintergehen,

Der kaum vom Teufel uns gerettet, willst

Der Hölle Land und Pässe öffnen, willst

Verrat in unsre gute Sache mischen?

Kreisch meinen Leuten!

Wenn zwei sich streiten, freut der Dritte sich,

Und der sind wir! ~~esse ist~~ sind wir der Rat!

Steiner

(= O nein, wir sind des Kaisers!

Wir trotzen ihm, wenn er das Recht uns beugt,

Doch bleiben wir gehorsam seiner Krone.

Kreisch

Gehorsam du? So folge erst dem Richter,

Anstatt uns aufzuwickeln gegen ihn! sei,

Ich bin bereit, Steiner zu handeln, aber

Es ist nicht Zeit, dir lange zu erklären,

Was du verstehn nicht willst. Ich frage euch,

Seid ihr bereit, das Volkes Recht und Willen

Dem Richter aufzuzwingen und dem Rat,

Den wir sogleich zu uns berufen werden?

Gaizer Das, so der Rat, das ist das kräftigste Tüddenn.

Du glaubst, er kommt? Da lach ich mir ins Fäustchen.

Steiner Er kommt, wenn es stehen, wenn

Er kommt!

Beer

Erreichst du dies, so bin ich ganz

Dein Mann!

Steiner

Ich frage, seid ihr auch bereit,

Sofern der Richter sich uns widersetzt,

Das Regiment der Stadt zu übernehmen,
Mit aller Kraft das Recht zu schützen, bis
Es klar und rein ~~in~~ jeder anerkennt?
(Stadtrat tritt auf)

Lang

Wir sind bereit!

Beer

Der alte Richter wird
Mit allen meinen Leuten!

Sofort erscheinen, wie Ihre wünscht.

Gaizer

Verflucht, auf diese Art sind wir der Rat!

Kreisch

(zu Steiner)

Und du wohl Richter?

Jetzt bin ich dein mit Haut und Haaren, Steiner.

Lang

Der hochwohlweisse alte Richter kommt

Ja!

Auf dein Geheiß! Es bricht der Morgen an

Kreisch

Fürs Bürgervolk. Wenn uns der Rat nicht folgt,

Nun, wie es sei,

Verhafte ich ihn samt den beiden Richtern!

Ich bin bereit, mich euch zu handeln, aber

Ein wenig Rückendeckung wäre gut.

Hilt jetzt und bringt die Münze auf den Markt!

Wenn wir den Richter stürzen und dem Türken

Berichten, daß sein Todfeind in der Stadt,

Da steht, es sammeln drunten sich schon Leute.

Der allezeit des Kaisers Sache trieb,

Dreihundert Taler wert ich, daß mein Weib

Gefallen ist, dann haben wir ihn ganz,

Den braten roch und sie daher geschwatzt;

Und in der Stadt wird uns das kräftig fördern.

Steiner

Durch Türken unsern Kampf zu sichern, nein!

Ich tu es nicht! Und ihr?

Lang

Dann will ich einen Eimer Altwein spenden!

Was fragst du noch!

(Lang und Beer ab)

Steiner

Dann, Kreisch, gib nach!

Kreisch

Den Boten schick ich doch. Und nicht schaden.

Ich wollte bloß bedenken -

Gaizer
Beer

Ist schon bedacht!

(beide ab)
(Stadttrabant tritt auf)

Steiner
Stadttrabant

(rasch zur Stadttrabantenkammer, öffnet sie)
(zu Steiner)

In zehn Minuten tritt der Rat
Der alte Richter wird
zusammen. Lauf und rufe Her die Herren!
Sofort erscheinen, wie Ihr wünscht.

Stadttrabant
(ab)

Gaizer

So schnell gehts nicht!

Das sitzt!

Steiner
Beer

Ich werd dir Beine machen!
Jetzt bin ich dein mit Haut und Haaren, Steiner.
Und werde, daß Gefahr den Rat verlange.
Der hochwohlweise alte Richter kommt

Auf dein Geheiß! Es bricht der Morgen an
(gibt ihm ein Trinkgeld, Trabant ab)
Fürs Bürgervolk. Wenn uns der Rat nicht folgt,
Verhafte ich ihn samt den beiden Richtern!

Steiner

Wo ist mein Mann, der Beer? Das Schwert
Eilt jetzt und bringt die Zünfte auf den Markt!
Hat er sich umgetan. Mein Gott, das Schwert,

Beer

Das lange, nicht das kurze. Sag, wo steckt
Da seht, es sammeln drunten sich schon Leute.
Er ist tot? Ist Krampf? Er hat das Frühstück kaum
Dreihundert Taler wett ich, daß mein Weib
Verschüttet, nur eine Kanne Bier getrunken,
Den Braten roch und die daher geschwatzt.
Und weg mit leeren Magen und dem Schwert!

Steiner

Ich arme Frau! Was soll das heißen!
Geht denn! Es eilt!

Steiner
Beer

Wenn dieser Streich gelingt,
Dann will ich einen Eimer Altwein spenden!

Ich höre!
(Lang und Beer ab)

Steiner
Kreisch

(zu Gaizer im Angedenken)

Den Boten schick ich dennoch. Kann nicht schaden.

Gaizer

Von großen Dingen auf dem Markte sprach
Na ja -

Ich schon zu allen großen Dingen? Sage

(beide ab)

Es mir allein! Steiner

(rasch zur Stadttrabantenür, öffnet sie)

In zehn Minuten tritt der Rat

Zusammen. Lauf und rufe her die Herren!

Ganz große Dinge! Stadttrabant

(Altrüchsig hervortretend) der Treppe)

So schnell gehts nicht!

Steiner

Marta Beer Ich werd dir Beine machen!

Und melde, daß Gefahr den Rat verlange.

Da, nimm! (sieh immer wieder unblickend)

(gibt ihm ein Trinkgeld, Trabant ab)

Ich hat euch her! Marta Beer

Ma (hetaufkeuchend)

Wo ist mein Mann, der Beer? Das Schwert

Hat er sich umgetan. Mein Gott, das Schwert,

Das lange, nicht das kurze. Sag, wo steckt

Er jetzt? Ist Krieg? Er hat das Frühstück kaum

Verzehrt, nur eine Kanne Bier getrunken,

Und weg mit leerem Magen und dem Schwert!

Ich arme Frau! Was soll das heißen!

Steiner

Der Landtag hat den Kaiser Treu gesu Hört an.

Marta Beer

Ich höre! (erschrecken. Der Vertrag?)

Steiner

Wir öffnen ihr allen, die du siehst,

Es gäbe große Dinge auf dem Marktplatz.

Marta Beer

Von großen Dingen auf dem Markte sprach
Ich schon zu allen. Welche Dinge? Sage

Es mir allein! Ach, sags!

Ihr fragt nach andern? Hört doch, unser Schloß!

Steiner

Ganz große Dinge!

Wer urteilt, muß die ganze Lage kennen.

Marta Beer

Ganz große Dinge!

Der Glaube, die Verfassung, das Gericht,

(Altrichter Drauth auf der Treppe)

Kann, unsere Freiheit, wie sie stets bestand,

Steiner

Bestätigt ohne Abbruch bis aufs Schloß

Geh!

Und unbeschadet unserer Treupflicht

Marta Beer

Für Reich und Kaiser! Ist uns das verbürgt?

Ich gehe schon!

(ab, sich immer wieder umblickend)

Es ist.

Steiner

Ich bat euch her, wohlweiser Herr.

Dann laßt sich über's Schloß wohl sprechen.

Drauth

Was sendet

Ihr Diplomat! Die Freiheit ohne Schloß!

Der Richter mir aus Hermannstadt, daß Ihr

Das sind wir noch, wenn über unsern Köpfen

Es mir am Rathaus nur berichten wollt?

Das Schwert der Kaiserlichen ständ'ig schwebt?

Steiner

Die Umstände erfordern es.

Ein Stück des Schloßes.

Drauth

Die sind?

Das Schloß!

Steiner

Der Landtag hat dem Kaiser Treu geschworen.

Der Kaiser steckt

Drauth

Wir auch im Haie, doch wie es ging seit Jahren

Das war vorausszusehen. Der Vertrag?

Im Hie und Rex, die Hure, die Fure, die Kaiser,

Steiner

Wir bitten drin, daß es nicht für ewig.

Wir öffnen ihm das Schloß zur Garnison.

Ist Hermannstadt nicht schon voll?

Die andern Orte?

ikgs

Steiner

Drauth und ich,

Das Schloß als Garnissort - Die andern Punkte?

Ich wurde Lehrer, Steiner ein Rechtsstudent,

Ihr fragt nach andern? Hört doch, unser Schloß!

Im Herzen, das als Drauth uns gesägt,

Wer urteilt, muß die ganze Lage kennen.

Sind unser Landrecht, unsre Nation, Schloß

Der Glauben, die Verfassung, das Gericht,

Kurz, unsre Freiheit, wie sie stets bestand,

Bestätigt ohne Abstrich bis aufs Schloß

Und unbeschadet unsrer Treuepflicht

Für Reich und Kaiser? Ist uns das verbürgt?

Steiner es hörte ich

Es ist. Ich schon, die jünger sind als wir,

Uns aber nicht es, Drauth es zu wahren,

Dann läßt sich übers Schloß wohl sprechen.

Steiner

Ihr Diplomat! Die Freiheit ohne Schloß!

Was sind wir noch, wenn über unsren Köpfen

Das Schwert der Kaiserlichen ständig schwebt?

Doch um dies unfreie Drauth reden zu

Ein Stück des Reichs. Das hat der Richter meldet.

(Inzwischen Steiner sich auf den Markt

inner mehr Leute an)

Das Schloß!

Drauth

Nichts! Ich rief auch und ich beider den Rat,

Mir auch im Hals, doch wie es ging seit Jahren

Im Hin und Her, hie Türk, hie Fürst, hie Kaiser,

Wir mitten drin, so geht es nicht für ewig.

Ist Hermannstadt nicht schon von Truppen voll,

Die andren Orte alle?

Ihr liebt mich rufen, ihr den Rat, und woll

Steiner

Euch niemand war gefällig, es bürdet Ihr
Ihr und ich,
Wir gingen einst gemeinsam in die Schule.
Ich wurde Lehrling, Ihr ein Rechtsstudent,
Doch beide trugen wir die Freie Stadt
gleichviel! Da seid Ihr, und der Rat kommt bald.
Im Herzen, ~~da~~ als Kinder uns gesäugt.
Wir hielten fest daran als Mann und Greis,
Ein Meister ich, Regierer Ihr. Das Schloß
war früher Euch nie feil gewesen!
Nur - was mich selbst betrifft, ich bin zu alt,

Drauth

Um Euer Palatgeschrei aus tausend Wühlern
Früher!
Die Zeiten ändern sich.

Steiner

(setzt sich auf eine Bank)
Das hörte ich
Von andern schon, die jünger sind als wir.
Uns aber ziemt es, das Gesetz zu wahren,
Daß von Geschlecht sich zu Geschlecht erfüllt.
Ich will bequemen, Drauth zu betrachten,

Ihr seht die Dinge, die ein kühles Wägen
Erfordern, mit dem Herzen an. So ziemt
Es sich fürs Volk und nicht für seine Führer.
Doch um dies unfruchtbare Reden zu
Beenden, sagt, was mir der Richter meldet.

(Inzwischen sammeln sich auf dem Markt
immer mehr Leute an)

Steiner

Nichts! Ich rief Euch und ich berief den Rat,
Denn keine Stunde trägt die Stadt die Fessel.
Sie wünscht, daß Ihr des Volkes Willen durchführt.

Drauth

Des Volkes Willen? Also Euren Willen!
Denn Volk will nur, was man ihm vorgekauft.
Ihr laßt mich rufen, Ihr den Rat, und weil

Euch niemand wär gefolgt, so borgtet Ihr
Des Richters Namen listig/aus. Ein Streich,
Der uns als Knaben Ehre hätt gebracht!

Steiner

Gleichviel! Da seid Ihr, und der Rat kommt bald.
Dort unten aber scharen sich die Zünfte.

Drauth

Geschickt, wie Ihr uns in die Falle setzt!
Bloß - was mich selbst betrifft, ich bin zu alt,
Um Euer Felageschrei aus tausend Mäulern
Für würdiger zu finden als aus einem.
Zu fürchten freilich habt nur Ihr das Ende.

(setzt sich auf eine Bank)

Steiner

So weigert Ihr Euch, für die Stadt zu handeln?

Drauth

Ich sitz bequem, in Ruhe zu betrachten,
Was sich da braut. Die Aussicht auch ist gut.
Zum Handeln kommt für mich die Zeit erst später,
Wenn es zu heilen gilt, was Ihr zerbrecht.

Steiner

Ihr werdet nie mehr zu bestimmen haben.

(Ratsherren steigen die Treppe herauf)

Drauth

Stellt euch nur hübsch zu mir. Heut tagt das Volk.
Wir halten Rat auf offener Verande.
Der Brauch ist wirklich neu, doch taugt er nichts.

Beer

(vom Marktplatz rufend)

Die Zünfte sind beisammen, Weib und Kind
Dazu. Die böse Nacht gärt in allen.
Nun, Steiner, sprecht, sprecht besser als die Herren!

Ein Ratsherr

(zu Drauth)

Ich hole die Trabanten von den Toren
Und jage diesen Auflauf in die Häuser!

Drauth

Zu spät!

Steiner

(an die Brüstung tretend, sich umwendend)

Zu spät! Hört mich in Ruhe an,
Und wenn ihr ehrlich dient der Stadt, so werdet
Ihr selbst sie führen, wie die Pflicht es heischt.

(Wendet sich zum Markt. Hochrufe. Stille)

Die hier sich drängen, meine lieben Bürger,
Ihr kennt mich alle, Mann und Weib und Kind.
Nie habe ich nach Ämtern mich gereckt.
Seit sechzig Jahren Hundertmann, nicht mehr,
So ging ich unter euch der Arbeit nach
Wie alle ihr. An euren Tischen saß ich,
An meinem ihr. Gebärde, Wort und Blick
Sind wechselseitig uns vertraut. Wir denken,
Wir lieben, hassen, leiden urverbunden,
Wir alle Kinder einer großen Mutter.
O unsre Stadt, an die mein Herz sich lehnt!
Wer sie beleidigt, trifft mich selbst mit Feuer.
Ich habe eifern ihrer Kraft genützt
Im Krieg, im Frieden, und mit scharfem Auge
Gewacht darüber, daß sie niemand schwäche.
Bei manchen bin ich drum verhaßt, die gerne
Ihr eignes Süppchen etwas fetter kochen,
Geehrt von Jedem, der das Gute treibt,
Ein Wortmann, um des Bürgers Geist zu künden.
Sag ich zuviel? So ruft mir zu! Ich schweige.

Stimmen

Nein, weiter! Alter Steiner, weiter, sprich!

Steiner

Da steht ihr alle, meinem Rufe folgend,
Von Werktisch, Drehbank, Amboß hergeeilt.
Wie könnt ich wagen, Tausende zu stören,
Wenn nicht die ungeheuerlichste Sorge
Mich zwänge! Oder glaubt ihr, daß der Greis
Sich unterfängt, euch kindisch zu vernarren,
Sein altes Ansehn durch ein Scholmenstück
Knapp vor der Gruft so albern zu besudeln?

Stimmen

Nein! Nein! Nein! Nein!

Steiner

So wird Caraffa Nachsicht danken,
Ihr werdet frei sein. Bei Gott! Ich schwöre, nein!
Ich war in Hermannstadt. Was ich vernahm,
Es trieb mich aus dem Saal. Ich riß ein Pferd
Dem Sachsengrafen aus dem Stall. Im Sattel,
Im Wagen ohne Rast zu euch, zu euch,
Damit ihr hört, was über uns verhängt ist:
Das Schloß am Berge soll zum erstenmal,
Seitdem ~~es~~ vor endlos vielen hundert Jahren
Die Ahnen es gebaut, von fremden Truppen
Bezogen werden!

Stimmen

Nein, Verrat, Verrat!

Steiner

Bezogen werden, nicht für einen Tag,
Für immer! Immer sollen fremde Söldner
An unseren Geschützen stehn und spähen
Herunter auf die Stadt! So wards beschlossen.

(Rumult)

~~Steiner~~

Steiner

Wie aber heißt der Truppen Feldmarschall! der!

Stimmen

Caraffa! der Itali

(wendet Steiner diesem zu)

Ja, Caraffa, der mit Blut hat ihn ab.

So viele Städte ausgespült. Caraffa. n anders,

Erfrieren euch die Adern? Fürchtet ihr

Ein gleiches Los? Seht eure Kinder an, weigt)

Die roten Wangen. Ja, die rote Farbe,

Es liebt sie der Caraffa. Darum geht

In eure Häuser, öffnet still das Schloß,

Seid Knechte, was die Väter niemals waren,

So wird Caraffa euch mit Nachsicht danken.

Ihr werdet frei sein wie ein Ochs im Joch,

Ein Schaf im Gatter, eine Kuh im Stall,

Und melken wird euch jeder Grenadier.

Der Fortwahn St. Stimmen

Wir kämpfen! Freiheit! Freiheit! Zu den Waffen!

Steiner

Ihr wollt es anders? Wie? Ihr wollt den Kampf!

Der Richter hat beschworen den Vertrag, Treppo

Der Richter Kronstadts, unser Richter, der

Mit Vollmacht fuhr zum Landtag. Nein! Das gilt!

Er wird die Gründe wohl erwogen haben,

Das Recht betastet, wie ein Kaufmann tut,

Der Ware nur für guten Vorteil gibt. das alle

Wollt ihr auch kämpfen gegen ihn, den Richter?

Zwar hat er unser Schloß im Handumdrehen

Veräußert, doch er ist der Richter, darf

Es tun, wenn ihr den Handel billigt, darf

Das fremde Schwert euch hängen übers Haupt!

Das er uns treu Stimmen findet, wenn er

Fort mit dem Richter, nieder, nieder, nieder!

So sind wir alle bereit zu sterben

Steiner

Hier steht der Rat!

(wendet sich diesem zu)

(von weiter her) Ihr hört es! Setzt ihn ab,

Den Richter, wählt statt dessen einen andern,

Der mag uns führen!

(Stille auf dem Markt. Der Rat schweigt)

Bewahrt wir strenge Dräuth! Keinen Ruff!

(tritt an die Brüstung) kommt Pilslich in

Heisekleidung. Durch Rebellen läßt diese Stille.

Der Rat zu keiner Torheit sich verleiten. (leitet)

Steiner

So pflanzen wir die Freiheit ohne Rat!

Die Gassen voll, Lang ein Wespennest,

Geschrei ^{vom} (Marktplatz, rufend)acht der Rat!

Der Wortmann Steiner führt ich viel,

Seitdem, da Steiner den Landtag vertrat,

Daß ergeht nicht, zwar jeden Zu Räten rufen

Ich Kreisch und Lang, den Gaizer und den Beer!

Hoch (Hochrufe. Die vier kommen eilig die Treppe

Geh herauf und stellen sich zu Steiner) reißet,

Da Hochverräter Steiner Stadt und Kaiser!

Wir nehmen uns in Pflicht vor euren Augen.

Wie ward ein Rat so tausendfach gewählt,

Ans Werk denn, auf! Wer Waffen hat, der eile

Sogleich ^{ins} ~~das~~ Schloß! Besetzt Bastei und Turm!

Besetzt nach alter Ordnung auch die Mauern

Der Stadt, so daß wir unverwundbar drohen

Dem Rechtsraub, während eure Räte klar

Dem Marschall melden, was sich jetzt erhob,

Daß er uns treu zum Bunde findet, wenn er
Das Vätererbe achtet. Tut ers nicht, lassen.
So sind wir allesamt bereit zu sterben
Für Freiheit und die Ehre unsrer Stadt! ~~sen!~~

Martin

Du bist zu (von weitem rufend). Der Teig
Der Richter kommt! Der Richter! du siehst es!
Er will ins Feuer Steiner geschoben werden.
Das Brot was uns noch lang Bürger, Platz!
Bewahrt mir strengste Ruhe! Keinen Ruf!
(Durch die sich öffnende Menge kommt Filstich in
Reisekleidung, gefolgt von Martin. Eisige Stille.
Er betritt die Vorhalle mit seinem Begleiter)

Beschränktheit, Filstich großen Worten prunkt,
In welche Stadt bin ich zurückgekehrt! ~~gebürdet.~~
Die Gassen voll, der Markt ein Wespennest,
Geschrei und Waffen, ohne Macht der Rat!
Ich seh genug. Befürchtet hab ich viel,
Seitdem, du Steiner, aus dem Landtag ranntest,
Soß' arges nicht. Zwar jedem ist geschrieben
Ins Angesicht, zu welcher Tat er fähig,
Doch dir, dess weiße Haare ich verehrte,
Sah ich vom Aug nicht ab, was du jetzt treibst,
Du Hochverräter wider Stadt und Kaiser!

Steiner

Richter!

Vielen (auf Martin zeigend) denn Schloßverkäufer,
Hat dir der junge Mann mit solchen Worten die Ohren?
Die heilige Empörung kundgetan?

(halb zum Filstich gewandt)

Daß Söhne ihre Väter Lügen strafen,
In diesem Jüngling lerne ich es achten
Und spür durch ihn, daß in der trüben Lauge

Der gute Kern noch nicht verdorben ist.
Du bist der Richter nicht mehr, bist entsetzt
Auf den vertraue ich! Du rührst nur Blasen.
Du fährst, der das Ansehenrecht verkehrt.

(zu Drauth)

Was hier geschah indessen, will ich wissen!

Drauth

Du bist zu spät zurückgekehrt. Der Teig
Ist schon geknetet. Wie er gärt, du siehst es!
Er will ins Feuer gleich geschoben werden.
Das Brot mag uns noch lang im Magen liegen.

Filstich

Was tatet Ihr?

Drauth

Mit Anstand nichts. Denn gegen
Beschränktheit, die mit großen Worten prunkt,
Als Volkspflicht, Freiheit, Ehre sich gebärdet,
Hilft nur das Warten, bis sie sich vertobt.

Filstich

O hohe Weisheit! Säße ich am Mond,
Dann wollt ich auch so kühl herunterschauen.
Was suchen diese hier! Wer rief euch her?
(zeigt auf Lang, Beer, Kreisch, Gaizer)

Kreisch

Du wirst gleich anders mit uns sprechen?
Komm, schnell ins Volk, damit es denkt wie wir!

Beer

Richter!

Vielmehr nicht Richter, sondern Schloßverkäufer,
Was suchst du hier und schreist uns in die Ohren?

Steiner

(halb zum Marktplatz gewendet)
Die erste Wut ist dir vom Mund verschäumt.
Halt nur ein Weilchen an, damit du hörst,
Was dir die ganze Stadt zu sagen hat:

Du bist der Richter nicht mehr, bist entsetzt
Als einer, der das Ahnenrecht versehrt.
Die neuen Räte stehn vor dir!

Wenngleich ich drauß die bödre Lehre siehe.
(zur Menge)

So hört mich denn mit Steiners Stimme sprechen!
Mein Volk,

Hast du es so beschlossen?

Und hundertfältig wie der Kern im Apfel
Stimmen

Lag Siebenbürgen rings vom Türkenland
Ja, ja, ja!

Unfaßt, geduldet, gehohlet, überheert
Filstich

Der oft und schimpfliche Tribute zahlend,
Geschrei kann jeden Tag drei Richter wählen
Und drei entsetzen! All dies ist wie Wind!
Ihr Bürger hört mich an!

Doch immer in Gefahr des Untergangs.

Stimmen

Zum äußern Feinde trat der Fürsten Ungunst,
Nein, schweig, Verräter!

Der Stände Huld, der Steuern Übermaß.

Steiner

Laßt ihn nur sprechen! Euch verführt er nicht!

Wenn wir des Abends um die Herde saßen,

Kreisch

Du wagst zu viel!

Die aus dem Feuer an den Wänden suchten,

Steiner

Dann sagte einer: Wannen stehn wir hier,
Das Recht steht sicher. Sprich!

Die letzte Stadt am Wall des Abendlands,

Kreisch

Denn dieses reicht so weit nur, als der Deutsche
(zu Beer)

Komm, schnell ins Volk, damit es denkt wie wir!

In Burgen sich beschirmt, aus Städten Bitte

Beer

Los! Meinen Leuten geb ichs richtig ein!

Es rief der zweite: Rinst vor langen Zeiten
(beide ab)

Entsagte uns das Reich her in den Osten,

Filstich

Ich weiß nicht, was der Greis berichtet hat,

Und nicht, mit welchem Schmutz man mich beworfen.

Ich stehe hier, wie immer ich gestanden,

Als euer Oberhaupt und sage, was

Man euch bisher bestimmt verschwiegen. Hört

Und wißt, ich sag nichts anders, als der Alte
Dem Feldmarschall in Hermannstadt gesagt.
Ich halte mich an Steiners eigne Worte,
Wenngleich ich draus die beßre Lehre ziehe.
So hört mich denn mit Steiners Stimme sprechen!
Dreihundert Jahre währt der Türkenkrieg,
Und hundertfünfzig wie der Kern im Apfel
Lag Siebenbürgen rings vom Türkenland
Umfaßt, geduldet manchmal, überheert
Gar oft und schimpfliche Tribute zahlend.
Desgleichen unsre Stadt, ein Schiff im Sturm,
Sie stand, sie hielt, sie blieb, sie blühte fort,
Doch immer in Gefahr des Untergangs.
Zum Äußern Feinde trat der Fürsten Ungunst,
Der Stände Neid, der Steuern Übermaß.
Wenn sich die Ahnen, wenn die Väter sorgten,
Wenn wir des Abends um die Herde saßen,
Bekümmert in die wilden Schatten starrten,
Die aus dem Feuer an den Wänden zuckten,
Dann sagte einer: Einsam stehn wir hier,
Die letzte Stadt am Wall des Abendlands,
Denn dieses reicht so weit nur, als der Deutsche
Dem Rand der Wildnis Äcker eingepflügt,
In Burgen sich beschirmt, aus Städten Sitte
Den ungeschlabhten Völkern schaffend vorlebt.
Es rief der zweite: Einst vor langen Zeiten
Entsandte uns das Reich her in den Osten,
Daß wir ihm hier die ersten Sitze pflanzen.
Der dritte stöhnte: Ach, sie sind gepflanzt!
Rauscht nicht bei uns das Leben wie im Reich,
Ein laub- und fruchtverzweigter Baum der Arbeit,
Der Kunst, der Deme und des Herrschersinns!

Der vierte schrie: So ausgeschickt ins Große,
Dem Auftrag treu in Frieden, Schlacht und Tod -
Wann endlich nimmt das Reich uns in die Arme?
Die Saat ist ihm bereitet, Dorf und Stadt
Und selbst die Fahnenstangen auf den Zinnen.
Wann flattert dran der kaiserliche Adler?
So sprach auch Steiner vor dem Feldmarschall.
Und ihr nicht anders in den dunklen Nächten.

Das unsre Einzelne Stimmen riefen also
S'ist wahr, s'ist wahr! das Reich haben.

Der ist es, der Filstich überherri
Da fragtet ihr gequält:

Bleibt ewig uns der doppelte Beruf: Schmach.
Den Frieden, wie es Bürgern ist bestimmt,
In edlem Werk zu krönen, und zugleich frag ich auch:
Das Schwert zu führen, was doch Reiches Sendung?
Kommt nie der Tag, da uns der Lohn beschieden,
Daß stark an unserer Grenze steh der Kaiser,
In unsren Fluren ruhig surr die Sichel,
In Stadt und Werkraum singend fließ die Arbeit?
Sind wir die Wache, weit vorausgeschickt,
Die man vergaß im Heere oder sind
Die Vorhut wir, befohlen sich zu wehren,
Bis mächtig naht der brüderliche Krieger,
Der uns vom Schwert erlöst und spricht: Dein ist
Der Frieden! Geh wie tausend Städte ein
Ins weite Tal des Reichs. Auf deinen Höhen
Steh ich fortan, dem Gott das Schwertrecht gab,
Das, wo ich nahe, jedes Schwertrecht bricht!

Und Vich Steiner
Das unsre nicht!

Beer

(auf dem Marktplatz) Das Schloß!

Das unsre nicht!

Kreisch

(auf dem Marktplatz)

Seid wir nicht klein? In Gottes Nein, nein! nicht

Habt euch (Die Menge schweigt) den Grund.

Er führt für ein Filstich Schwert für euch

Das unsre auch! Doch hört! Wir riefen also

In tausend Nöten stets das Reich heran.

Nun ist es da! Der Kaiser Oberherr! alles.

Gewaltig hüllt uns ein der goldne Mantel

Des Abendlands. Erfüllt ward unsre Sehnsucht.

Ihr Könnt im Frieden eurer Arbeit nachgehn.

Ihr Schweigt? Ihr glaubt es nicht? So frag ich euch:

Hat uns das Reich ein Haar gekrümmt? Nicht eins!

Hat es uns Recht und Freiheit weggenommen?

Bis auf die letzte Silbe alles ist bestätigt,

In feierlicher Urkund fest verbrieft,

Beschworen und versiegelt. Deutsch die Herrschaft!

Einzelne Stimmen Ich will,

Heil! Heil! der Feldherrschall sei hart und böse,

Ein blutig Tier. Filstich liegt erkrankt

Und wird ge- Was wollt ihr noch, da ohne Fehl

Euch auch die kleinste Nutzung ward gewährt?

Nun gut, ihr steuert schwer zum Unterhalt

Des Heers. Der Krieg hat dies Gesetz schon immer

Uns auferlegt. Noch ist er nicht beendet. Willkommen!

Um einige Gewichte Silber, Korn

Und Vieh begehrt das reiche Kronstadt doch noch?

Nicht auf! Was wollt ihr noch? Ist der Welt, und

Den Staatsmann eines Bräuses zum Alkoh

Der Dummheit nach Steiner steigt die Zukunft

Im Zeichen auf der deutschen Das Schloß!

Und ihr steht da Beer schreit: Das Schloß, das Schloß!

Wie klein, wie elend! Sind der Feinde Das Schloß!

Noch viele rings Filstich deutsche Zwietracht ihnen

Seid mir nicht klein! In Gottes Sieg und Licht

Hebt euch der Kaiser auf den festen Grund.

Er führt für ewig nun das Schwert für euch,

Und fordert, wie nur billig, daß wir ihm

Dafür als Heimstatt seiner Krieger geben!

Das Schloß. Dies eine fordert er für alles,

Für Frieden, Ruhe, Arbeit, Sicherheit!

Wie oft, wenn tobend sprang der Janitschar

An unsren Mauern, hättet ihr die Stadt

Dem Kaiser bis zur letzten Tür geöffnet!

Da er im Frieden kam, feilscht ihr ums Schloß,

Das ihm vergabt uns doch als erste schützt!

Beer
Die neuen Stimmen

Caraffa!

Weg mit dir, Verräter!

Filstich

Dank für diesen Schrei! Ich weiß,

Man spricht, der Feldmarschall sei hart und böse,

Ein blutig Tier. Jedoch, er liegt erkrankt

Und wird genesen ab nach Belgrad ziehn.

Sein Stellvertreter ist Graf Veterani.

Ich schwöre, daß er kaiserlich sich zeigt.

Steiner
Daranter wir gedrückt ist die Wahrheit!

Das Schloß bleibt frei, dann sei er uns willkommen!

Filstich

Habt ihr ein Echo nur: das Schloß, das Schloß?

Wollt ihr das Schloß zum Angelpunkt der Welt, nein!

Den Starrsinn eines Greises zum Altar

Der Dummheit machen! Riesig steigt die Zukunft
Im Zeichen auf der deutschen Herrlichkeit.
Und ihr steht da und schreit: Das Schloß, das Schloß!
Wie klein, wie elend! Sind der Feinde nicht
Noch viele rings? Soll deutsche Zwietracht ihnen
Die Dolche schärfen? Denkt an Kaisers Macht,
Die hundert Städte überwand. Sie wird
Den Aufstand einer deutschen doppelt rächen,
Denn doppelt ist der Deutsche schuldig, der
Dem Reiche trotz, sich reichhaft zu erheben!

Einzelne Stimmen

Der Richter lebe hoch!

Beer

Er ist gekauft!

Kreisch

Jagt ihn hinweg! Er fordert, was kein Türke
Von uns verlangte!

Die meisten Stimmen

Weg mit dir, Verräter!

Steiner

Du hörst es, Filstich! Volk, ich rufe dich,
Dem Kaiser treu, doch treuer unsrer Stadt!
Was ungezählte Jahre ehern stand,
Kann nicht ein Festtag lächerlich verramschen.
Du willst, daß morgen früh in unsrem Schloß
An jeder Scharte steh ein Grenadier,
Darunter wir geduckt. Das ist die Wahrheit!
Wollt ihr dies dulden?

Stimmen

(gewaltig ausbrechend)

Nein, nein, nein, nein, nein!

Daß das Reich sich nicht zu schnell erfülle.

Steiner

Wie wüßte es auch, wenn wir einzig wären,
So bläube gültig, was wir schon/entschieden!

Besetzt das Schloß, wie ichs befahl, sofort!

Und leert den Markt!

Filstich

Da bist dem Tod Filstich Gerhand verfallen!

Doch wem sich der Verstand

Dies künde ich und werde selbst den Platz

Noch nicht verwirrte, schart von Haus zu Haus

Die klaren Köpfe wider diese Tollwut,

Ruft ihnen zu: Für Kaiser und die Stadt!

Ich führe euch!

Beer

Wich rüberste dich von Behalten narren.

(immer noch vom Marktplatz)

Halt schnell dein dreckig Maul!

Steiner

Meint ihr, den Steiner sehen erst die Schafe,

Geht ohne Zögern, nur ein Haufen bleibt

In Waffen hier zurück und schützt die Räte!

(Marktplatz leert sich)

Filstich

Da wackrer Laag, Filstich dich nicht darüber,

Sie gehen! Filstich und Obrigkeit verfallen sind?

Steiner

Ich wollt, Gehen ruhig, groß und stark.

Du hast verspielt. Nun gehe auch und schleiche

Ins Dunkel deiner Schande stumm hinein.

Filstich

Sich wandeln! Filstich kein froh Gesicht?

Sie gehen ruhig. Ja! Im Wahnwitz noch

Voll Würde, groß im Trotz der Enge, stark

Im Unrecht, blind vor Freiheitsdurst. Sie gehn

Mit solcher Tugend in das Grab der Freiheit,

Daß ich sie liebte, liebte ich sie nicht!

O Stadt, du sinkst in tapferer Verblendung,

In jener, die der Teufel oft den Deutschen

Am Schwellenstein des höchsten Glanzes anwirft,

Damit das Reich sich nicht zu schnell erfülle.

Wie wüchs es endlos, wenn wir einig wären,

Die wir allein zu ihm berufen sind!

(wendet sich vom leergewordenen Marktplatz
ab und Steiner zu)

Du bist dem Tod durch Henkershand verfallen!

Dies künde ich und werde selbst den Stab

Am Tag der Sühne brechen über dir.

Das sei dir wahrgesagt! Erhobnen Hauptes.

Verbleibe ich am Rathaus als dein Richter!

Du bist sein Richter Steiner

Mich wunderts nicht, daß dich nun Schatten narren.

Filstich die Stadt.

Was steht ihr alle da mit kaltem Mund?

Meint ihr, den Hirten machen erst die Schafe,

Und weil ein Wirbelwind sie jäh verstreut,

Sei er nicht Hirte mehr? Wenn sie am Abgrund

Vor Schrecken hinknien stützen, blöken sie nach ihm!

Du wackrer Lang, du freust dich nicht darüber,

Daß Stadt und Obrigkeit zerfallen sind?

Lang

Ich wollt, du wärest mit uns.

Daß du es weißt, Filstich zu mir, du wirst

Den Vater finden wie bisher. Dann müßtet ihr

Euch wandeln! Gaizer, auch kein froh Gesicht?

Mit Recht! Das Volk, dem du und er und andre

Geschmack am Aufruhr eingebläst, es wird

Euch selbst bespeien und gar aus deiner Werkstatt

Dein schönstes Leder ohne Zahlung kaufen!

Ich warne dich, Gaizer

Das wäre des Teufels!

Sei stumm, mein Sohn, das sage ich dir!

Filstich

Und nun der Rat! So manche böse Stunde
Ja, des Gottes nicht!
Versante uns und jede ward geseiert.
Du, lieber Martin, stehst von allen diesen
Ich glaube, daß der Augenschein zeigt,
So arg verwundet hier wie ich und schweigst,
In den ihr schweigend unsere Stadt gebietet,
Da mir das Wort noch nicht verlöschen/will
Um gleich zu sagen: Geheißt die Stadt auf!
Und ich mit jedem nach den Herzen ziele,
Ich bitte euch zur Sitzung!
Von denen es zurückspringt wie von Schilden.

Steiner

Sprich du, vielleicht triffst du den Greis ins Schwarze.
Nicht seinetwillen, denn er ist gerichtet,
Der Stadt zuliebe schlag ihm an die Brust.
Du bist sein Enkel!

Martin

Wäre ich die Stadt,
(auf der Treppe gepolter. Von oben und
So rief ich ihm ins Antlitz: Rette mich
Vor dir! Ja, wäre ich das tote Recht,
Wofür er frevelt, stieg ich aus dem Grab
Und schrie ihn an: Komm mit herab, ich bin
Gestorben für ein größeres Recht! Vielleicht
Erzitterte sein Herz! Jedoch als Enkel
Will ich Verhöhnung mir ersparen.

Steiner

Gut,
Daß du es weißt. Stell dich zu mir, du wirst
Den Vater finden wie bisher.

Martin

Ich weiß
Ein andres, was ich schaffen muß. Ihr beide
Sollt es erleben bald, so Gott mir hilft!

Steiner

Ich warne dich. Ich habe tausend Augen!
Filstich
Sei stumm, mein Sohn, und kühn. Ich liebe dich!

Und nun der Rat! So manche böse Stunde Kind,
Vereinte uns und jede ward gemeistert. so wüßt,
Ich ~~glaube~~ glaube, daß der Augenschein genügt,
In den ihr schweigend unsre Stadt genommen,
Um gleich zu tagen. Schließt die Ratstür auf!
Ich bitte euch zur Sitzung! sie sah darin

Und stieg nie Steiner voraus. Das gelte

Maria Halt! Ihr geht
In eure Häuser! Ich wartete

Auf Vater, und Filstich ist diese Weib -

Wie! Du willst den Rat
Verhindern, seinen Pflichten zu genügen!

(Auf der Treppe Gepolter. Von Beer und
Ward sie aus? Ist sie zu fein zum Sohn?

Marta Beer wird Maria heraufgezerrt)
So wenig Schritte bloß zu ihrem Haus!

Martin
O nein, da steht ein dunkler Sinn dahinter,
Was tut ihr da? Laßt gleich das Mädchen frei!
Das bachte ich und griff ihr untern Sitz

Beer
Und siehe dort eine Maß heraus, aha!
Oho! Das ist dem Richter seine Tochter!

Martin
Und?
Frei, sag ich dir! Der Brusche dünstet Bier

Marta Beer
Und faßt Maria an!
Sohn, der Doppeldecker draufgeprägt.
(reißt sie los)

Das ist kein Maß, wie wirs benützen, nein,
Filstich
Das ist ein Maß von Kaiserlicher Herkunft!
Es scheint die Freiheit
Aus Kesseln von Dukaten, sag ich euch.
In raschem Fortschritte zu sein! Maria,
Der Feldmarschall hat uns geschänkt voll Gold,
Kein Jamern! Diese Kerle sinds nicht wert.
Der Richter, voll Dukaten für das Schloß!

Steiner
Was gabs, mein Kind?
Verrückten Weib!

Marta Beer
Mein Kind, sagst du, ach Gott!

Wie süß er mit dem Balge spricht! Mein Kind!
Ich will das Maß, das er mir schenkt
Daß ich nicht lache! Gutes Kind! Da sitzt
Die Menge auf! Zum Rathaus mit dem Maß!

Sie steif im Reisewagen, schaut, das Kind,
Aufs Volk herab, das sich zum Schlosse wälzt,
Im Wagen steif, mit dem der Richter kam,
Von Hermannstadt - der Wagen konnte nicht
Zum Markte fahren, weil die Menge sich
Dort staute - also hört! - sie saß darin,
Und stieg nicht ab. Warum? Rat gesiebt,
Jawohl, so wars, Maria ring das Mädchen her,
Doch die Dukaten fand ich. Ich wartete
Auf Vater, und das stürzt dies Weib -

Ein kaiserlich Marta Beer

Ich rede!

Warum sie saß? Ist sie zu fein zum Gehn?
Nach vorher, schnell, den Richter in Gewahrnam!
So wenig Schritte bloß zu ihrem Haus!

O nein, da steckt ein dunkler Sinn dahinter,
Das dachte ich und griff ihr untern Sitz
Und ziehe dort dies Maß heraus, aha!

Steiner

Und?

Marta Beer

Seht, der Doppeladler draufgeprägt.
Das ist kein Maß, wie wirs benützen, nein,
Das ist ein Maß von kaiserlicher Herkunft
Zum Messen von Dukaten, sag ich euch.
Der Feldmarschall hats ihm geschenkt voll Gold,

Dem Richter, voll Dukaten für das Schloß!

Filstich

Verrücktes Weib!

Marta Beer

Daß dich, du alter Affe!
Ich zeig das Maß, und wie ein Feuer schrie
Die Menge auf: Zum Rathaus mit dem Maß!

Da riß ich gleich das Mädchen mit -
Und auch den Rat!

Beer

(Wache drängt Richter und Rat in den Watsaal)

Und ich,

Vom Klostertore eilend, euch zu melden,

Ein kaiserlicher Oberst wolle Einlaß,

Seh, wie die Leute um das Mädchen schrein,

Und mache Ordnung, wie's dem Rat geziemt,

Jawohl, so wars, und bring das Mädchen her,

Doch die Däkten fand ich nicht im Wagen.

Steiner

Ein kaiserlicher Oberst?

Den Dank

bleibst du mir schuldig!

Beer

Kommt mit Kreisch!

Doch vorher, schnell, den Richter in Gewahrsam!

He Wache!

(Einige bewaffnete Bürger eilen die

Treppe herauf)

Nehmt den Richter fest!

Steiner

Halt ein!

Beer

Der Hochverräter soll in Freiheit bleiben,

Dem Volk zum Spott, zum Lohn für den Verkauf

Von Schloß und Recht? Wenn du darauf bestehst,

Dann ruf ich meine Leute von den Mauern!

Steiner

So nehmt ihn fest!

Filstich

Dies Wort fiel dir nicht leicht.

Der Bund mit solchen Schreibern zieht dich nieder!

Steiner

Ich hör dich nicht! Führt ihn hinein ins Haus!

Ein schönes Mädchen und ganz teuflisch!

Beer

Und auch den Rat!

(Wache drängt Richter und Rat in den Ratssaal)

Lang

Das war gefehlt! Caraffa!

Steiner

Nicht von Caraffa! Mein Herr, Ich weiß.

(zu Marta Beer)

Gib her das Maß! Und weg mit dir!

Den Richter Marta Beer

(erblickt Maria und Martin) Den Dank

Bleibst du mir schuldig? Fräulein, Ihr?

Und Ihr? Ein Steiner haben für die Ankauf?

Martin Weg!

Nur alleine (Marta Beer ab) trüb erscheinen.

Maria

In Tränen, Fräulein?

Was ist geschehen?

Sag, Martin, ich begreife nicht, der Vater

Ist festgesetzt! Wer kann denn ihn verhaften?

Das Maß ist jenes, das der Kanzler ihm

Zum Steuermessen gab - Es sind

Hier Dinge vorgefallen, das Beispiel.

Martin

Steiner Das ist hier gleich.

Und wäre ein Fingerhut, es wäre genug,

Daß ihm der Pöbel an die Kehle springt.

Mein Auftrag war nicht an Euch, Herr Steiner.

Maria

Und Ihr, mein Wegenvater, wehrt dem nicht?

Steiner

Äh du, Maria, geh!

Maria

So weicht Ihr aus?

Beer

Ein schönes Mädchen und ganz teufelsschlau!

Gaizer

Ach, laß die Arme. zum Oberhaupt bestellt.

(Kreisch und Oberw^{at}achtmeister Egk kommen)

Verzeichnet: Ich bin Kreisch lieberlicher Diener

Und hebe in den ~~Ge~~Botschaft von Garaffa!

Gesehen und ist Egk gehört und weiß

Nicht von Caraffa! Mein Herren, ich, er das Reich.

Entsandt vom Generale Veterani,

Entbiete seinen Gruß und bitte, mich Kang.

Dem Richter anzumelden. Rebt. Wo ist der Richter?

(erblickt Maria und Martin)

In Haft! Fräulein, Ihr?

Und Ihr? Ein gutes Zeichen für die Ankunft!

Da er so führt Martin

Nur allzusehnell wird es Buch trüb erscheinen.

Egk gilt Sure Botschaft

In Tränen, Fräulein?

Maria

Der Stadt! Und in Wut!

Martin

Ich bin ihr SaEs sind Sprecht

Hier Dinge vorgefallen ohne Beispiel.

Der rechtswahlige Steiner sei nicht.

Ihr sucht den Richter? Sagt die Botschaft már!

So sagt doch die Egk He-Treue auf zum Kaiser!

Mein Auftrag weist mich nicht an Euch, Herr Steiner.

Den Richter Filstich habe ich zu sprechen.

Steiner

Der ist entsetzt! Ich will die Botschaft hören.

(Egk. 1880)

Entsetzt? Erklärt mir das!

Steiner

Die Stadt hat mich zum Oberhaupt bestellt.

Vor Fremden!

Egk

Verzeiht! Ich komm in kaiserlichem Dienst

Und habe in den Gassen schon genug

Gesehn und jetzt genug gehört und weiß

Den Reim. Der gilt mir nichts! Was war das Reich,

Erkannte es der Willkür Laune an!

Ich bitte Euch, vergeßt mir nicht den Rang,

In den mein Dienst mich hebt. Wo ist der Richter?

Steiner

Ich kenne

In Haft! ~~Ich kenne an dem ich heute esse, nicht.~~

Egk

So führt ihn her! Der General

Euch morgen Steiner

Elling Gilt Eure Botschaft

Der Stadt?

Jederzeit,

Wenn er mit einem Hüfling sprechen mag.

Egk

Der Stadt! Steiner

Wo bin ich denn Steiner

Ich bin ihr Sachwalt. Sprecht!

Egk

Der rechtgewählte Richter seid Ihr nicht.

Verwehrt Ihr mir, die Botschaft zu bestellen,

So sagt doch gleich die Treue auf zum Kaiser!

Beer

Die Um und Auf bringt keinen Schritt uns weiter.

Euch ehre!

Kreisch

Was gehts mich an! Ich will die Botschaft hören.

(zur Wache)

Den Richter her! Das ändert nicht die Lage.

Steiner

Du fällst mir in den Arm? ~~(Der Maria, Martin und Egk)~~

Kreisch

Ach, streite nicht
Vor Fremden! Und laß dich aus der Tür. Bleiben
(Richter wird aus dem Rathaussaal geführt)

Egk

O Helft! (grüßt tief)
Anders hab ich mir, Herr Richter,
Dies Wiedersehen ausgemalt. Ich dachte,
Zu Mittag Euer Gast zu sein.
Der General, der Filstich Herrschaft stürzt
Ich kenne
Den Tisch, ~~XXXX~~ an dem ich heute esse, nicht.

Egk

Zu welcher Stunde darf der General die Herren,
Euch morgen früh besuchen?

Filstich (Hand)

Wann auch. Zwei Tage noch! Jederzeit, im Schloß,
Wenn er mit einem Häftling sprechen mag.
(zu Steiner) Hier begab.
Wo bin ich dann? (Martin und Maria)

Steiner

Wie stierlich die Im Schloß. er unterhält
Und hat dabei der Filstich Haß und Rache.

Im Schloß. Zwölf Uhr.

Lebt wohl! Ihr wißt genug.

Egk

Und Ihr, daß ich
Euch ehre!

(Filstich in den Ratssaal ab)

Steiner

(zu seinen Anhängern)
Folgt mir!

(alle ab in den Saal, außer Maria, Martin und Egk)

Egk

Fräulein, Eure Ahnung!

(Kreisch und Beer leise aus der Tür. Bleiben
lauschend stehen)

Maria

O Helft!

Martin

Die Besten sind noch stumm. Verwerft
Uns nicht. Wir wurden überrumpelt. Sagt
Dem General, die Zünfteherrschaft stürzt
So, wie sie kam, im Sturm!

Egk

(an der Brüstung)

Wie schön die Berge,
Mit denen sich das Abendland begrenzt!

(reicht Martin die Hand)

Seid rasch. Zwei Tage noch! Dann fällt das Schloß,
Wenn seine Tor/e sich nicht vorher öffnen.

Und nun berichtet, was sich hier begab.

(ab mit Martin und Maria)

Beer

Wie zierlich diese Brut sich unterhält
Und hat dabei den Kopf voll Haß und Rache.

Kreisch

Laß sie nur wühlen. Dieser junge Steiner
Entgeht uns nicht. Wenn er in Ketten steht,
Dann will ich sehen, was der Alte tut.
Ich sage dir, der Alte ist zu alt
Für unsre Sache. Nun - du wirst es merken -

ikgs

Gaizer

Mehr als unsere Macht.

Lang

Dazu des Fürsten Leibtrabanten, rund

3. Akt

zweihundert Kerle.

Am folgenden Tag. Vormittag. Saal im Burgeschloß zu Kronstadt. Im Hintergrund durch die geöffneten Fenster erblickt man die Karpaten. Rechts und links eine Tür. Vor den Fenstern ein langer Tisch mit hochlehnigen Sesseln.

sinnend

Steiner sitzt/am Tisch. Nach kurzem treten Lang und Gaizer ein.

Steiner

Lang

Die ungarischen Leiden!

Die Kaiserlichen lagern in den Dörfern

Seit heute früh. Im Morgengrauen trafen

Sie plötzlich ein, nach raschem Marsch ermüdet,

Und zehnmal mehr als für das Schloß genügen.

Du siehst, der General kennt unsren Willen.

Steiner

Ich gab sie heute ihm bekannt,

Wie viele sind es nach der Boten Schätzung?

Lang

Drei Regimente Fußvolk. achttausend Mann.

Gaizer

Sind Waffen und Geschütze. Brave Leute, st.

Von denen bis zur Stunde nur verlautet,

Daß keinem Bauern sie ein Übles taten.

Lang

Stehn Hussar, Pech bereit am Wehrgang.

Dragoner dann, ein ganzes Regiment.

Gaizer

Die treibens mit dem Maule, daß sie uns

Gehorsam durch die Klinge lehren wollten.

Steiner

Vier Regimente!

Gaizer

Dann wirft uns niemand, wenn wir tapfer streiten!
Mehr als unsre Macht.

Geh, Gaizer, sieh noch einmal nach dem Rechten.

Lang

Du kannst das Kleinste immer gleich entdecken,
Dazu des Fürsten Leibtrabanten, rund

Zweihundert Kerle.

Das will ich meinen.

Steiner

(links ab)

Gottverlaßne Bande!

Gaizer

Es kommen andre noch! Die Bauern aus
Ist alles ruiniert?
Dreistühlen holt der Teleki heran.

Steiner

Die ungarischen Hungerleider!
Kein Mensch betritt die Gassen, vor so viel.

Lang

Der schleicht und blickt sich um. Die Wachen nur
Schätze,

berflirren brüllend das bedrückte Gassen.
Fünfhundert mindestens. Hast du dem Grafen

Kein Häuerl mehr, keine Verkettung mehr?
Die Forderung der Stadt schon zugestellt?

Kein Buchen mehr. Sie schweigen selbst die Augen.

Steiner

Ich geb sie heute mittag ihm bekannt,
Von seinen Fabeln hast du nichts gesehen?
Damit ich gleich die Antwort von ihm habe.

Lang

Man munkelt viel, doch ist es nicht zu fassen,
Die liegt da draußen schon: achttausend Mann.
Als schied sich das Blut der Stadt untwei.

Steiner

Uns fließt der dicke Strom der Mäute an
Sind Waffen und Geschütz instandgesetzt,
Und leider auch der lockre Schaum des Pöbels,
Das Vorwerk auf dem Martinsberg bemannt.
Der auch Gewinn sucht, wenn die Ordnung klappt.
Die Posten eingeteilt, das Pulver trocken,
Ein Haufen steht die Masse an der Hand.
Stehn Wasser, Packeln, Pech bereit am Wehrgang,
In Kettenharrhäuser drängen andre ein.
Ist Proviant heraufgeholt, die Stadt
Rasch bei der Nacht, und als die Wachen kamen.
In selber Art gerüstet?

Empfang sie an den offenen Schranken nur

Lang

Der Kranke Schrein, auf die ein starrer Tag

Die Haft der Mauer schon so hart gestanden.
Hat rasch das Nötige genau getan.

Die Schelde waren wir verflucht im Dunkel.

Alte Übung
i k g s

Es ist wahr, die Steiner sollten nicht zu sehr.

Dann wirft uns niemand, wenn wir tapfer streiten!

Geh, Gaizer, sieh noch einmal nach dem Rechten.

Du kannst das Kleinste immer gleich entdecken.

Wir rufen auf die Leidenschaft,

Das will ich meinen.

(links ab)

Die Stadtrabanten? Steiner

Lang, die Stadt? Wie stehts?

Ist alles ruhig?

Ans Rathaus an: und sei es Zeit zum Feiern,

So sagten sie, bis ihre Herren wieder
Ruhig wie vorm Sturm!

Kein Mensch betritt die Gassen. Wer es tut,

Der schleicht und blickt sich um. Die Wachen nur

Zerkirren prahlend das bedrückte Warten.

Es hämmert niemand, keine Werkstatt tönt,

Kein Lachen mehr. Es schweigen selbst die Augen.

Und schlugen zu das Blut und Feuer spritzte,

Steiner

Von meinem Enkel hast du nichts gesehen?

Lang

Man munkelt viel, doch ist es nicht zu fassen,

Als schied sich das Blut der Stadt entzwei.

Uns fließt der dicke Strom der Zünfte zu

Und leider auch der lockre Schaum des Pöbels,

Der nach Gewinn sucht, wenn die Ordnung klafft.

Ein Haufen stahl die Kasse an der Maut.

In Ratsherrnhäuser drangen andre ein,

Rasch bei der Nacht, und als die Wachen kamen,

Empfing sie an den offenen Schränken nur

Der Frauen Schrein, auf die ein einziger Tag

Die Haft der Männer, Hohn und Raub gestürzt.

Die Schelme waren wir verschluckt im Dunkel.

Der Kreisch und Heer erschaußeln. Beide lauern

W's ist wahr, die Wachen eilten nicht zu sehr.

In ihnen nicht den Steiner Mann, überdies

Das heißt? Felcheren ehren will.

Lang Ich habe

Ihr unbeherrschter Wir riefen auf die Leidenschaft,

Und tausend trübe Flammen glosen mit.

Wäre mit den Wölfen Steiner aus, der haule.

Die Stadttrabanten? Ich habe nun letztes gesehen.

Wir werden heulen Lang, um zu siegen.

Ich sah es kommen. Lehnten Schwert und Spieße

Ans Rathaus an: nun sei es Zeit zum Feiern,

So sagten sie, bis ihre Herren wieder

Zum Dienst sie riefen. Etlich andre wachten

In Richter Filstichs Haus, und als der Pöbel

Das Tor durchbrach, da drangen sie hervor,

Zugleich, den Degen blank, ein Dutzend Schüler,

Magister, auch dein Enkel, kurz die Herren, ler,

Und schlugen zu, daß Blut und Feuer spritzte,

Und waren jählings fort. entpaukt, es ginge

Noch gegen Reich Steiner war, wäre der Türke,

Dann wollte man nichts sagen. Ein böser Anfang! etlich

Gefangen ist, liegt Lang am arge im Magen.

Es läuft gaßauf gaßab ein Raunen um, ant,

Die Zünfte hieltens mit den Türken, wollten

Den Kaiser nicht, dafür des Sultans Fessel.

Was nicht der Zunft gehört, ist unser Feind,

Das steht so sicher wie dies Schloß.

Steiner

Das verdanke ich dem Beer! Weiß du,

Wer sich in Filstichs Haus Verschwor?

Sie sagen Lang war, der Kaiser,

Der Kaiser wies doch nicht ihr Gleiches. Das werden

Der Kreisch und Beer erschnüffeln. Beide lauern

Wie Wölfe, jeden anzufallen, der

In ihnen nicht den Staatsmann, überdies
Den größten Feldherren ehren will.

Du rechtlich wohl, doch ohne Politik.

Steiner

Ich habe

Ach, wie sich dieses Störbuckschwitzen ekelt!
Ihr unbeherrschtes Wesen selbst verkostet.

Lang

Die andern aber glauben wie die Teufel.

Wers mit den Wölfen halten mus, der heule.

Das sind noch dreimal wildere Beere. Sie wollen

Ich sänge lieber. Doch nun ist's geschehen.

Am liebsten gleich das hat die Köpfe spalten,

Wir werden heulen müssen, um zu siegen.

Den Richter hören, ihr Verurteilten einziehen.

Ich seh es kommen.

Steiner

Die denken kann an das bedachte Recht.

Welche Meinung geht

Bei unsren Zünften um?

An allen, die den Unfall aus verengten

Lang

Und weil ihr Wille langweilig und roh,

Am Markt zu jubeln,

So wagt es niemand, ihnen zu erwidern.

War leicht und nährte ihren Stolz mit Lust.

An Schuß- und Pechloch denkt sich alles stiller,

Von Mann zu Mann springt das Gefrage hin,

Ob es auch klug, was sich entspann, es ginge

Doch gegen Reich und Kaiser. Wäre der Türke,

Dann wollte man nichts sagen. Auch daß Filstich

Gefangen ist, liegt vielen arg im Magen.

Er habe ehrlich stets der Stadt gedient,

Sei häufig auf dem Landtag unser Schild

Gewesen, habe seine Ansicht stark

Verfochten, und vielleicht sei doch die Zeit

Gewandelt.

Is nicht viel? Ist Stadt und Volk und Recht

In mir nicht aufge?

Steiner

weil mich rief,

Da niemand

Das verdanke ich dem Beer!

Lang

Das ganze Jahrhundert ist inner gleich

Sie sagen außerdem, der Beer, der Kreisch,

Der Haizer seien doch nur ihresgleichen.

Steiner

Soll ichs ergänzen? Ich sei alt und starr,
Du rechtlich wohl, doch ohne Politik.

Ach, wie mich dieses Bierbankschwätzen ekelt!

Lang

In straffen Straß, dann breiten sie sich aus,
Die andern aber glühen wie die Teufel.
Das sind noch dreimal wildre Beers. Sie wollen
Am liebsten gleich dem Rat die Köpfe spalten,
Den Richter henken, ihr Vermögen einziehen.
Ein dunkler Rausch zerrötet ihren Blick.
Sie denken kaum an das bedrohte Recht.
Sie wünschen Rache, um der Rache willen
An allen, die den Beifall uns versagen,
Und weil ihr Wille hemmungslos und roh,
So wagt es niemand, ihnen zu erwidern.
Sie sind die Klammer, die die Stadt umgreift
Und unsrem Ziel gefügig macht. So ists!

Steiner

Noch gestern standen sie, ein klarer Block,
Vom Recht gerufen, wie ichs heilig fühle,
Verherrlicht durch die Pflicht, die sie durchfuhr,
Erläuchtet und geprägt in einem Geist.
Und heute schon zerfällt der reine Guß.
Das trüb Vereinzelte schwimmt auf dem Strom,
Den ich entband mit gläubigem Vertraun.
Hab ich zuviel auf ihren Mut gehäuft?
Bin ich nicht sie? Ist Stadt und Volk und Recht
In mir nicht aufgestanden, weil michs rief,
Da niemand sonst sich dem Befehl gestellt,
Der aus Jahrhunderten uns immer gleich
Erschallt? Ich bin zur diesen Kampf bestimmt
Und mag ich ein Empörer sein, ich mußte

Es tun und muß die Kleinen zwingen!
Von draußen und den Schwachen weichen aus.

Lang

Reiß ein

Den Damm, du siehst die Wasser schießen erst
In straffem Strahl, dann breiten sie sich aus,
Wie tausend Rinnen hin und her sie locken.
Zuletzt steht flach der Spiegel.

Steiner

Nun, so will

Ich ihn durch neue Wasser wogend treiben.
Ich steige in die Flut, stoß sie voran,
Und sollt ich mit den Wölfen heulen! Ja,
Ich tus! Kein Feigling und kein Schwärmer soll
Die Stadt zerteilen. Nein, wer sich erwagt
Zur Zwietracht, stürzt!

Lang

Im Strome stehend wirst

Auch du befleckt. Doch nochmals, was geschah,
Der Aufstand wider unsere Obrigkeit,
Und eben dieses haben wir entfacht,
Das nimmt uns mit. Im Strome treibend mußt
Den Strom du lenken! Andres bleibt uns nicht.
Sei dessen eingedenk. So rein wie gestern
Sind wir nicht mehr.

Steiner

Du sollst mich nicht bedrängen

Mit Worten, wie sie Pfarrer zieren mögen!
Alt bin ich, ohne Ehrgeiz, kein Gewinn
Verführte mich. Ich diene nur dem Geist
Der Stadt. Daß er in andern bläs sich spiegelt,
Bedrückt mich, doch beirrt es nicht mein Ziel.
Was unten lebt in Stuben, Haus und Gassen,
In Wiegen schläft, in heißen Körpern blüht,

Um dessen Zukunft trotz ich der Gewalt
Von draußen und den Schwachen zwischen uns.

Du bist der Rat! Lang

Die festgeschlossene Ordnung sprengten wir.

Steiner oh binst

Dem Recht zuliebe! Steiner

Lang

Ich bestreite es nicht.

Unrecht in Recht vermengt, aus solcher Ehe
Gebären sich die Wechselbälge schnell.

Ich bin zu ehrlich, um es wegzuleugnen,
Zu feig nicht, um davor zurückzuschrecken.

Ich bleib bei dir, ob sich der Weg beschattet,
Ob er durch Wirrsal wieder heller wird.

Steiner

Er wirds! Damit das Schwatzen sich nicht mehre,
Soll jeder Mann mir harte Arbeit leisten,
Verstärken die Verhaue, Waffen schärfen,
Geschütze säubern, alle in das Amt
Der Wehrwehr gemauert sich versteifen.

(Gaizer tritt links ein)

Gaizer

Ich höre sonst mit Freude dies und das,
Wie der sich äußert, jener es bestreitet,
Was einer preist und andre es verlachen,
Doch jetzt ist's mir, als zielte auf mich selbst
Das kleinste Räuspern wie ein spitzer Vorwurf,
Als sagten alle: du hast es bewirkt!
Auch wer uns lobt, wälzt die Verantwortung
Auf unsre Schultern, tausend Augen fragen
An mir herum, wie ich bisher den Rat
Beschnupperte und suchte, was er will.

Die weißen Stirnen manche etwas blutig.

Lang

Das kommt davon, (lachend) die Obrigkeit

Du bist der Rat!

Gaizer

Na ja, ich bins! besser macht!

Steiner

Gewiß! Mit dir will ich noch et- Was Neues?

Gaizer

wie

Der Teufel weiß, / ichs durchschauen soll!

Regieren muß wohl auch gelernt sein.

Beer

Hier sind nicht alle! Nein, im Schloßhof stehn
(von draußen)

Zwei Dutzend noch. Die würdigen

He, Steiner, he!

Geschlechter, die im Rat von je sich spreizen.

Lang

Ein Pack, ein elendig verschworrenes Pack!

Der hats gelernt!

Und jung und alt, ob Greis, ob Mann, ob Putsch,

Beer

In einem Sack gefangen wie die Fische
(in der linken Tür, sich umwendend)

Das schmack dir nicht!

Herein!

Die Bande! Her die Lumpen, her, herein!

Macht ihnen Füße!

(Einige vornehm gekleidete Männer, darunter Martin

werden von Bewaffneten hereingeführt)

Was taten sie?

Eine schöne Zucht!

Gelehrte Herren, Ratsherrnsöhne, Schüler!

Seht sie euch an. Die Hände wie aus Seide.

Ein Stückchen Eisen drum, das macht sich fein!

Die Mardermützen! Das gelockte Haar

Zwar etwas wirr - denn wer der Stadtgewalt

Sich widersetzt, den kämmt nicht grad der Bader!

Das teure Tuch, die faltenreichen Röcke

Verdrückt ein wenig - denn mit Speßen bügelt

Die Stadtgewalt so hübsche Kleider auf!

Hier steht und die im Hof, versammelt sich,

Die weißen Stirnen, manche etwas blutig.
Das kommt davon, wenn man die Obrigkeit
Nicht ehrt!

(lacht)

Martin

Einer Hochzeit!

Du weißt es, wie mans besser macht!

Beer

Und sag, jetzt tanzt man auf einer feinen Hochzeit,
Gewiß! Mit dir will ich noch einmal tanzen!
Wart es nur ab!

Steiner

Berichte weiter, Beer!

Beer

Hier sind nicht alle! Nein, im Schloßhof stehn
Zwei Dutzend noch. Die würdigen
Geschlechter, die im Rat von je sich spreizen.
Ein Pack, ein elendig verschwornes Pack!
Und jung und alt, ob Greis, ob Mann, ob Bursch,
In einem Sack gefangen wie die Flöhe.
Das schmeckt dir nicht!

(stößt einen vor die Brust)

Und dir, und dir! Jetzt wird
Gefastet tief im Loch bei Maus und Ratte!

Steiner

Was taten sie?

Beer

Was taten sie! Ja, das
Will ich berichten. Laß mich erst verschmaufen.

(wirft sich in einen Sessel)

Na also! Kreis, der schlaue Kreisch, ach Gott,
Das ist ein Fuchs, der riecht der Kuh am Dreck,
Was sie gefressen. Heute früh, da flüstert
Er mir ins Ohr: Um zehn versammelt sich
Die würdige Gesellschaft, also die
Hier steht und die im Hof, versammelt sich,

Wie sies schon nachts getan. Na, sage ich,
Vielleicht hält einer Hochzeit.

(lacht)

Einer Hochzeit!

Nehm meine besten Kerle aus den Zünften

Und sag, jetzt tanzt auf einer feinen Hochzeit,

~~Nehm meine besten Kerle aus den Zünften~~

~~Und sag, jetzt tanzt auf einer feinen Hochzeit,~~

Und führe sie durchs Gärtlein an das Haus,

Umstelle es so dicht, daß keine Wanze kann

Entschlüpfen konnte, hole dann in Ruhe

Die ganze Sippschaft aus dem Bau hervor.

Ein Stadtvorbereiter Steiner hat gegessen?

Wo ist der Kreisch? Die dunkelste Verlies

Uns eingesperrt, den Beer im Mauerring?

Doch wir voll Saften Wie wir die Burschen fesseln

Und dem und jenem, der sich wehrt, mit Sorgfalt

Die flache Klinge hauen auf den Schädel,

Bis endlich jeder mit dem Armband klirrt,

Da taucht der Kreisch als letzter auf in Eile.

Mir blieb das Maul sperrangelweit, denn er

Mit leisem Lachen, ohne Wort und Schrei,

Derweil wir andern noch vor Jubel brüllen,

Huscht hin und leert die Taschen nach der Reihe

Den Herren aus. Das ging so schnell, als wäre

Ein Heinzelmann am Werk. Und stopft, was er

Gefunden, allen rasch zurück. Nur ein

Papier behielt er, und das ist - na was?

(zu dem Gaizer gehend)

Vom Kaiser!

Zusammen?

Beer

Falsch!

Gaizer

Ich, und Vom General! für alle!

Beer

Da bist der Führer?

Gefehlt!

Gaizer

Von Fürst!

Ja! Ich bin! Und wenn

Uns eine Schuld belagert, kante vor

Beer

Dem Angekl. Vom Richter! Schaut, wir haben ihn

Ins Schloß gebracht. Er sitzt in guter Stube,

Geht auf und ab, hat Bett und Tisch und kann

Sich pflegen wie ein Pfarrer. Wein und Essen,

Die Tochter schickt, so viel er will. Hat je

Ein Stadtverbrecher solche Haft genossen?

Hätt er nicht selbst ins dunkelste Verließ

Uns eingesperrt, den Hals im Mauerring?

Doch wir voll Sanftmut wie beschnittne Esel -

Nur ich war nicht dafür! - wir halten ihn

Wie einen Fürsten ehrenvoll in Haft.

Der Dank? Er schreibt an seine Spießgesellen!

Und was er schreibt, der Kreisch wird es berichten.

Er folgt sogleich. Er will vorerst den Weg führt

Ermitteln, den das Briefchen ging. Doch eins,

Das sag ich euch, nun wird nicht mehr gefackelt!

Der Richter und dies höllenfrenche Pack

Wir hochnotpeinlich abgestraft! (Der Martin)

Steiner

Geht, Beer und Gaizer, Das wollen

Wir später noch erwägen. Gernach den Richter.

(zu den Gefangenen)

Doch keine Nachsicht!

Wer rief euch

Zusammen?

ikgs

Wird niemand sein! Auch ihr nicht. Seid beruhigt!

(Beer Martin leiser links ab)

Ich, und ich steh hier für alle!

Komm, Martin, sei Steiner

Du bist der Führer? Martin

Martin Laß mich stehn, ich bin

Nicht euer Freund! Ja! Ich bins! Und wenn

Uns eine Schuld belasten könnte vor

Dem Angesicht der wahrhaft Schuldbehäuften,

Dann bin ich schuldig. Ich allein! wenn ich

Geschaltet, sei Beer da, und deine Liebe

Erweise sich mir dann. Bin töricht! Noch stolz

Ist er! Mein Sohn, du wirst bald leiser flöten!

Von seiner Liebe Gaizer Antwort findet.

Er gibt es zu? Und könnte es doch leugnen.

Den Sakel zieht Steiner dann so sehr,

Ich hab von ihm nicht; anderes erwartet. verbluten,

Den Brief fand Kreisch bei dir? Oberhaupt

Der Stadt, und Martin von den Treuen soll

Sich schelten, daß in meinem Bei mir!

Verrat sich ohne Steiner aufgereckt!

So führt

Die andern in die Keller ab. Du bleibst gesucht.

Als anruchbare Beer en und Verschwören.

Sehr gut!

Steiner

(Alle Gefangenen links ab, außer Martin)

Ich ihn in Fesseln Steiner auf den Stieg

Und steh! Geht, Beer und Gaizer, sorgt für feste.

Verließe, holt mir Kreisch, darnach den Richter.

Genug, ein voller Beer den arad zu tragen.

Doch keine Nachricht! Ich wollte,

Er wäre nicht Steiner! Ich hätte mich an,

Die kühne Steiner Streiter als ich selbst
Wird niemand sein! Auch ihr nicht. Seid beruhigt!

(Beer und Gaizer links ab)

Der freie Blick, verbannt vom Ursprung her,

Lang

Als wär ich selbst - wer möchte nicht, das dies
Komm, Martin, setz dich!

Gebild verheißungsvoller Mühsaligkeit

Martin

Erreife zur Vollendung. Meines Herzes

Laß mich stehn, ich bin

Unbegreifbar, mein Auge lag auf ihm.

Nicht euer Freund!

Ich sah ihn wachsen in das Licht hinauf,

Steiner

Und ohne Selbstlob darf ich es bekennen:

Als du im Rathaus gestern

Ich bin ein guter Vater ihm gewesen

Von mir gestürzt, da sagtest du, wenn ich

Nicht ich geriss das Band! Nicht ich beschied

Gescheitert, seist du da, und deine Liebe

Das Ungeheure, das mich nun bedrückt

Erweise sich mir dann. Ein törichtes

Und den ich folgen muß, ein guter Vater

Versprechen, das, nun du gescheitert stehst,

Von meiner Liebe keine Antwort findet.

Als das er in die größte Schmach versetzt

Es sei denn die: daß ich mit größerer Härte

Der Heimat in der Not das Schwert zu rauben!

Den Enkel richte als die dumme Schar,

Die du verführt hast. Mag mein Herz verbluten,

Ich reiße dich ab! Ich bin das Oberhaupt

(aufschreiend)

Da willst ihn töten!

Der Stadt, und keiner von den Treuen soll

Mich schelten, daß in meinem Hause der

Verrat sich ohne Sühne aufgereckt!

Du mußt es nicht begreifen. Er begreift!

Lang

Halt ihn in Haft! Noch hat er nicht versucht,

Wirt ihr im Recht. Denn ist doch keine Schuld

Als unfruchtbares Reden und Verschwören.

Meinstet mich als einen Ehren Mann

Steiner

Erkannte ich zu spät! In Harmonie

Wäre irgendeiner - ohne Zögern ließ

Als ihr mich hinsetzt zu der wilden Fahrt

Ich ihn in Ketten warten auf den Sieg

Trieb mich noch Kindesliebe, noch zu helfen

Und stieß ihn dann ins Hohneschrei des Volks.

Bedenkenlos, weil das Kind so schön war.

So jungem Blute wäre Strafe dies

Ich rief noch die Verschwörer wollest du

Genug, ein volles Leben dran zu tragen.

Er aber ist mein Enkelsohn. Ich wollte,

Da fiel wie Schuppen von der Seele

Er wäre nicht! Das Antlitz rührt mich an,

Ich sah, begreif und ich begreife nicht

Die kühne Stirne, der bestimmte Mund,

Mit beiden Händen auch zu fassen, auch

Das hat zu übergeben, eh der Anschlag

Der freie Blick, vertraut vom Ursprung her,
Als wär ichs selbst - wer möchte nicht, daß dies
Gebild verheißungsvoller Männlichkeit
Erreife zur Vollendung. Meine Hände
Umhegten es, mein Auge lag auf ihm.
Ich sah ihn wachsen in das Licht hinauf,
Und ohne Selbstlob darf ich es bekennen:
Ich bin ein guter Vater ihm gewesen.
Nicht ich zerriß das Band! Nicht ich beschied
Das Ungeheure, das mich nun bedrängt
Und dem ich folgen muß, ein guter Vater
Auch jetzt, denn lieber töte ich den Sohn,
Als daß er in die ärgste Schmach versinke,
Der Heimat in der Not das Schwert zu rauben!

Lang

sein Ziel steht fest.

(aufschreiend)

Du willst ihn töten!

Steiner

Das Gesetz in mir! Ansehen,
Du mußt es nicht begreifen. Er begreifts!

Martin

Wärt Ihr im Recht, dann ja! Doch keine Schuld
Belastet mich als eine: Euren Plan
Erkannte ich zu spät! In Hermannstadt,
Als Ihr mich hinzogt zu der wilden Fahrt,
Trieb mich noch Kindesliebe, Euch zu helfen
Bedenkenlos, weil Eure Qual ich spürte.
Ich rief Euch die Verschwörer selbst heran.
O blinder Zwang des kindlichen Gehorsams!
Da fiels wie Schuppen mir vom Auge, und
Ich sah, begriff und floh doch meine Pflicht,
Mit beiden Fäusten Euch zu fesseln, Euch

Dem Rat zu übergeben, eh der Anschlag
Noch war gezeugt. Ich habe es versäumt.
Nun richtet mich. Ihr richtet diese Schuld!

Steiner
Es sind nicht alle, die den Weggang stehen,
Du hörst es, Lang. Nicht ein verwirrter Knabe.
Ein Feind der Stadt!

Lang
Sie merken, daß ich über sterben willt.

Zwei Rasende!

Steiner
Der Martin Steiner, auch. Seid gegrüßt.

O nein!

Lang
Ich will mit Kälte ihm das Urteil sprechen.

Lang
Du kennst noch nicht die Tat, die er erträumte,
Und denkst ans Urteil schon?

Steiner
Den Sieg schon je
Sein Ziel steht fest.

Was ich noch hören kann, verrückt es nicht.
(Kreisch tritt links ein)

Kreisch
Da fragst du den v
Ein Morgen, wie die Fischer sich ihn wünschen,
Wenn sie zum Angeln gehn! An jedem Haken
Hängt mir ein Fang. Ich seh, ihr habt den Hecht,
Den wildesten, schon da. Nun, Steiner, wie
Gefällt dein Enkel dir? Hat er gestanden?

Steiner
Ich weiß genug, um seinen Sinn zu kennen.

Kreisch
Wie bin ich glücklich!
Dies aber darf dich auch bemühen. Ein Brief
Des Richters. Hört!

(liest vor)
"Ihr sammelt euch und dringt
Am Vormittag, wenn Wagen aus der Stadt
Das Tor des Schlosses aufgetan wird, ein,

Besetzt den Pulverturm, der ohne Wache,
Und droht, zu sprengen ihn, dem Tod verschworen,
Sofern das Zunftvolk euch das Schloß nicht läßt.
Es sind nicht alle, die am Wehrgang stehen,
Des Steiners Sklaven. Diess werden euch
Bejubeln, und die andern weichen, wenn
Sie merken, daß ihr lieber sterben wollt,
Als unsre Stadt dem Untergang zu weihn.
Der Martin Steiner führt euch. Seid begrüßt.■

Lang

So kühn ist der Verrath!

Steiner

Hätt ich die Burschen
In unsren Zünften stehn, ich feierte
Den Sieg schon jetzt!

(zu Martin)

Wer brachte dir den Brief?

Kreisch

Da fragst du den vergebens.

(Öffnet die linke Tür)

Hier die Antwort!

(Maria wird von einem Bewaffneten hereingeführt)

Das ist mein zweiter Fang!

Maria

O Martin, du?

Gefesselt, bleich, doch du! Und heil und lebend!

Wie bin ich glücklich!

(faßt ihm ans Gesicht)

Warm! Das Auge hell!

Ich stand am Fenster, als sie euch bezwangen.

Ich sah die Waffen blitzen über dir,

Sah stürzen dich. Das brüllende Getümmel

Begrub dich. Ach, da ward mir schwarz der Blick.
Ich wußte nichts mehr. Wie ich mich erraffte,
Bog dieses feile Antlitz sich zu mir.

(zeigt auf Kreisch)

Und eine Stille füllte Haus und Hof
So grausam an, als wäre alles tot.

Martin

Stell dich zu mir. Wir werden nicht mehr oft
So nahe beieinander stehen können.

Maria

Nicht mehr so nahe beieinander? Was
Bedroht uns, sag?

Martin

Das frage den, nicht mich!

(zeigt auf Steiner)

Maria

Den fragen, diesen Greis, der mich so gern
Mit frohem Wort begrüßt und der zu mir
Sich auf die Ofenbank so gern gesetzt,
Das Garn, wenn ich es knäulte, gern gehalten
Und mir erzählt, wie du als Knabe warst,
Mir angedroht, daß unsre Kinder einst
Genau dir gleichen müßten, wollt ich nicht,
Daß er mir feind sei; diesen guten Alten,
Der plötzlich als ein Teufel sich entpuppte,
Den Vater eingekerkert hat, vor dem
Du selbst jetzt stehst gefesselt, nein, den frage
Ich nicht, und wenns ums Leben ginge! Nein!
Nein! Nein! Ich lese seinem Antlitz ab,
Er hat uns wieder Böses zubestimmt.
Nach so viel Schlägen, die er jählings führte,
Erwarte ich den neuen ohne Neugier.

Bringt alles um, was Steiner denkt als ihr,
Ich habe dich als Enkelbraut geliebt, und forschst
Aus dir sollt sich mein Blut erneut verzweigen.
Beschwör die Tage nicht, da ichs ersehnte.
Dich opfre ich nun auch. Mehr habe ich ~~gelingen~~,
Zu opfern nicht. Zwei Kinder. Das ist viel.
Und ein Geschlecht noch mehr! In eurem Haß
Verbrennt das Glück, das ich für euch erflehte.
O nein, auch dann nicht Kreisch, der Lang, der Steiner,
Mit Kindern hat man eben seine Not. ~~man sei~~
Doch dieses Mädchen schlägt dem Vater nach.
Ein Weib mit Tränen, stolz wie er. In Ohnmacht
Fand ich sie auf. Erwachend sprang sie hoch.
"Den Brief," so fragte ich, "wer gab ihn dir?"
"Da du ihn hast, ich bin der Überbringer,"
Entgegnet sie, "er klebte am Geschick, ~~euch~~,
Mit dem ich meinem Vater trug das Essen ~~erschute~~,
Ich gab ihn dem, für den er war bestimmt.
Und wenn mein Fehler arg, nimm mich gefangen."
Ich nahm sie mit. ~~Steiner~~, her die Rützel
~~du glaubst doch der Lang~~ Lang ~~ausung nicht? Ich will,~~
~~hat er in du war~~ Der Fehler ist nicht arg.
~~du Recht sprichst~~ Kreisch ~~da eigne Sippel~~
Zu fünfundzwanzig Rutenstreichen langts!
Hat sie ihr Haus nicht auch bereitgestellt
Den Burschen, die uns an die Kehle wollten?
Das Volk will Sühne! ~~Ruhig. Kreisch!~~

Martin

Du die Freude dran! ~~ich~~ ~~ganz?~~

Doch eh ihr schändet dieses Mädchen, macht
Die Arbeit ganz und tötet sie mit mir!
Der Tod allein fegt euch die Straße frei.

Bringt alles um, was anders denkt als ihr,
Die halbe Stadt, die euch verflucht, und forschet
Auch in den Zünften nach, wer wankend ist
Und widerwillig nur erträgt den Zwang.
Du bist ein Schleicher. Leicht wirds dir gelingen,
Die letzte Siechhausmuhme zu entdecken,
Die über deine Großmannssucht gelächelt.
Ans Rad mit ihr! Dann bist du erst der Herr!
O nein, auch dann nicht. Hier, der Lang, der Steiner,
Die leben. Weg! Und wenn du glaubst, nun sei
Dein Thron gesichert, steigen aus den Gräften
Die Geister, dich zu stürzen, auf! Denn keine
Gemeinschaft gibts auf Erden, die es duldet,
Daß solch ein Geier dauernd sie erniedrigt!

Kreisch

Habt ihre gehört? Er lästert mich und euch,
In uns die Stadt, der Bursch, der sich ersehnte,
Die Räte zu entwaffnen, die das Volk
Gewählt. Du Schuft! Das wirst du bar bezahlen!
Wozu noch warten! Steiner, her die Räte!
Du glaubst doch der Verleumdung nicht? Ich will,
Daß er im Nu verstummt, will sehen, wie
Du Recht sprichst über deine eigne Sippe!

Martin

Schaut, wie er flattert!

Lang

Ruhig, Kreisch!

Kreisch

Ich ruhig?

Bist du sein Anwalt, daß du mich zur Ruhe
Ermahnst? Ich merke, manches wird sich noch
Verändern müssen!

Steiner

Schweigt! In leeren Flüchen
Ertränkt ihr diese schicksalsschwarze Stunde!
Ich aber will sie so zu Ende bringen,
Daß keiner mehr noch zweifelt, welche Macht
Das Recht dem Kampf verleiht, der erst begann.
Und gegen jeden sei es gnadenlos,
Der es verletzt. Das wissen, wem's betrifft!

(zu Martin und Maria)

Ihr beiden, in die Kammer hier! Und nützt
Die Zeit, die euch nur karg bemessen, sprecht,
Was Liebende sich sagen vor dem Scheiden
Und was kein dritter hören soll. Ihr werdet
In kurzem herbestellt!

Maria

Man könnte meinen,
Daß Ihr ein Herz habt, hört man nur den Ton,
Mit dem Ihr zu uns sprecht, und doch verbirgt
Er höhnisch bloß ein Grab für jedes Hoffen!
Mich schauerts. Gehn wir!

Martin

Komm!

(beide rechts ab)

Steiner

Der Mittag naht.

Bevor der General dahier erscheint,
Muß unser Spruch gefällt sein über die
Verräter!

Lang

Rache mag so hasten, nicht
Das Recht. Ein Urteil will erwogen werden.

Steiner

Wo alles klar ist, wie die grelle Sonne,
Daß mich es schmerzt, in solches Licht zu starren,
Da wäre jedes Zögern ein Verbrechen,
Denn unser Urteil soll die Gegner schrecken,
Die in der Stadt noch heimlich trotzen, soll
Die Lauen stärken und die Treuen stählen.
Es wächst aus ihm das Schwert für unsre Freiheit!
Von einem neuen Geist gelohnt erschlaifte.

Lang

Der Leute wegen muß dein Enkel fallen?
Erhellte, doch spüre ich, man glaubt nicht mehr.

Steiner

Du magst es so verkleinern! Aber ich
Weiß: Gott hat ihn zum Opfer ausersehen.
Ich muß dies selbst ^{am}Teuersten vollziehen,
Damit die Einheit sich zusammenschließe,
Damit ich fordern kann das Gleiche von
Den andern. Deine Stimme hemmt mich nicht.
Ich bin gehorsam höheren Befehlen.

Kreisch

So willst du deinen Enkel wirklich richten?
Es überrascht mich sehr! Ich habes nicht
Erwartet. Richten deinen eignen Enkel?
Das wandelt vieles, was ich kommen wähnte.
Du tust es wirklich?

Steiner

Was du dir erwartet,
War mit Gewisheit schlaun. Noch mehr zu wissen,
Begehr ich nicht. Was fortan euch muß leiten,
Bemißt sich aus dem Urteil, das wir fällen.
Und keiner wird dagegen sich vergehen.
Das merke dir wohl!

Und wieder Michael Kreisch

Wozu mir diese Drohung?

Steiner in Tochter sucht

Willst du wie Lang das Urteil noch verschieben?

Ach, laßt sie gehn! Kreisch

O nein! Die Zünfte sind so einig nicht

Wie gestern. Unbegreifliche Bedanken!

Verbreiten sich, als ob die alte Wehrlust

Von einem neuen Geist gelähmt erschlaifte.

Ich fragte hier und dort. Kein klares Wort

Erhellte, doch spüre ich, man glaubt nicht mehr,

Was bisher galt, sei in der neuen Zeit

Noch richtig. So von innen rinnt es ab.

Das ist ein Gift, das sich geheim verändert.

Vernichten wir es an der Wurzel schnell.

Das wollt ich tun. Nun tu es selber!

(Beer und Gaizer treten ein)

Im Schloß uns über Beer Tod und Leibel!

Filstich

Ist da!

Steiner

So tretet zum Gericht!

(Sie setzen sich um den Tisch)

Die Not!

Der Stadt erfordert rasche Sühne, kein

Verfahren, das durch Formelkram sich schleppt.

Die Rädelsführer sind zu strafen gleich.

Doch die Verführten halten wir in Haft

Und wollen später über sie befinden.

Stimmt ihr dem zu?

(Alle nicken)

So bleiben Martin Steiner

Und ~~Mich~~ Michel Filstich.

Gefällt, wie immer sie Kreisch zu befehlen.

Es stirbt der Martin Steiner sein Tochter auch!

Gaizer

Ach, laßt sie gehn! darfst du nicht!

Lang

Als Zeugin gelte sie! bin

Dagegen!

Kreisch

Was sie getan, das gilt!

Steiner

Als dritte also

Maria Filstich! Hört! Der Tatbestand

Bedarf nicht mehr der Prüfung. Was sie wollten,

Im Schloß uns überrumpeln, liegt zutage

In Filstichs Schreiben hier in meiner Hand,

In Martin Steiners Aussage nicht minder.

Beer

Im Schloß uns überrumpeln, Tod und Teufel!

Gaizer

Ist das gewiß?

Steiner

Gewiß wie Gott!

Lang

Ja, leider!

Steiner

Erwägt das Urteil! Lang

Lang

Jeder Angeklagte

Nach Landesrecht darf sich verteidigen

Mit Anwalts Hilfe, eh der Spruch ihn trifft.

Steiner

Das sei erlaubt! Doch einen Anwalt duldet

Der Zwang der Eile nicht. Mein Urteil ist
Gefällt, wie immer sie ihr Tun bemänteln.
Es stirbt der Martin Steiner durch das Schwert!

Gaizer

Dein Enkel! Gott! Das darfst du nicht!

Lang

Ich bin

Dagegen!

Beer

Teufel auch! Er sterbe!

Kreisch

Sterbe!

Steiner

Er stirbt!

Kreisch

Der Richter?

Steiner

Sei verbannt für immer!

Ihr wundert euch, daß ich den Enkel härter
Bestrafen will als seinen Auftraggeber.
Jedoch mein Martin griff zum erstenmal
Hinein ins Stadtgescheln und gleich voll Frevel,
Der Richter aber übte viele Jahre
Sein hohes Amt mit Ehre aus. Das soll
Ihm nicht vergessen sein!

Lang

Aus der Erklärung

Läßt sich das Gegenteil auch folgern. Jung
Ist unbedacht, verantwortlich das Alter.

Kreisch

Jawohl! Der Richter stirbt!

ikgs

Lang

So meint ichs nicht.

Doch die Gerechtigkeit erpreßt es mir:

Es stirbt der Alte, wenn der Junge stirbt.

Gaizer

Verbannt ihn bloß! Ich bitte euch!

Beer

Lang

Nun hängt's

An mir: Verbannung oder Tod? Das hätte ich

Mir nie erträumt, den Richter unterm Nagel

Wie eine Laus zu halten. Drück ich zu?

Laß ich ihn frei? Ein Spiel, dem eins nur fehlt!

Man muß es lang bei einem Eimer Wein

Nach Feierabend auf der Bank bebrummen.

Na Beer, die Zeit drängt! So! Ihr seht, ich drücke!

Er stirbt!

Steiner

Durchs Schwert! Die Tochter? Halb ein Kind,

Entdeckt des Vaters Schreiben im Geschitt,

Mit dem sie ihm das Essen trägt, und gibt

Es Martin, wie der Vater ihre befahl.

Ihn trifft die Schuld.

Kreisch

Auf fünfundzwanzig Streiche

Kommt mir nicht an.

Beer

Hohö, da will ich auch ein!

Nicht geizen!

Lang

Nein!

Gaizer

Und nein!

Ein Teil der Stadt, und dies im Angesicht
Steiner

Des Kriegs, um ihre Obrigkeit zu stützen,
So ist sie frei!

Das Schwert ihr zu entwenden. Der Beweis
Ruft die Beklagten!

Dafür liegt die Verteidigung da!
(Beer öffnet die Tür links)

Beer

Ein Rechtsverfahren nach Eigenem Recht!
Filstich her!

(Lang öffnet die Tür rechts)

Im Frieden sag man Paragraphen reden.
Lang

Wir sind im Krieg, das ist uns eingebracht.
Kommt, Kinder!

(Filstich, Maria und Martin treten ein)

Filstich

(erschrocken)

Maria! Martin, du in Ketten!

Maria

Der Stadt Verderber, der Vater!

Ihr, denen auch die Ketten nicht werden,
Verloren alles, alles ist verloren!

Wenn sie vergeblich um ein Stückchen Brot

Filstich
Die Hände ringen in der teuren Stadt,
Das sehe ich!

In der der Letzte sterben wird noch heute.
Martin

Die Frauen heulen um ihr Kind, die Männer
Was sie mit uns beginnen,

Gehört vor Schande ihre Missetat an.
Begräbt sie selbst!

Dorwall ringens der Krieger Lachens prangt!
Filstich

Vor euch mich zu entlassen, nicht Ihr könnt
Ich danke dir, mein Sohn!

Nicht heulen, rufen, weinen, aber nie
Steiner

Wissen ich an dem Höckerlichen ist.
Ihr steht vor dem Gericht der Stadt!

Zu dem ein Würder eher war berechtigt,
Filstich

Denn er vernichtet wenig Menschen nur.
Halt ein!

Ihr tilgt die Ehre einer ganzen Stadt!
Es gibt hier kein Gericht, es sei denn, ich

Beriefe es!

Haut ihm aufs Maul!
Steiner

Die leeren Worte laß!

Du hast mit Martin Steiner aufgezett

Ein Teil der Stadt, und dies im Angesicht
Des Kriegs, um ihre Obrigkeit zu stürzen,
Das Schwert ihr zu entwinden. Der Beweis
Dafür liegt da. Verteidige die Tat!

Filstich
Und dies Gericht von Henkersknechten!
Ein Rechtsverfahren nach Zigeunerart!

Steiner
Im Frieden mag man Paragraphen reiten.
Wir sind im Krieg, den du uns eingebrockt.
Nun sprich!

Filstich
Vor euch mich zu entlasten, welch
Ein Hohn! Ihr schuldig, wie noch keiner schuldig,
Den ich gerichtet! Ihr, des Kaisers Feinde,
Der Stadt Verderber, aller Zucht Zerstörer!
Ihr, denen noch die Bettler fluchen werden,
Wenn sie vergeblich um ein Stückchen Brot
Die Hände ringen in der toten Stadt,
In der der Reiche schreien wird nach Speise,
Die Frauen heulen um ihr Kind, die Männer
Gebeugt vor Schande ihre Kurzsicht stöhnen,
Derweil ringsum der Frieden lachend prangt!
Vor euch mich zu entlasten, nie! Ihr könnt
Mich henken, rädern, köpfen, aber nie
Erkenn ich an dies lächerliche Amt,
Zu dem ein Mörder eher war berechtigt,
Denn er vernichtet wenig Menschen nur.
Ihr tilgt die Ehre einer ganzen Stadt!

Beer
Haut ihm aufs Maul!
Steiner
Sei still! Nun - Martin, wie

Rechtfertigst du dich? Sprich!

Steiner, für die Stadt

Martin

Nur doch ein Wort! Laß mich mit ihm verhandeln.
In Kürze dies:

Du sagst dabei sein! Nur ich kann ihn
Dem Reiche treu, der Stadt! Der Todfeind ihr!
Er schließt sich, aber drei Tage, bis ich
Und dies Gericht bestellt von Henkersknechten!
Damit die Stadt in Ruhe schlussig werde.

Beer

Dann bleibe mich sofort! Steiner, der,
Zur Hölle mit dem Burschen!
Ich bleibe keinen Kopf für diese Besprüche!

Kreisch

Und du gibst nichts für unsere Stadt? Du bist
Schrei und stirb!
Die letzte Hoffnung, den Verderb zu steuern.

Steiner

(zu den Räten)

Beharrt ihr bei dem Urteil, das wir fällten?

Galzer

Und der Verlust entspricht an unsern Schwertern.
Vielleicht wär doch -
Die Sache liegt!

Lang

(Wache tritt ein)

Es bleibe!

In einen Keller führt

Steiner

Die zwei. Die Tochter mag die letzte Nacht
Ja, es bleibt!

Mit ihnen teilen.
So hab ich euch zu künden, daß das Schwert

Entsühnen wird, was ihr verbrochen habt!

Maria

O Gott!

Steiner

Was habt ihr noch zu/sagen?

Ich flieh dich an! Das Stadt!

Filstich

Nichts!

Vor Mördern hält das Opfer keine Reden!

(Ferne Trompetenklänge, langsam näherkommend.)

Alle lauschen)

Steiner

Graf Veteran!

Wozu, du Steiner, hast du mich berufen?

Es gibt doch andre Filstich

Steiner, für die Stadt

Hör doch ein Wort! Laß mich mit ihm verhandeln.

Du magst dabei sein! Hör, ich kenne ihn.

Er schätzt mich. Hör, drei Tage ^{frist} erbitt ich,

Damit die Stadt in Ruhe schlüssig werde.

Dann köpfe mich sofort! Hör, Steiner, ^{hör},

Ich biete meinen Kopf für dies Gespräch!

Und du gibst nichts für unsre Stadt? Es ist

Die letzte Hoffnung, dem Verderb zu steuern.

Steiner

Was ich der Stadt gegeben, steht bei dir!

(zeigt auf Martin) Und der Verderb zerspellt an unsern Schwertern.

Und der Verderb zerspellt an unsern Schwertern.

Die Wache her!

(Wache tritt ein)

In einen Keller führt

Die zwei. Die Tochter mag die letzte Nacht

Mit ihnen teilen.

Maria Halt deine Predigt! Du bist im Vortraum

Stell ich die Ungeheuer! auf, und wenn

Martin Du bist der General! Du bist der General!

Ich dreimal auf die Wachen! Fort!

Filstich

Ich fleh dich an! Die Stadt!

Martin Der alte Stadt verzeiht nicht.

Den rührst du nicht!

(werden abgeführt)

Lang Wenn Gott uns diese Stunde einst verzeiht,

Dann darf der Teufel sich die Haare raufen!

Galzer

Wozu, du Steiner, hast du mich berufen?

Es gibt doch andre auch!

Beer hort!

(lachend)

Du warst der beste.

(Kreisch tritt ein)

Und jetzt - zehn starke Männer her! Den Grafen,
Verzichtet er aufs Schloß im Guten nicht, Verließ!
Nehm ich gefangen! Dann begreift er bald,
Wie unsre Knödeln schmecken! Zehn zu eins:
Er wird als Geisel mit sich reden lassen!

Steiner

Des Kaisers Abgesandten anzutasten, t der Wache fort)
Schlägst du uns vor! Selbst bei den Türken sind
Gesandte heilig!

(Trompetenklänge, nahe)

Kreisch

Rasch, es drängt die Zeit!

(blickt durchs Fenster) nach der Stadt.

Man öffnet schon das Tor. Sie treten ein!
Halt deine Predigt später! Da im Vorraum
Stell ich die Wache doppelt auf, und wenn
Uns hier der General nicht folgt, so stampfe
Ich dreimal auf die Dielen!

Steiner

Nein, die Ehre

Der alten Stadt verkaufst du nicht.

Kreisch

Vielen warf sich auf,

Nun hört

Den Greis, wie der sich maulig macht und sieht
Den Vorteil vor den Augen nicht. Ich tus
Auf meine Kappe!

ikgs

Steiner

Von den Befehlen, die mich streng begleiten,

Wache her!

Will ich nichts sagen jetzt. Ich stehe Euch

Gaizer

So ohne Vorbehalt zur Antwort, wie

Gebt Frieden!

Ich wünsche, daß Ihr meine Rede hört.

(Wache tritt ein)

In diesem Zeichen grüße ich den Grafen.

Steiner

Ihr nehmt den Kreisch und werft ihn ins Verließ!

Beer

Am Schluß, in dem Ihr als werter Gast,

Oho, da hab ich auch noch mitzureden!

Lang

Vorheriger Kessel der Stände Willen.

Und ich!

Der Stadt vertritt dabei ein Mann,

(Faßt Kreisch und zerrt ihn mit der Wache fort)

Kreisch

Ihr aber hat die Schuld gestellt.

(im Abgehen)

Ich weiß, Das wirst du büßen!

Steiner

Es ist zum Tod verurteilt! Beer, mein Pfand

Wiegt mehr als deines auf dem Tisch der Stadt.

Ich fordre dich zur Treue wie mich selbst!

(Stimmen im Vorraum)

Stellt euch zu mir! als Verschwörer.

(Veterani, Pace, Egk treten ein,

hinterher Lang)

Ich grüße, General,

Im Dienst der Stadt Euch!

Veterani

Vieles warf sich auf,

Seitdem ich Euch in Hermannstadt gesehen,

Und leider Euer Wirken hats vermocht,

Daß zwischen uns ein Graben sich vertieft,

Den ich bedaure, den zu überbrücken,

Ich selbst als guter Freund der Stadt nun komme.

Von den Befehlen, die mich streng begleiten,
Will ich nichts sagen jetzt. Ich stehe Euch
So ohne Vorbehalt zur Antwort, wie
Ich wünsche, daß Ihr meine Rede hört.
In diesem Zeichen danke ich dem Gruß.

Ihr harter Steiner
Was unsre Lager teilt, ist nur das Recht
Am Schloß, in dem Ihr steht als werter Gast.
Ich gebe zu: Ihr fordert es im Schein klopft
Verbriefter Klauseln mit der Stände Willen.
Jedoch die Stadt vertrat dabei ein Mann,
Der seiner Vollmacht ungetreu gehandelt.
Ihn aber hat die Sühne schon ereilt.

Veterani
Ich weiß, ein Aufstand streitet ihm das Amt.
Steiner

Er ist zum Tod verurteilt!
Veterani
Wie! Ihr habt —?

Steiner
Zum Tode ihn verurteilt als Verschwörer.

Veterani
Laßt mich ihn sprechen!
Steiner von Brandenburg.
Ein Verbrecher darf kein
Die Stadt nicht mehr vertreten. Will gebracht?

Egk
Habt Ihr nicht
Mir gestern diese Stunde angegeben,
Wo ihn der Graf im Schlosse treffen kann?
Steiner
Inzwischen hat er Sturm und Widerstand

Gesät und Blut vergossen.

Er legt den Finger an die tiefste Wunde.

Veteran!

Doch, schlechtes Beispiel kann Euch nicht
Braver Mann!

Er bürgte für die Stadt und hat sich selbst

Geopfert. O Ihr wißt nicht, was Ihr tut,

Ihr harter Greis aus abgestorbner Zeit

Wie eine Eiche ohne Laub und Frucht!

Soll ich Euch wieder sagen, daß das Reich,

Nicht irgendein Tatar, ans Tor Euch klopft?

Sie Tag, gleichwie die Weigelt in Tag

Steiner

Soll ich Euch gleichfalls sagen, daß das Reich

Auf unsre Treue bauen kann seit je?

Seht dies Gesetzbuch hier, gedruckt in Kronstadt

Im Jahre fünfzehnhundertvierundvierzig,

Vor anderthalb Jahrhunderten. Da steht:

Gewidmet ist es unsrer Nation,

Und hört: "den Pflanzorten des Deutschen Reichs

In Siebenbürgen". Sagt, wo findet Ihr

Ein gleiches Sehnen nach des Kaisers Hut?

Zu jener Zeit, da waren wir verwaist.

Ihr standet fern! Und dennoch wußten wir,

Daß wir des Reiches Acker hier befruchten.

Ruft uns nicht zu, was besser Ihr daheim

Den Fürsten sagt! War der von Brandenburg,

Der Kurfürst, Euch zur Seite, als die Türken

Des Reiches Hauptstadt fast zu Fall gebracht?

O nein! Französische Dukaten hielten

Behaglich ihn am Herde. Hat die Zwietracht

Nicht Straßburg aus des Reiches Hand gespielt?

Stand nie ein fürstlich Heer dem Reich entgegen?

Ist jede Stadt in Deutschland Euch geöffnet?

Ich spreche nicht an Euch, ich spreche an Euch.

Ich bin ein Deutscher, den der Deutsche ruft.

Veterani

Er legt den Finger an die tiefste Wunde.
Doch, ^{folgt} schlechtes Beispiel kann Euch nicht
Erkräften! Göttlicher Natur, der Vater
Des Abendlands von ewigem Bestand
Ist unser Reich, daran die Menschen sich,
Der Kaiser selbst, bewähren oder nicht.
So dehnt und mindert sich des Reiches Kraft
Nach Menschenwert, doch immer folgt der Nacht
Ein Tag, gleichwie die Ewigkeit in Tag
Und Nacht geteilt lebendig atmend schwebt.
Was Ihr bemängelt, schilt die schlechten Diener,
Die sich im sichern Schoß des Reichs erfreuen.
Ihr an der Grenze müßt ein guter sein,
Und könnt es sein. Das Reich, ersehnt in Not,
Im neuen Morgen seiner größten Siege
Trug euch empor, ein Schiff vom Strand; Ihr schwebt
Auf seiner Woge. Gebt ihm auch das Schwert,
Eins mehr zu jenen vielen, die es zieren.
Es wird ~~am~~ einst alle deutschen Schwerter sammeln.
Gebt Eures jetzt! Ich weiß, ich fordre viel!
Ihr habt die Stadt entflammt, den Rat gestürzt,
Zum Tod bestimmt den Richter, und Euch selbst
Geworfen ins Gericht. Dies alles ist
So unerhört es sei, nur klein, gemessen
An dem, was ich von Euch erbitte, Steiner,
Denn größer ist, dem Irrtum abzuschwören,
Zu treten vor die Stadt mit kühnem Schritt,
Den wilden Aufruhr in das Gleis der Ordnung
Zurückzuleiten und die Schmach zu tragen,
Die Euch nicht fehlen wird. Ja, das ist groß!
Ich spreche nicht als General zu Euch.
Ich bin ein Deutscher, den den Deutschen ruft.

Den Frieden will ich. Reicht mir Eure Hand!

(Eindrucksvolle Stille, die von Teleki
gestört wird, der geschäftig eintritt)

Teleki

Den Herren allseits meinen Gruß! Vergeßt

Mir, General, ich kam ins Lager nicht

Zur ausgemachten Zeit. Die Bauern in

Dreistühlen bissen ungern an. Die Stadt

Sei gar zu fest. Den kleinen Köder aber,

Das Wörtchen Beute schnappten sie dann doch

Und sind - die Zahl ist Kriegsgeheimnis - eben -

Die Herren Kronstadts dürfen es auch wissen -

Ins Lager eingerückt. Dort hört ich, wo

Ihr seid und folgte nach.

Steiner

Habt Dank dafür.

Ihr stellt die Wirklichkeit mir vor die Augen.

Teleki

Ihr übertrumpft mich! Was der Schloßwart sagt,

Ich glaubte meinen Ohren nicht! Der Richter

Verurteilt, Steiner Ihr der Herr der Stadt.

So später Ehrgeiz, jugendlicher Stürmer?

Veterani

Darf ich Euch bitten - Die Verhandlung lieg.

Teleki

Erlaubt mir, eine Meldung noch zu machen.

Die fürstlichen Trabanten, die - man weiß

Ja, wessen man sich stets versehen muß -

Ich in die Pässe Kronstadts ausgeschiedt,

Die brachten einen Reiter auf, der trug

Im Koller diesen Brief. Aus Kronstadt! Nun -

Drin steht, es sei des Kaisers bester Mann

Im Rat der Stadt gestürzt. In wenig Tagen
Versammle sich ein Heer an ihren Mauern,
Vom Grafen Veterani angeführt.
Es werde sicherlich zu stürmen suchen, uns fremd,
Und wenn ein Dritter sich ins Treffen mische,
Sei wenig Aussicht, daß es siegreich bleibe.
Das Schreiben ist gerichtet an den Pascha
Von Bukarest und trägt als Unterschrift
Den Namen eines Rats Herrn neuer Ära.

Steiner

Das ist nicht wahr!

Teleki

Lest selber!

Steiner

Kaspar Kreisch.

Veterani

Als Ehrenmann sah ich Euch an und sprach
Mit Euch so brüderlich und frei, als hinge
Des Kaisers Ehre ab von Eurer Ehre.
Ich schäme mich.

Steiner

Vom Schreiben wurde mir

So wenig Kenntnis wie den Räten hier.
Den Kaspar Kreisch ließ ich bereits verhaften!
Soll auch der Teleki sein Wahlsieger sein
So wußtet Ihr ja doch von diesem Brief.

Steiner

Kreisch ist gefangen andrer Gründe halber.

Teleki

Die sind?

Steiner

Gehört nicht her!

Teleki

Rebellenordnung! Hurra!

(Offiziell Lang und Teleki ab)

Ich schwöre Euch, das Schreiben ist uns fremd.

Beer ist verbannt!

Auch ich weiß nichts davon, welch ein Sturm!

Gaizer

Ich - ich -

Steiner

Ihr hörts!

Veterani und Ruhm und Würde.

Gleichviel! Hier weiß die eine Hand nicht, was

Die andre tut! - Die Sorge für mein Heer,

Der kaiserliche Dienst, sie zwingen mich.

Zu fordern, wo ich überzeugen wollte: wäre?

In vierundzwanzig Stunden öffnet sich

Das Schloß, sonst stürmen wir! Gehabt Euch wohl!

Pace

Die ersten Worte, die ich hier begreife!

(Veterani, Pace, Egk und Teleki!)

wenden sich zum Gehen)

Beer

(brüllt wie erwachend auf)

In vierundzwanzig Stunden auf den Schlag

Soll euch der Richter und sein Schwiegersohn

Die Köpfe lassen! entwischt? Hat doch der Kreisch

Egk

(dreht sich erschrocken um)

Wie? Der junge Steiner?

Beer

Der Lump!

Egk

So gnad Euch Gott!

Kreisch
Teleki

Wie du siehst! Die Zünfte,
Und ruft die Türken!
Die lieben ihren Kreisch. Als mich die Wachen
(Offiziere und Teleki ab)
Im Keller, wie ich eingeliefert wurde,

Lang
Erhlickten, hörten, daß der Steiner mich
Vertan, vertan, die Ehre ist vertan!
Gefangen nahm, und hörten dann den Grund,
Wir heulen mit den Wölfen. Welch ein Sturz!
Sie lachten, daß ich uns Gewölbe bangte!

Steiner
Wir tranken eine kalte Bier. Da bin ich!
Der Veteran! Wär ein Mann für mich!
Steiner
Er glaubt. Er strahlt. Er blickt in weite Räume.
Dein Bote zu den Türken ist gefast!
Aus seinen Augen dringt ein Strömen her

Kreisch
Von großen Dingen, Sieg und Ruhm und Würde.
Schlimm für die Stadt!
Doch Frieden liegt in sein Gesicht gebettet

Steiner
Und herrscherliche Kunst, die Güte ist,
Wie willst du den Verrat
Mit Strenge aber scheidet Wert von Unwert.
Vor uns, vor Gott, vor Stadt und Volk vertreten?
Wenn das des Reiches wahres Zeichen wäre?

Kreisch
Fast hätte ich die Hand ihm hingereicht,
Ich tats, weil mir die Stadt nicht fallen soll!
Weil er so ehrlich ist wie keiner, den
Zählst ab an deinen Fingern: eine Stadt
Ich sah!

Allein dem Kaiser Gegenwehr zu bieten!
Gaizer
Das nenne ich, und ihr seid schuld, verblendet,
Noch können wirs! Ein ganzer Tag!
Verrat dazu!
Bedenk, ein ganzer Tag!

Steiner
Beer
Du bist der Todes, Schaft!
Du Jammerlappen!

Kreisch
(Kreisch tritt ein)
Wär ich wie du, ich drehte jetzt den Spieß

Kreisch
Und rief dich zur Rechenschaft, denn du
Wie wars? Ist er entwischt? Hat doch der Kreisch
Schlugst mir die starke Waffe aus der Hand,
Das Beste nicht geraten! Aber Ihr
Die uns mit Sicherheit gerettet hätte,
Laßt ihn entschlüpfen! Schöne Stadtregenten!
Die ich nur heimlich schmieden konnte, da
Euch hätt ichs an der Wiege schon gesungen,
Ihr blind seid. Ohne Hilfe steht wir nun,
Daß ihr von Politik nicht einen Deut
Versteht! Den General entweichen lassen!
Soll uns im Kampf nicht mehr führen!

Steiner
Du bist in Freiheit!

Kreisch

Wie du siehst! Die Zünfte,
Die lieben ihren Kreisch. Als mich die Wachen
Im Keller, wie ich eingeliefert wurde,
Erblickten, hörten, daß der Steiner mich
Gefangen nahm, und hörten dann den Grund,
Sie lachten, daß ich ums Gewölbe bangte!
Wir tranken eine Kanne Bier. Da bin ich!

Steiner

Dein Bote zu den Türken ist gefaßt!

Kreisch

Schlimm für die Stadt!

Steiner

Wie willst du den Verrat
Vor uns, vor Gott, vor Stadt und Volk vertreten?

Kreisch

Ich tats, weil mir die Stadt nicht fallen soll!
Zähls ab an deinen Fingern: eine Stadt
Allein dem Kaiser Gegenwehr zu bieten!
Das nenne ich, und ihr seid schuld, verblendet,
Verrat dazu!

Steiner

Du bist des Todes, Schuft!

Kreisch

Wär ich wie du, ich drehte jetzt den Spieß
Und riefe dich zur Rechenschaft, denn du
Schlugst mir die starke Waffe aus der Hand,
Die uns mit Sicherheit gerettet hätte,
Die ich nur heimlich schmieden konnte, da
Ihr blind seid. Ohne Hilfe stehn wir nun,
Wie du es wolltest! Doch dein greiser Starrsinn
Soll uns im Kampfe morgen nicht mehr führen!

Die Schloßbesatzung hat, als ich ihr sagte,
Wie dumm du warst, den Grafen nicht zu fassen,
Mich selbst zum Kommandanten ausgerufen.
So wandte sich das Blatt. Du magst die Stadt
Regieren, ich die Waffen! Klare Teilung!
Und hüte dich!

Beer

Ein Teufelskerl, der Kreisch!
(Kreisch und Beer ab)

Gaizer

Ihr solltet -

Lang

Sterben, sag ich euch! Und das
Wird uns gewährt, so schnell, daß ihr euch wundert!

Steiner

Begreifst du dieses?

Lang

Leider, nur zu gut!

Steiner

Weiß du, wer Macht hat über Stadt und Schloß?
Das Dunkle!

Lang

Das wir riefen!

Steiner

Nicht das Opfer!

Vergeblich, hör, vergeblich ist das Opfer!

Vergeblich Ehre, die auf Menschen baut!

Vom Sterben sprichst du? Willst du mich erschrecken?

Ich bin zu alt. Das Sterben freut mich nur.

Die Stadt? Der Kreisch? Der ist die Stadt nicht, nein!

Ein Schlaupf, der im Gräben fischt. Was bleibt?

Zu sterben? Ja, du kannst es. Stirb! Ein Mann,

Der fallend Kind und Weib und Glück verwirft.

Das ist ein Sterben! Aber ich, ein Greis,

Der schon verworfen hat, was er geliebt,

Dem nichts geblieben ist als eine Stadt,

Die ihn verwirft, und der er alles gab!

Der stirbt zu freudig, um durch Tod zu sühnen,

Daß andre ihn zum Schandkumpen gemacht!

Zu kämpfen bleibt mir, lauern wie ein Wolf,

Daß diese Meute nicht die Stadt verrät

Und stirbt, wenn es zu sterben gilt. Die Ehre

Hat Kreisch vertan. Ich wache, daß sie wachse

Von neuem, morgen mittag, uns im Sturm!

gewaffnete gehen und durch Schußscharten und die großen Ge-

schäftsfenster hinausgehen. Am Tor ein Wachtposten. Links

das Burgebbäude. Daran im Vordergrund ein Tisch mit Blaken.

Beer sitzt am Tisch mit seiner Frau, ißt und trinkt. Auf

der Tischplatte ein Korb.

Maria Beer

An Klosterier wollt mich die Wache nicht

Zur Stadt hinausgehen lassen. Na, der habe

Ich meinen Wein geschenkt! Die Frau des Beer

Soll ihren Mann, den Beer, der jetzt die Stadt

Regiert, im Schloss nicht besuchen dürfen!

Du spindeldürrer Spießling, sagte ich,

Hier ist mein Korb voll Bier und Speck und Brot

Für unsern Kateberrn Beer. Was noch ein Wort!

Regieren und nicht essen! Hi, das wäre!

Ein Rat muß essen, sonst gebreichte der Stadt

An seinem Gein! Da ließ man mich passieren.

Beer

(Gesund)

Gewiß!

4. Akt

Am folgenden Tag. Hof des Burgschlosses zu Kronstadt. Im Hintergrund das geschlossene große Tor in der Festungsmauer, die auch, nach vorn sich abbiegend, die rechte Bühnenseite einnimmt und in ganzer Länge einen nicht zu hohen Wehrgang trägt, auf dem sich Geschützstände befinden und andere Waffen bereit liegen. Am Tor und rechts an der Mauer führen einige Stufen zum Wehrgang hinauf, über den gelegentlich Bewaffnete gehen und durch Schußscharten und die großen Geschützfenster hinausspähen. Am Tor ein Wachtposten. Links das Burggebäude. Daran im Vordergrund ein Tisch mit Bänken. Beer sitzt am Tisch mit seiner Frau, ißt und trinkt. Auf der Tischplatte ein Korb.

Marta Beer

Am Klostertor wollt mich die Wache nicht
Zur Stadt hinausgehn lassen. Na, der habe
Ich reinen Wein geschenkt! Die Frau des Beer
Soll ihren Mann, den Beer, der jetzt die Stadt
Regiert, im Schlosse nicht besuchen dürfen!
Du spindeldürrer Spießling, sagte ich,
Hier ist mein Korb voll Bier und Speck und Brot
Für unsern Ratsherrn Beer. Wag noch ein Wort!
Regieren und nicht essen! Ei, das wäre!
Ein Rat muß essen, sonst gebrichts der Stadt
An seinem Geist! Da ließ man mich passieren.

inkgs

Beer

(essend)

Gewiß!

Marta Beer

Ach du!

Die große Angst! Der wollt den Richter küssen?
Doch zwischen Stadt und Schloß die Wiese,
Der steile Aufstieg - leer, kein Mensch, kein Mensch.
Da trieb die Angst mich plötzlich. Drüben aber
Auf allen Hügeln, in der alten Vorstadt
Ein Drängen wie am Maitag: Kaiserliche!
Das blinkt von Flinten, Schwertern und Geschütz!
Ich lief. Ich hätte fast das Bier vergossen.

Beer

Gut, gut. Ich sah sie, so schau sie in

Die Luft. Du hättest beim Leisten bleiben sollen!

Marta Beer

Was gut? Nichts gut! Zwei Tage schon
Schlaf ich allein. Das heißt, ich gräme mich.
Das Haus ist ausgestorben. Lehrlinge,
Gesellen weg, die Mägde frech wie nie!
Ob du gerecht regierst, das quält mich sehr.

Jetzt selber nicht, wails keiner wehr will haben.

Beer

Ja, ja. es meisten schrien. Ein Massenhängen

Ist in der Stadt. Das Gott erbarm! Und wer

Marta Beer

Hat Scham? Ihr kauft Korn mit noch Haus.

Is nicht so geil! Die Herren stecken

Nur kleine Bissen in den Mund. Du mußt

Dich etwas feiner geben.

Beer

Da ist der Korb, das Tuch, die Kanne - sei
Wird geschehen.

Und schleicht du wieder in die Stadt zurück!

Marta Beer

Es ist ein Kreuz, wenn man zum Rat gehört.

Da muß ich Rede stehn, warum, wieso

Und dies und das. Ich hab schon keine Lust

Am Reden mehr!

Ach Gott, wenn mich die Kaiserlichen fangen!

Beer

So mutig ist kein Mann, dich zu fangen.

Jetzt fort! Hier Marta Beer Weiber nicht!

Marta Beer Ach du!

Die große Angst! Ihr wollt den Richter köpfen?

Den Martin auch? Der Kreisch ist Kommandant?

Was das ein Tuscheln gibt! Und niemand freuts!

Die Kaiserlichen könnten auch nicht wilder

Die Fuchtel schwingen, sagt die Nachbarin,

Die doch nur schwatzt, was alle andern schwatzen.

Respekt, wie mirs gebührte, zeigt nicht einer.

Gott seis geklagt, sie fluchen hinter mir,

Und wende ich mich um, so schaun sie in

Die Luft. Du hättest beim Leisten bleiben sollen!

Wie lange ist's bis Beer?

Wer hat das Steuermaß des Richters mit

Dukaten vollgelogen! An eine Stunde!

Marta Beer

Zum Teufel! Und der Ach, ich glaub's noch nicht hier!

Jetzt selber nicht, weils keiner wahr will haben,

Auch die am meisten schrien. Ein Nasenhängen

Ist in der Stadt, daß Gott erbarm! Und wer

Hat Schuld daran? Ihr fünf! Komm mit nach Haus,

Setz auf den Dreifuß dich und schustre weiter,

Dann kratzt man dir den Grind auch nicht mehr auf.

Da bin ich, Herr! Beer

Da ist der Korb, das Tuch, die Kanne - so!

Nun schleichst du wieder in die Stadt zurück!

Halts Maul! Zu essen gibt es hier genug.

Läßt du dort unten deine Zunge laufen,

Dann denk dran, wie mein Stiefelriemen brennt.

Als ich um Marta Beer war! So auch

Ach Gott, wenn mich die Kaiserlichen fangen!

Beer

Und wo ich suchte: Pack dich, Kerl!
So mutig ist kein Mann, um dich zu fangen.
Ein jeder Bürger weicht mir aus und dreht
Jetzt fort! Hier brauch ich Weiber nicht!
Mit seinem Speiß. Hier riecht's nicht gut für mich.

Marta Beer

Und frei heraus, auch noch ist man nicht grün.

Mein Beer!

(Beide zum Tor. Wachtposten öffnet einen Flügel.
Die Zugbrücke dahinter sinkt. Man erblickt tief
im Tal die Stadt, hinter ihr die Karpatenwand.
Marta Beer ab. Während Zugbrücke und Tor ge-
schlossen werden, steigt Lang die Stufen rechts
vom Wehrgang herab und setzt sich an den Tisch.
Beer kommt bis in die Mitte des Hofes zurück und
erblickt Lang)

Beer

Wie lange ists bis zwölf?

Lang

An eine Stunde!

Beer

Zum Teufel! Und der Henker noch nicht hier!
Ich hab ihn herbestellt, den Lumpenhund!
Nicht hier! Wie soll Gesetz und Ordnung walten,
Bei Henkern, die nicht pünktlich sind. Hallo!
Der Henker, he! Hat niemand ihn gesehn?

Henker

(springt hinter dem Burghaus hervor)
Da bin ich, Herr!

Beer

Dein Glück!

Henker

Seid Ihr erst Henker!

Was suchst du hier, so fragte mich die Wache,
Als ich um Einlaß bat. Den Beer! So such

Ihn dir! Und wo ich suchte: Pack dich, Kerl!
Ein jeder Bürger weicht mir aus und droht
Mit seinem Spieß. Hier riechts nicht gut für mich,
Und frei heraus, auch Euch ist man nicht grün.

Beer

Du weißt, weshalb ich dich gerufen habe?

Henker

Ein schöner Henker, ders nicht wüßte, wenn
Geurteilt wird! Den Richter soll ich köpfen
Und seinen Schwiegersohn. So/ feine Ware
Hab ich noch nie zerteilt.

Beer

In einer Stunde

Schlag zwölf und hier im Schloß!

Henker

So schnell und hier!

Man köpft in Kronstadt auf dem Galgenberg.
Doch schaut, das ist für große Herren nicht
~~Nicht~~ Das Rechte. Diebe, Mörder, kurz Gesindel,
Die passen hin. Die Staatsverbrecher aber
Am Marktplatz aufs Gerüst! In allen Fenstern
Die Leute dick, und Glocken, Trommeln, Fahnen!
Ihr brecht den Stab - So macht man das mit Herren.

Beer

Wär mir auch lieber.

Henker

Nach auf!

Aber hier im Schloß!

Wo denn? Im Saal? Im Hof? Kein Volk dabei!
Wie soll ich da die Lust am Handwerk spüren?
Und sind so seltne Vögel, die ich köpfe.

Beer

Versteh es wohl! Wär schön! - Doch jetzt ist Krieg.

Hier wird geköpft!

Mir scheint, der Henker liebt dich nicht.

(Steiner geht) Gefällt mir nicht die Eile!

Ist keine Art. Herr Richter Filstich ließ

Mir immer einen Tag zur Vorbereitung

Bei jedem Strauchdieb. Wo's ihn selbst betrifft,

Solch ein Gehudel. Schickt sich nicht! Was soll

Er von mir denken? Und von Euch, Herr Beer?

Beer

Nun halt dein Maul! In einer Stunde hier!

Henker

Na gut. Doch meine drei Gesellen sind

Noch in der Stadt. Das Richtschwert liegt beim Drauth,

Beim alten Richter, den Ihr eingesperrt.

Dem seine Frau, die gibts nur auf Befehl

Des Richters her. Ich kenne sie!

Beer

Zum Teufel!

Jetzt Schluß! Bist du in einer Stunde nicht

Mit Richtschwert und den drei Gesellen hier,

Dann baumelst du noch heut.

Henker

Wenn zwischen Stadt

Und Schloß die Kaiserlichen nicht schon lagern.

Beer

(zum Wachtposten):

Mach auf!

Henker

(springt zum Tor)

Auf Wiedersehen oder nicht!

(ab)

Die Mehrheit ist es, die ich schwanken fühle.

Lang

Mir scheint's, der Henker liebt dich nicht.

(Steiner geht über den Wehrgang und späht
immer wieder durch die Scharten hinaus)

Beer

Wie, du? Der gestern noch die Schloßgewalt
Wenn ich
Bloß wüßte, wo wir köpfen sollen, hier
Im Hof, im Saale?

Lang

Wo du willst! Ich seh
Nicht zu, und keiner sonst als du. Wir ändern
Erwehren uns des Sturms.

Beer

Ob Saal, ob Hof,
Das muß ich überlegen.

(Kreisch und Gaizer treten
aus dem Burggebäude)

Heda, Kreisch!

Kreisch

Ich hab des Morgens viel herumgehört.
Kaum einer, der dem Kampf entgegensieht
Mit Ruhe und Gewisheit. Seit die Vorstadt
Mit Kaiserlichen überfüllt ist und
Sie dort in Ordnung hausen, meint das Volk,
Es sei doch Wahrheit an des Richters Wort,
Daß mit dem Kaiser eine Wende kam,
Die Frieden bringt dem Bürger. Nicht zu fassen
Ist dieses rasch sich breitende Geschwätz.
Da mögt ihr alle Gegengründe nennen.
Sie hören zu, sie nicken wie im Traum
Und blicken unbestimmt. Noch gestern dachte
Ein Viertel von den Zünften so, doch heute

Die Mehrheit ist es, die ich schwanken fühle.

Ich hab Erfahrung mit des Volkes Meinen.

Und da ich stets auf seiner Welle saß,

So faßt die dunkle Stimmung selbst nach mir.

Du Kreisch beschwört, was schon entschieden ist.

Lang

Da liegt das Schloß, dort draußen unser Feind.

Wie, du? Der gestern noch die Schloßgewalt

Ein jedes Wort ist leer. Die Waffen gelten!

Ertrotzte, willst schon heute - Gott, so schlecht

Kann keiner sein, der hier geboren wurde!

Wir werden wohl den Sturm bestehen können.

Kreisch

Doch bitt ich euch, beachtet die nächsten Tage.

Gemach! Hast du mich jemals dumm befunden?

Gibt unsren Zünften Rührung auf Entsatz,

Und wär ichs nicht, wenn ich zu Kreuze kröche,

Sagt, daß der Türke nahe. Neue Boten

Denn uns gibt selbst ein Christus kein Pardon,

Entscheiden wir zum Pascha.

Uns fñnfen!

Kreisch

Steiner

Lang

(von Kreisch rufend)
Deshalb willst du fechten!

Kreisch

Dumm

Wart ihr allein, den Türken nicht zu rufen,

Den Veteranen fortzulassen. Sätze

Er hier gefangen, piffte ich vor Freude,

Und alles piffte mit.

Beer

Das stimmt.

Gaizer

Noch haben

Wir eine Stunde Frist zur Überlegung.

Lang

Das Korn ist längst gereift. Wir müssen schneiden.

Beer

Jawohl! Den Richter schleunigst köpfen, dann

Weiß jeder Hase, daß kein Hakenschlagen

Uns hilft, nur Kampf. Wo soll ich köpfen lassen?

Am unseren Wällen aber, seht! - Das Laufen,
Lang
Wir reden alle eine andre Sprache!

Der Beer ruft: Köpfen, Gaizer winselt: Gnade,
Du Kreisch beschwörst, was schon entschieden ist.
Da liegt das Schloß, dort draußen unser Feind.
Ein jedes Wort ist leer. Die Waffen gelten!

Kreisch
Wir werden wohl den Sturm bestehen können.
Doch bitt ich euch, bedenkt die nächsten Tage.
Gebt unsren Zünften Hoffnung auf Entsatz,
Sagt, daß der Türke nahe. Neue Boten
Entsenden wir zum Pascha.

Steiner
(vom Wehrgang rufend)

Nein!

Kreisch
Der Alte!
Zu jeder Zeit ertönt sein totes Nein!
Was tatest du?

Steiner
Was uns bestimmt ist: Kämpfen!
Zurücksein, eh sie kommen. Auf, das Tor!

Kreisch
Und fragst nicht, ob die Zünfte willig bleiben?

Steiner
Wer kämpft, wird umgewandelt.
Ich komme mit. Das gibt ein Schädelspalten!

Kreisch
(beide ab) Das begreife
Steiner
Ich nicht.

Steiner
(Feuerwerker rufen)
Doch dies begreifst du, Kommandant:
Die Kaiserlichen ziehn sich nach dem Vorwerk
Am Hang beim Martinskirchlein. Wie es wimmelt!

An unsren Wällen aber - seht! - das Laufen,
Geschrei und Hast! Dort fehlt ein Mann! Bist du
Nicht Kommandant!

Kreisch
Hält ichs für möglich, schon im Verwerk? - Gut!
Das muß ich sehen!

(läuft mit Gaizer und Beer auf den Wehrgang)

Steiner
Die kaiserlichen Wägen! Gott, sie feuern!
(zieht hinaus)
(Draußen schweres Dröhnen)
Dort!

Gaizer
Die Unsern stehen, wehren sich, sie schießen.
Und dort die Menge!
O wie das wohl tut!

Steiner
Wär ich Kommandant,
Ich stände unten!

Kreisch
Meinst du?
Sie wanken nicht. In Reihen ohne Zögern
Beer
Gehst immer höher gegen unsre Wälle
Los! Hinab!

Laßt feuern das Geschütz!
Sie sind am Wall!
Kreisch
Ich kann/ noch gut
Zurücksein, eh sie stürmen. Auf, das Tor!
(Das Tor wird geöffnet)

Beer
Vergabens!
(das Schwert ziehend)

Ich komme mit. Das gibt ein Schädelspalten!
(beide ab)

Steiner
Die Feuerwerker her!

(Feuerwerker rennen über den Wehrgang heran)
Und zielt mir scharf!
(Während die Geschütze einen Schuß abgeben,

Dies ~~we~~ besteigt Lang den Wehrgang) schlagen!

Lang

Daß Bär und Fuchs so traulich beieinander
Den Hang hinunterrasen, nur im Märchen
Hielt ichs für möglich. Schon im Vorwerk?—Gut!
Wie doch das Schießen in die Beine fährt!

Gaizer

Die kaiserlichen Mörser, Gott, sie feuern!

(Draußen schweres Dröhnen)

Steiner

Die Unsern stehen, wehren sich, sie schießen.

O wie das wohltut!

Ein Jahr! (Alle spähen eine Zeitlang um an.

Er sahnte stumm hinaus) Lothringen.

Lang

Staubt ihr, daß doch die Kaiserlichen,

Sie wanken nicht. In Reihen ohne Zögern

Gehts immer höher gegen unser Werk.

Haizer

Sie sind am Wall! Das mein ich nicht!

Nun geht! Laßt Lang reichend, bis der Sturm

Aufs Schloß bricht. Der Beer schlägt zu! eine Welle.

Gaizer

Vergebens!

Es sind zu viele, ach! (Schußscharte)

Sie setzen sich Steiner nieder wie

Die Bauern nach der Arbeit. Geschütze halt!

Ihr trefft die Unsern! So! Nun ist's vorbei!

Sie sitzen knie (Es wird still) nicht mein Auge,

Das Vorwerk überflutet wie ein Damm! (bekannte.

Die Waffen sinken. Ehrenhaft gefochten!

Nicht einer floh. Da seht ihr meine Stadt!

(steigt mit Lang vom Wehrgang)

Dies wird in tausend Herzen Feuer schlagen!

Gaizer Ist so halter, Steiner,
Jetzt treibt man die Gefangenen zu Hauf.

Steiner

Wir siegten! Das wiegt nicht schwer.

Auch das wir hier, Gaizer bedachten Schreier,

Das Kralich v. Scherzt du? der David

brucht und von Steiner lebt, die Stadt

Nicht fühl (zu den Feuerwerkern) nicht, die Herz,

Scherzt überes Sieg die Gut geschossen, Freunde!

Seid ihr im Dienst der Stadt seit langer Zeit?

Da schweigt? Ein Feuerwerker

Ein Jahr! Der Richter Filstich warb uns an.

Er zahlte mehr als Karl von Lothringen.

Ein jeder, der da Steiner gefangen,

Glaubt ihr, daß diese Burg zu halten ist?

An selben Herz Ein Feuerwerker

Solang ihrs wirklich wollt!

Wieviele Kate spilt Steiner von Baum

Im Wind des Frühling! Ruh! Das mein ich auch!

Nun geht! Laßt Wein euch reichen. Bis der Sturm

Aufs Schloß beginnt, verstreicht noch eine Weile.

Aus allen strömt (Feuerwerker ab) Blut

Zurück ins Allgem. Gaizer und flüht

In jede Zell (an einer Schußscharte)

Sie setzen sich am Vorwerk nieder wie

Die Bauern nach der Arbeit untern Baum. wert.

Inmitten Unsre! Keiner wird gefesselt.

Sie sitzen Knie an Knie. Trügt nicht mein Auge,

So schwatzen Freund und Feind wie Altbekannte.

Steiner die List

List, nichts als List! (steigt mit Lang vom Wehrgang)

Das Hina und Huns zu jeder Stunde

Lang

In neuer Hoffnung: Du bist so heiter, Steiner,

Als hätten wir das Vorwerk eingenommen?

Verleitet! O frei und frei! Das eine fest

Steiner

Das elende Verhau! Das wiegt nicht schwer.

Doch das wir Beer, den unbedachten Schreier,

Und Kreisch verloren haben, der zuviel

Bedenkt und von Gerüchten lebt, die Stadt

Nicht fühlt, das Recht, die Treue nicht, die Ehre,

Schenkt unsren Sieg die mächtigste Verheißung.

Nun sprang zurück in meine Hand das Schwert!

Du schweigst? (zu Seiser)

Nichts Neues drin! Lang

Es sind doch unsre Stadtgenossen,

Ein jeder, der da unten sitzt gefangen,

Hat Weib und Kind. Ein jeder nährte sich

Am selben Herzstrang, der auch uns durchblutet.

Steiner

Wieviele Äste splintern ab vom Baum

Im Wind des Frühlings! Ruhig steht er selbst,

Treibt neu und breiter seine Zweige vor.

Beklag kein Opfer, das dem Ganzen gilt!

Aus allen strömt geheimnisvoll das Blut

Zurück ins allgemeine Herz und flutet

In jede Zelle aus und läutert sie

Zum Großen! Selbst so nutzlos dürre Stecken

Wie Beer und Kreisch, ihr Opfer macht sie wert.

Es gibt uns Raum! Ich atme wieder frei!

Ich sehe wieder Licht! (zu Seiser)

(reißt sich die Mütze vom Kopf)

Es rief uns immer! Ich fühle Luft!

Nicht eingezwängt ins jämmerliche Wähnen,

Das Hinz und Kunz zu jeder Stunde
Zu neuer Hoffnung, neuer Angst verführt,
Daran die Tat verdorrt und das Gesetz
Versiegt! O frei und Klar! Das eine fest
Im Auge: Kampf, nichts anders sonst als Kampf!
Es knotet sich in Schicksalsstunden stets
In eine Handlung ein die rettende
Entscheidung. Einem, den kein Nebenweg
Verlockt, nur ihm wird sie sich willig zeigen.
So nehme ich die Vollmacht wieder auf,
Die mir das Schicksal selbst zurückgereicht!
(zu Gaizer)
Nichts Neues draußen?

Gaizer

Nur ich, mein Vater - Nichts!

Steiner

Ach, bleib dort und wache!

(zu Lang)

Du aber komm! Wir gehn von Mann zu Mann,
Zu stärken, wo es nötig ist, den Mut.
Die Hetzer in Gewahrsam! Meinem Enkel
Bin ich es schuldig, streng zu sein. Es soll
Der Sturm bereite Seelen finden, um
An ihnen abzurinnen wie an Felsen!
(Wendet sich zum Schloßgebäude und prallt zurück,
Filstich, Martin und Maria, alle ohne Fesseln,
treten daraus hervor)

Ihr da? Ihr Todgeweihten da? Kein Wächter!
Wer schloß den Kerker auf? Wer rief euch her?

Filstich

Es rief uns niemand aus der Nacht.

Steiner

Und seid

Doch da!

Martin

Im Licht!

Maria

Im Sonnenlicht!

Filistich

Wir saßen

In Finsternis so ruhig wie in Gott.

Du weißt ja nicht, wie still die Herzen sind,

Die keine Hoffnung an die Erde bindet

Und die sich rüsten in die große Liebe.

Maria

Nur ich, mein Vater -

Filistich

Ach, mein Kind, die Frist

Ist kurz, die du noch hier zu gehen hast,

Wenn du sie mißt vom Ende her.

Steiner

Wie kommt

Du aus dem Kerker?

Filistich

In die Finsternis

Drang plötzlich hart, ein Klirren. Riegel, Tür,

Sie sprangen auf. Ein Schritt verhallte. Stille

Umringt uns wieder, bis ein sanftes Dämmern

Uns zog hinaus und zog uns tastend hin.

Ob es zum Tode führt, wir wissens nicht.

Wir schritten seinem milden Scheine nach.

Steiner

Ihr kennt den nicht, der euch die Tür geöffnet?

Ich gönne euch die Sonne. Setzt euch hin.

Martin

Ihr seid die Unvernünftigen nicht mehr. Hastet auf
Nicht von Gesicht, von Namen nicht. Kein Schatten
Dem Weg, den ihr betreten habt, noch einmal
Des Körpers sank in unser Auge. Doch
Wie Fremde vor dem Haus, das euch nicht kennt.
Ich kenne ihn.

Wenn euch ein Traum bewegt, so ruft er ihn.

Steiner

Getränk und Speise soll euch gern gewahrt
Wer ist's?

Martin

Wie Reisenden. Maria, aus der Küche
Bring, was du willst!

Der gute Geist

Der Stadt.

(Steiner macht eine unwillige Bewegung)

So hört! Im Gang, der sich erhellte,
An vielen Eurer Leute schritten wir
Vorbei. Nicht einer hielt uns an. Kein Wort
Verletzte uns. Sie traten still beiseite.

Filistich

Ich stolperte am Stufenrand. Da griffen
Mich starke Hände, die ich sicher stand.

Maria

Es nahm auch mancher, der uns kommen sah,
Die Mütze ab.
(sieht Lang fort, leise)

Martin

Der gute Geist der Stadt.

Wie schnell er sich erhob! Uns könnt Ihr töten!
Ihn facht Ihr an. Ach, dieser Sonnentag,
Den ich so frei nicht mehr zu atmen glaubte.

Nun mögt Ihr uns ins Dunkel wieder jagen!

Ich fürchte mich vor euren Anblick.

Lang

Streckt eure Glieder. Bleibt in Ruhe hier!

Steiner

Komm!

Ja, bleibt! Der Sturm beginnt in Kürze. Seht
Die Stadt in Wehr! Ihr werdet leichter sterben,
Wenn euch das Auge lehrt, was Ihr verraten!

Sein Blick lag warm auf mir. Die Stimme hatte,

Martin
Ich gönne euch die Sonne. Setzt euch hin.
Ihr seid die Unsern nicht mehr. Rastet auf
Dem Weg, den ihr betreten habt, noch einmal
Wie Fremde vor dem Haus, das euch nicht kennt.
Wenn euch ein Wunsch bewegt, so äußert ihn.
Getränk und Speise sei euch gern gewährt
Wie Reisenden. Maria, aus der Küche
Bring, was du willst!

Martin
O doch, ein echter Mann,
Der Krug mit Wasser und
Das Brot, das wir genossen haben, stehn
Uns zu, nicht mehr. Von Eurer Güte will
Ich nichts verzehren. Wenig bliebe Euch
Sonst übrig.

Steiner
Wie du mich verkennst! Mein Enkel.
So nehmt die Sonne. Sie erwärmt mich nicht,
Seitdem ich dich verlor. Ich wärme mich
Am Schwert allein!

(zieht Lang fort, leise)

Rasch, komm! Es eilt! Wir müssen
Zu unsren Leuten und das Unkraut jäten!
Ein lauter Aufruhr wär mir lieber als
Dies spukhaft heimliche Zerfallen. Komm!

(setzt sich an den Tisch)

Lang

(im Abgehen)

Ich fürchte mich vor ihrem Anblick.

Hier, wo ich oft gegessen, sitze ich

Steiner

Erstaunt, daß alles unverändert ist

Komm!

Und unverändert sich vertraut umgibt,

(beide ab)

Maria

Schon wieder wähnt ich, daß er menschlich sei.
Sein Blick lag warm auf mir. Die Stimme bebte.

Martin

Es rührt sie nicht, daß ich für ewig schied,
Er liebt uns.
Und geben doch voll Liebe meiner Liebe

Maria

Beschied, solange ich vor ihnen steh.

Tötet dich!

Den Wahrgang, wo der Walzer gar zu eifrig

Martin

Hinseheßt, um uns nicht ins Aug zu blicken,
Weil er mich liebt.

Erbaute ich. Da ruht ein Stück von mir

Maria

In Balken, Stein, in jeder Mauerkante,

Das tut kein Mensch!

Und bleibt viel länger als ich selbst geformt.

Martin

Aus meinem Geist entstiegen, wirkt es weiter

O doch, ein echter Mann,

Wie manches andere in dieser Stadt.

Der seiner Sache gläubig ist.

Ich hab' eingepreßt in ihr Gewese,

Maria

Doch sinnlos und keinen Auge kund,

Verzeihst

Nur eines wird berichtet werden,

Du ihm?

Weshalb ich fiel.

Martin

Daß er dich martert, nie! Daß er

Vergesse das Kommando.

Mich tötet - sieh, sein falsches Ziel verdirbt

Mein lieber Vater! Seid für mich noch da!

Ihn selbst. Er dauert mich.

Ich will Euch einen Atemzug lang spüren

Maria

Noch einmal, wie ich immer Euch erblickte,

Ich hasse ihn!

Voll Leben, Vater, da, ganz da und stark.

Martin

Filstich

Ich sah im Dunkel unser Haft zu weit,

Ich war nie stärker als in dieser Stunde.

Um den zu hassen, der sich selbst vernichtet.

Nur ist die Welt mir abgedrückt und klein.

Filstich

(setzt sich an den Tisch)

O das ertrag ich nicht! Ihr beide! Da

Streift seinen Schatten ab. Kommt her zu mir.

Im Licht, wie je ihr wart! Und schon nicht mehr

(setzen sich zu ihm)

Euch selbst gehörig, schon verbannt, schon halb

Hier, wo ich oft gegessen, sitze ich

Entfernt! Ach Gott!

Erstaunt, daß alles unverändert ist

(sinkt weinend über den Tisch)

Und unverändert mich vertraut umgibt,

Das Tor, die Mauer, Haus und Hof und Tisch.

Ein seltsam Leben führen Ding und Sachen.

Nennt mir ein Dunkel in die Brust hinein.

Lieg ich im Grab, verharren sie wie einst.

Es rührt sie nicht, daß ich für ewig schied,
Und geben doch voll Liebe meiner Liebe
Bescheid, solange ich vor ihnen steh.
Den Wehrgang, wo der Galzer gar zu eifrig
Hinausspäht, um uns nicht ins Aug zu blicken,
Erbaute ich. Da ruht ein Stück von mir
In Balken, Stein, in jeder Mauerkante,
Und bleibt viel länger als ich selbst geformt.
Aus meinem Geist entstiegen, wirkt es weiter
Wie manches andere in dieser Stadt.
Ich hab ^{mich} /eingeprägt in ihr Gewese,
Doch namenlos und keinem Auge kund.
Nur eines wird dereinst berichtet werden,
Weshalb ich fiel.

Maria

Vergeßt das Kommende,
Mein lieber Vater! Seid für mich noch da!
Ich will Euch einen Atemzug lang spüren
Noch einmal, wie ich immer Euch erblickte,
Voll Leben, Vater, da, ganz da und stark.

Filstich

Ich war nie stärker als in dieser Stunde.
Nur ist die Welt mir abgerückt und klein.

Maria

O das ertrag ich nicht! Ihr beide! Da
Im Licht, wie je ihr wart! Und schon nicht mehr
Euch selbst gehörig, schon verbannt, schon halb
Entfernt! Ach Gott!

(sinkt weinend über den Tisch)

Martin

Mit jeder deiner Tränen
Rinnt mir ein Funken in die Brust hinein.

In hellen Haufen mitten drin!
Wie soll ich nun die Ewigkeit durchschweigen,
Gefüllt mit dieser Glut! Zur letzten Tiefe
Versank ich still im Dunkel, Hand in Hand
Mit dir, und fühlte, daß der Tod uns nichts
Entreißen kann, was wahrhaft Leben ist.
Nur eine kleine Trennung schien der Tod,
Dir schwerer auferlegt als mir! Doch jetzt
Dies Licht, dein Antlitz!

(horcht)

So könntet ihr auch ohne Gaizer sitzen,
Und von draußen weit
Vernehme ich Geschrei und Rufe. Es dringt
Mit Keulen auf mich ein. Ich bin noch da!
Will sehen, atmen, schreiten!

Maria

Nie nie mehr!

Martin

(reißt sich los)

He, Gaizer, he!

Gaizer

(wendet sich um)

Da wünschst?

Martin

Sag, hört ich recht?

In unsern Kerker tönten Donnerschläge.

Ich achtete es nicht. Es währte kurz.

Was war das Toben?

Gaizer

Ein Gefecht am Vorwerk.

Martin

Laß mich hinaussehen!

(springt auf den Wehrgang)

O die Kaiserlichen

In hellen Haufen mitten drin!

Filstich

Im Vorwerk?

(betritt den Wehrgang)

Gaizer

Herr Richter, leider, rasch ging es verloren.
Der Kreisch und Beer gefangen. Seht, dort unten
Sitzt alles durcheinander wie im Frieden.

Martin

So könntet ihr auch ohne Opfer sitzen,
Wenn euch der Sinn nicht toll geworden wäre!

Gaizer
~~richtig~~

Das sagst du so!

Filstich

Zum Haufen spricht dort einer.

Martin

Der Veteran! Egk daneben! Sieh!

Maria

(springt auf, zum Wehrgang)

O daß sie kämen, euch zu retten, Martin!
Es sind doch viele! Vater! Um zu helfen!
O jetzt! Sie kommen!

Martin

Nein, es sind die Unsern.

Filstich

Begreift ihr das?

Martin

Sie steigen aus dem Vorwerk.

In Eile nicht. Gelassen wenden sie

Sich oft zurück und winken, seltsam, winken

Den Kaiserlichen wie zum Abschied zu.

Und gehn, die einen, quer zum Hang, der Stadt

Entgegen, andre kommen her.

Auch dir verweise Gaizer das Blut. Ich merkte

Es früher schon.

Der Kreisch

Ist unter ihnen! Da - der Beer! Sie lachen.

Bin ich verzaubert! Träume ich? Sie lachen!

Und rückten aus zum Schädelspalten. Lachen!

Es floß doch Blut! Lie ans Gesicht!

Steiner

(rasch mit Lang in den Hof tretend)

Die Feuerwerker Ich fordre sie heraus

Zum Sturm! Ich zögere keinen Augenblick!

Sogleich soll das Geschütz aus allen Rohren

Die Kaiserlichen übersäen, bevor

Die Schlawheit uns zu Schaden frist. Die Rettung

Ist dies allein! Wenn sich der Tod hier berstend

In unsre Körper krallt, mit wildem Schlag

Den Vater, Bruder, Freund zerreißt, dann muß

Zum Widerstand der Zorn die andern zwingen!

Nur diese Rettung! Steiner

Lang weig, du Hühling, schweig!

Ihr seid entsetzt, Ein verzweifelter Alopphanget!

Versuch! Auch sterben lehren. Brecht die Lunte?

Steiner

Du bist doch auch ~~auf dem~~ Wehrgang schon

Gestanden! Wankte je ein Mann der Stadt?

Sie fochten wie mit Gottes Armen immer.

Die Türken singen manches Lied davon.

Was hat die Tapfern jetzt gelähmt? Sie sind

Wie taub und stumm! Steiner

Das ist nicht wahr! Lang klamm gibts nicht wahr!

Sie sind gestorben! Du nimmst die Zucht von ihnen,

In der sie gläubig lebten, gerne starben.

Steiner

Auch dir verwässert sich das Blut. Ich merkte
Es früher schon.

Lang

Was soll ich tun? Befehle!

Steiner

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

Lang

(laut)

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

Gaizer

Halt ein! Die Unsern stehen vor dem Tor!

Steiner

(brüllend)

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

(Feuerwerker laufen an die Stände)

Gaizer

So hör doch, Steiner!

Steiner

Schweig, du Hämling, schweig!

Ihr seid entmannt, Kapaune, Ochsen, Klopfhengst!

Ich will euch sterben lehren. Brennt die Lunte?

Beer

(außerhalb des Tors)

Herunter mit der Brücke! Laßt uns ein!

Kreisch

(dendort)

Macht auf! Wir sind in Freiheit. Auf das Tor!

Steiner

Das ist nicht wahr. Die Stimmen gibts nicht mehr!

Die sind gestorben!

ikgs

Kreisch

Die Waffen! Nun begann ein Schwatzen. Ja,
Schnell! Beeilt euch doch!
Was schwatzten wir? Das ist mir schon entfallen.
Wir bringen gute Nachricht!

Man schwatzte halt.

Beer

Steiner

Rascher, rascher!

Wir haben es geschafft!

(Das Tor wird geöffnet. Ein Haufen entwaffneter
Bürger flutet herein und läuft über den Hof da-

von. Nur Kreisch und Beer bleiben in der Mitte

(erblickt Hilse, Martin und Maria)
stehen. Das Tor wird geschlossen)

Kreisch

Der Richter? Seh ich recht? Der Richter! Dort!
Hier sind wir wieder! Teufel, das ging zu!

Noch wirbelt mir der Kopf. Ja, seht uns an!

Ich bins! Gesund. Kein Blut. Kein Glied verletzt.

Wer hätte gedacht, als über uns die Klingen

Zusammenschlugen wie ein Bündel Blitze!

Ja, seht nur! Heil! Der Arm, die Beine heil!

Noch Köpfen? Jetzt!

Beer

Das sind Gesellen, ha! Man stieß uns hin.

Man stieß uns her. Na, dacht ich, Bruder mach

Den Hals jetzt frei, nun kommts, daß sie den Saft

Dir zapfen mit der Schneide aus dem Faß!

Auf einmal brüllt der eine: Setzt euch nieder.

Na gut, im Sitzen kann man auch verrecken!

Und glaubt mirs oder nicht - sie setzen sich

Dazu und lachen laut. Was kostets? Gut,

Auch ich, ich lache auch. Und plötzlich lacht

Der Kreisch ein wenig, so mit leiser Stimme.

Ein Küchlein piept nicht feiner. Alle lachen,

Der hell, der dunkel. Ei, das war ein Lachen!

Der Teufel hol mich, das vergeß ich nie.

Drauf wurde uns die Brust schon etwas leichter.

Nicht einer griff uns in die Taschen. Nichts,

Das schwöre ich, sie raubten nichts. Allein

Die Waffen! Nun begann ein Schwatzen. Ja,
Was schwatzten wir? Das ist mir schon entfallen.
Man schwatzte halt.

Steiner

Wir haben es gesehn!

Wer gab euch Freiheit?

Beer

(erblickt Filstich, Martin und Maria)

Wart nur! Wie? Dort steht

Der Richter? Seh ich recht? Der Richter! Dort!

Kreisch

Der Richter?

Beer

Ist der Henker schon zurück?

Du willst den Richter köpfen, Steiner, jetzt?

Noch köpfen? Jetzt!

Steiner

Die Worte taumeln dir

Vom Mund so unbedacht, als wärest du trunken!

Welch ein Gefrage! Jedes Urteil wird

Vollstreckt, das wir gefällt! Nun melde weiter.

Wer gab euch Freiheit?

Beer

Alles ist verändert!

Du weißt es nur noch nicht. Ich selbst bin wirr

Davon, seh ich den Richter. Ja, verwirrt.

Du hast schon recht. Der Kreisch soll weiter sprechen.

Kreisch

Da trat der General zu uns und sagte,

Der Kaiser dürste nicht nach Blut, obgleich

Wir uns empört. Er schenke uns die Freiheit:

Und jeder gehe, wo er wolle, hin.

Die Schloßbesatzung aber wisse, ihr
Sei auch dasselbe Los gewährt, sofern
Das Tor sich öffne.

Steiner
Du, was sagtest du?

Kreisch
Ich schwieg.

Steiner
Du schwiegst. Was willst du jetzt beginnen?

Kreisch
Ich rufe die Besatzung Mann für Mann,
Daß sie entscheide.

Steiner
Weiter! von einem Menschen?

Kreisch
Ob das Schloß
Zu öffnen sei! Bedenk, wir bleiben heil,
Wir fünfe auch! Das hätt ich nie erwartet.

Filstich
(der mit Maria und Martin zum Tisch
getreten ist, leise)

Ich bitte euch, seid still. Kein Wort. Ich lebe!
O lieber Gott! Das ist Volkes Stimme!

Martin
Sei still. Ich glaube noch nicht.
(setzen sich)

Steiner
Ein Fluch, ein Fluch, o gebt mir einen Fluch,
So ungeheuerlich, so hexenstark,
Daß er die Seele dir im Herz erwürgt!
Ach wüßt ich ihn! Mit viel zu kleinen Worten

Muß ich die Schurkentaat verdammen, die, die Lunte!
Du Hund, jetzt brütest aus dem Glück der Rettung.
Pfui, welch ein Glück! Man stieß dich fort mit Lachen,
wie man ein rüdig Tier nicht will. Doch du,
Noch gestern nach dem Schwertbefehl erfrecht,
Jetzt, da dein jammervolles Leben dir steht?
Geschenkt ist, winselest du voll Dankbarkeit,
Daß deine Meute es dir nochmals schenke,
Das blödgewordne Volk sich deinetwegen
Vergesse, Ehre, Ahnen, Stadt bespeie!
Ich habe keinen noch gesehn wie dich,
Den Türkenwillig und dem Reiche feind,
Nun reichsbeflissen und die Stadt verratend.
Was bist du wirklich, Balg von einem Menschen?

Und jetzt?

Kreisch

Was schreiest du da herum! Du hast das Volk
Bestellt zum eignen Herren seiner Dinge.
Drum bin ich pflichtig, es zum Spruch zu rufen,
Wenn wichtige Belange es erheischen.
Ich setze fort, was du ~~zuerst~~ begonnen hast!
Geh, Beer, und hol die Mannschaft uns als Richter!

Steiner

Noch nicht! Ihr sollt dazu Musik genießen.
Gebt Feuer auf die Kaiserlichen! Alle
Geschütze Feuer! Das ist Volkes Stimme!

(eilt zu den Ständen)

Nun Feuerwerker, zeigt mir eure Kunst!

(Geschütze schießen)

Das wird euch ~~Lehren~~ die Stadt zu glauben!

Kreisch

Er tötet uns!

Steiner

(sich umwendend) ~~der~~ ~~Verbreitung~~ und schlägt
den Feuer ~~den~~ ~~Frage~~, was die Mannschaft (Schalter)

Beschließen will? Rasch, ladet, setzt die Lanten!
Du starker Beer, dein langes Schwert, es gilt!
Bist du mein Weib? Besetz mit deinen Leuten
Die Scharten alle! Lang, die Postenstände
Sind leer! Ein jeder seinem Platz gemäß!
Das Pech her, siedet Wasser! Was, ihr steht?
Noch einmal Feuer! (ergreifend)

(Geschütze schießen) well!

W Gaizer, was erspähest du?

(entwindet Gaizer die Rakete)
Du rechne ich (behend) vor Gericht!
Die Kaiserlichen rücken vor. auch zur Ordnung!
Ich weiß, ihr se Steiner ullen Willkür satt,
In die ein Kugel auch hine Gut! Gut!
Und jetzt? Lang vor Augen, denkt an Weib,
An Kind, an Haus, Gaizer ihr noch ans Gesetz,
Das sich Die Mörser schießen! ich allein
Bring es euch wie Steiner ng den Frieden auch!
Glaubt nicht, daß ein Rebellen Schießen! Gut!
Das (Sprengschlag außen an der Mauer, Staub und
Ich Pulverdampf dringen in den Hof).

Wid Männer, die Kreisch eingestehn,
Er rast. So fast ihn doch! Er tötet uns! Sen!
Das Tor geöffnet, Lang ich euch befreie!
Besatzung auf die Posten! Auf die Posten! im
Hof taumeln. Steiner. Kreisch, die Hände
Nur weiter! Steht ihr noch verwundert? Laden!
Das wird euch lehren, an die Stadt zu glauben!
Ich (Von allen Seiten Bewaffnete in den Hof)

Das Hochverrat Filstich

(erhebt sich jäh, bestiegt den Wehrgang und schlägt
den Feuerwerkern der Reihe nach auf die Schulter)

Du, du und du! Euch habe ich gedungen!

Die Luntten weg! Löscht ihren Brand sofort!

Ich bin der Richter! Mir gehorcht die Stadt!

Die Luntten weg!

(Es geschieht)

Steiner

(ein Schwert ergreifend)

Nun helfe dir der Himmel!

Filstich

(entwindet ihm die Waffe)

Das rechne ich zum andern vor Gericht!

Die Stadt ruft! Ich befehle euch zur Ordnung!

Ich weiß, ihr seid der eitlen Willkür satt,

In die ein Klüngel euch hinabgestoßen.

Den Untergang vor Augen, denkt an Weib,

An Kind, an Haus, und mehr noch ans Gesetz,

Das sich in mir verkörpert. Ich allein

Bring es euch wieder, bring den Frieden euch!

Glaubt nicht, daß ein Rebellenrat euch hilft!

Das Reich kann nur dem Rechte gnädig sein.

Ich bin das Recht, bin euer Oberhaupt.

Seid Männer, die den Irrtum eingestehn,

Der sie verwirrte! Wagt euch kühn zum Guten!

Das Tor geöffnet, daß ich euch befreie!

(Sprengschlag außen an der Mauer. Alle im

Hof taumeln. Schreie. Kreisch, die Hände

vor dem Gesicht, sinkt in die Knie)

Steiner

Ich ruf die Freunde! Lang und Beer! In Ketten

Den Hochverräter!

ikgs

Beer
Lang

(mit Steiner und Lang von der Besatzung
(springt auf den Wehrgang)

aufgehalten)
Gib dich!

Ihr gegen mich?

Martin

Ihr Leute, gegen mich?
(zur Hilfe eilend)

Bewaffnete

Nein!

Zum Henker geh!

Beer

(beide Torflügel öffnen sich, während die Besatzung,
(aufbrüllend)

Beer und Lang zurückdrängend, rechts und links zur
Zum Teufel!

Seite tritt, so daß sich eine breite Gasse bildet,
Ich will doch lieber bei den Kaufmann sein!
in der nur Filstich, Steiner und einen Schritt vor-
(auf den Wehrgang. Handgemenge)

aus Martin mit den Torposten stehen, die beide an

Galzer

der Wende der Zugbrücke stehen, um diese herabzu-
Die Feinde vor dem Tor!

(Gewaltiger Sprengschlag. Alle stürzen)

Steiner
Ein Bewaffneter

(vor Filstich und zu Martin tretend)

Den Richter frei!

Ihr beide, rechts und links, noch einen Schritt!

Die anderen Bewaffneten

Und ich vollstrecke selbst an euch das Urteil!
Den Richter frei! Gebt unsern Richter frei!

(hebt die Pistole)

Steiner

Martin
(erstarrt)

Die Brücke muß hinunter! Weicht zurück!
Ihr ruft den Richter?

Ich sagte euch, wenn ihr gescheitert seid,

Martin

Dann sei ich es. Die Stunde schlägt. Ich will
(jubilierend)

euch bald als stolzer Arm und Stütze sein.

Ja, den Richter frei!

Doch jetzt hinaus, hinaus ins neue Leben!

Filstich

(dreht an der Wende)

(reißt sich aus den Fäusten Beers und Langs.

Steiner

Von Martin gefolgt auf die Bewaffneten zu)

Ich flüchte dich mit aller Liebe an,

Das Tor auf! Nieder mit der Brücke!

Laß ab! Erwing nicht meine schwarze Tat!

Steiner

(Die Zugbrücke ist gesunken. Brücke

Halt!

Schießt die Verräter tot!

(eilt, eine Pistole ziehend, nach)

Beer

(mit Steiner und Lang von der Besatzung
aufgehalten)

Ins Reich und in die Freiheit!

Ihr gegen mich?

(alle drei sind starr, von Steiner Schuss getroffen)
Ihr Leute, gegen mich?

Bewaffnete

Zum Henker geh!

(beide Torflügel öffnen sich, während die Besatzung,
Beer und Lang zurückdrängend, rechts und links zur
Seite tritt, so daß sich eine breite Gasse bildet,
in der nur Filstich, Steiner und einen Schritt vor-
aus Martin mit dem Torposten stehen, die beide an
der Winde der Zugbrücke drehen, um diese herabzu-
lassen)

Steiner

(vor Filstich und zu Martin tretend)

Ich, Oberhaupt und Richter dieser Stadt,
Ihr beide, rechtens tot, noch einen Schritt!
Und ich vollstrecke selbst an euch das Urteil!

(hebt die Pistole)

Martin

Die Brücke muß hinunter! Weicht zurück!
Ich sagte Euch, wenn Ihr gescheitert seid,
Dann sei ich da. Die Stunde schlägt. Ich will
Euch bald als Enkel Arm und Stütze sein.
Doch jetzt hinaus, hinaus ins neue Leben!
(dreht an der Winde)

Steiner

Und setze sie ins Königsschloß ein
Ich flehe dich mit aller Liebe an,
Laß ab! Erzwing nicht meine schwerste Tat!
(Die Zugbrücke ist gesunken. Drüben

die Kaiserlichen)

Martin

(stößt Steiner zurück) liegt da!

Ins Reich und in die Freiheit!

(eilt los und stürzt, von Steiner Schuß getroffen)

Des Reichs. (Stille) schon, mit Lorbeer sich

Die Stirne zu bekronen.

(zu Maria) Martin, Martin!

(läuft heran und wirft sich über den Toten)

Er warf dabei Steiner arzes Los auf dich.

Er ist gerichtet! der Stolz als Nachlaß bleiben,

Daß du des Filstich gewesen bist.

Gott geb dir Er Nehmt den Alten fest!

(während dies geschieht, tritt Filstich an

den Liegenden vorbei ins Tor und ruft)

Nach Recht beschlossener Verträge öffnegt Tod,

Ich, Oberhaupt und Richter dieser Stadt, acht,

Das Schloß der kaiserlichen Garnison! oh Kraft!

Zum Sterben. Veterani ich Kraft genug.

Ihr hat (von Pace, Egt und Teleki gefolgt) schon.

Doch mir, über die Zugbrücke), versetzt

Ihr hieltet Wort, ob Euch der Tod auch drohte!

Der Dank der Majestät sei Euch gewiß!

Ich weiß noch nicht, wie Ihr des Aufruhrs Wüten

Im letzten Augenblick bezwungen habt, acht!

Doch rühmlich war die Tat! Gebt Eure Hand!

Ich faß mit ihr die ganze große Stadt

hier der Munde Versetzt und schmal geworden!

Und setze sie ins Ringgeschmeide ein

Dies Waage, Haar, die Stirne, Schläfe, Kinn! oh

Des Deutschen Reichs als östlichstes Juwel.

Er ist nicht mehr! Begreift, er ist nicht mehr!

Der treueste, der beste Mann des Landes,

Und war es auch!

Ihr seid es, Richter! Euret wegen will

Ich auch der Stadt den Frieden nicht versagen,

Den sie allein sich nicht erworben hätte!

Filstich

Der treueste, der beste Mann liegt da!

Veterani

Er fiel als Siegesbote auf der Schwelle

Des Reichs. Kein Weg so schön, mit Lorbeer sich

Die Stirne zu bekranzen.

(zu Maria)

Liebes Kind,

Er warf dabei ein schwarzes Los auf dich.

Mag dir dereinst der Stolz als Nachlaß bleiben,

Daß du des Helden Herz gewesen bist.

Gott geb dir Kraft!

Maria

(aufblickend)

Mir Kraft? Wozu? Sagt Tod,

Sagt Gruft und Bahre, Leichentuch und Nacht.

Das nehm ich hin mit heißem Dank. Doch Kraft!

Zum Sterben, ja, da hätt ich Kraft genug.

Ihr habt ihn kaum gekannt und lobt ihn schon.

Doch mir, der er das Leben war, versiegt

Das Wort zu seinem Lob. Nichts, nichts ermißt

Die Tiefe dieses Auges. Nun ein Stein

Gefrorenen Blaus. Nichts diese gute Hand,

Die müde hängt, wenn ich sie hebe, seht!

Des Hauptes Feuer nichts! Vorbei, verascht!

Seht her, dies war sein Antlitz! Bleich und starr!
hier der Mund! Verzerzt und schmalgeworden!

Dies

Dies Wange, Haar, dies Stirne, Schläfe, Kinn!

Er ists nicht mehr! Begreift, er ists nicht mehr!

Und war es doch!

Egk

Veterani
Ihr wißt es, Fräulein, nur
(mustert die Besatzung)
Drei Worte, Brücken hin - und Hergespannt,
(die Waffen nieder!)
Schon hat die Freundschaft ihn und mich verbunden.
(werden auf einen Haufen geworfen)
Wir beide hingen einem Sterne an.
(Ihr verführten Bürger,
Beschämt und stumm, entschert und schuldbeedrückt!
Das große länderweite Deutsch des Reichs.
Ich will auch diese Stunde kürzen. Seht!
Und beide liebten einen Zweck des Seins.
Der Opfer sind genug auf beiden Seiten.
Die Freundespflicht laßt mich an Euch erfüllen.
Nicht eines hat des Reiches Schild befleckt,
Gebietet mir, wie ich Euch helfen soll.
Ein jedes lastet euch auf dem Gewissen.

Maria

Und dennoch geht nach Hause ohne Strafe.
Ihr helft mir nicht.
Erlernt davon, was unserer Herrschaft Sinn ist.

Egk

Verwechselt aber Gnade nicht mit Schwäche!
So helfet mir! Ich will
Denn nie mehr wird Landung so belohnt
Sein Kündler werden, daß sein Geist sich zweige
Wie eure, mit des Kaisers Schutz und Ordnung!
Auf dieses Land, dem er Erfüllung wünschte.
Der zukünftigen Ehre eurer Stadt
Ich will die Wache halten ihm zur Ehre
Euliebe seid ihr frei! Die Büchseführer
Und jetzt das Aug ihm schließen!
Des Aufstehens har! Ihr andern geht im Frieden!

(tut es)

(Die Besatzung stromt über die Zugbrücke ab, an

Veterani

der wenige kaiserliche Soldaten stehen bleiben.
Kommt, mein Fräulein!
An verschiedenen Stellen des Hofes werden Steiner,
Er ziehe ein als erster in das Schloß!
Lang, Beer, Kreisch und Krüger sichtbar)
(auf seinen Wink treten Soldaten heran)

Filstich

Zu mir!
Bahrt ihn im Saal auf.
(sie treten heran)
(neigt sich zu Maria)

Kreisch
Mein liebstes Kind!

Gibt Gnade, General, gibt Gnade!
(hilft ihr auf. Soldaten tragen die Leiche über

Veterani
den Hof, gefolgt von Maria, ins Burggebäude. Die
Dies Anblick sah ich gestern nicht. Was ist an?
andern schreiten nach, halten aber im Hof an zwi-
schen der Besatzung. Stille, bis der Tote und Ma-
ria verschwunden sind)

[Handwritten signature]

Veterani

(mustert die Besatzung)

Die Waffen nieder!

(werden auf einen Haufen geworfen)

Ihr verführten Bürger,

Beschämt und stumm, entehrt und schuldbedrückt!

Ich will euch diese Stunde kürzen. Geht!

Der Opfer sind genug auf beiden Seiten.

Nicht eines hat des Reiches Schild befleckt,

Ein jedes lastet euch auf dem Gewissen.

Und dennoch geht nach Hause ohne Strafe.

Erlernt daran, was unserer Herrschaft Sinn ist.

Verwechselt aber Gnade nicht mit Schwäche!

Denn nie mehr wird Empörung so belohnt

Wie eure, mit des Kaisers Schutz und Ordnung!

Der zukunfthellen Männer eurer Stadt

Zuliebe seid ihr frei! Die Rädelsführer

Des Aufbruchs her! Ihr andern geht im Frieden!

(Die Besatzung stumm über die Zugbrücke ab, an
der wenige kaiserliche Soldaten stehen bleiben.

An verschiedenen Stellen des Hofes werden Steiner,

Lang, Beer, Kreisch und Gaizer sichtbar)

Veterani

Zu mir!

(sie treten heran)

Kreisch

Gebt Gnade, General, gebt Gnade!

Veterani

Dies Antlitz sah ich gestern nicht. Wer ist es?

Kreisch

Bin Kaspar Kreisch.

Veterani

Ach so, der Türkenfreund.

Kreisch

Vergebt mir!

Veterani

Schweig! Ich forderte von euch,
Daß ihr das Schloß nach vierundzwanzig Stunden
Mir öffnet. Diese Frist ist eingehalten,
Obschon ihr vorher uns zum Kampf und Sturm
Gezwungen habt. Ich frage nicht darnach.
Ist eingehalten! Ob von euch, von andern,
Ob sich der Richter eurer Macht entwand
Und die Vernunft geweckt. Ich frage nicht.

Kreisch

Ich ließ ihn den Kerker werfen.
Ich war für Übergabe, höher Herr!

Veterani

Als die Geschütze schossen, nehm ich an.
Doch einerlei. Die Frist ist eingehalten.
Ob ihr den Tod auch wacker euch verdient,
Ich wäge - ungerecht, das weiß ich wohl -
Um dieser Stadt den Weg zur freien Zucht,
Zur Einsicht und zur treuen Pflicht zu ebnen,
Die Frist allein und gebe euch die Freiheit!
Die Schande freilich bleibt gehäuft auf euch.

Kreisch

Ich danke für die Gnade!

Gaizer

Frei!

Pace

Zur Hölle!

Rebellen frei?

Veterani

Ich wills in Kaisers Namen!

Nun nennt mich Filistich wann Ihr wollt, doch treu
Ein Wort, der ich sein Blut geopfert habe!
Dies bindet mich Veteranis Ewigkeit.
Solange So Sprecht! steht der alte Sinn!
Nemiet bin ich Steiner nicht, es sei, Ihr stürzet
In mir den Glauben! Nein, ich will sprechen! Ihr
Nennt uns mit Schande überhäuft! Ich stehe
Entwaffnet hier. Dank könnt Ihr leicht mich schimpfen.
Der Ängstling da doch welche Strafe könnt ich
Bestimmen di (zeigt auf Kreisch) Freiheit,
Damit allmählich in magi Eurer Großmut danken!
Er lief zum Türken, wollte Euch verhaften,
Als Ihr im Schlosse gestern mit mir sprachet.
Ich ließ ihn deshalb in den Kerker werfen.
Und nachher durch der Schwachen Laune frei, stst
Kam er vom Kampf am Vorwerk jämmerlich auch!
Zurück und flehte, Euch das Schloß zu geben.
Ihn dürft Ihr schändlich heißen. Dankbar nimmt
Ers hin. Mich aber, der Euch ehrenvoll
Befehdet, nicht! Bestraft mich, wie Ihr wollt!
Ich bin entwehrt, durch Euch nicht, durch das Volk,
Das unbegreiflich jäh zum Richter drängte. t habt
Jedoch der Stadt geheiligte Belange,
Die halte ich auch jetzt getreu. Sie blieben
Unüberwindlich hier in meiner Brust illen
Und werden auferstehn zu ihrer Stunde!
Damit Ihr wißt, wie ich dies Recht erfülle, leni
So hört, was Ihr gesehn mit eignen Augen,
Von mir bestätigt als mein Richteramt:
Ich habe meinen Onkel Martin Steiner, an
Der Euch das Tor geöffnet, selbst gerichtet!
Ich nicht, doch stürzte ich, es brach die Wunde

Nun nennt mich ehrlos, wenn Ihr wollt, doch treu
Der Stadt, der ich mein Blut geopfert habe!
Dies bindet mich in alle Ewigkeit.
Solang ich stehe, steht der alte Sinn!
Besiegt bin ich noch nicht, es sei, Ihr stürztet
In mir den Glauben an das gute Recht!

Veterani

Du fürchterlicher Greis! Ich sah, was du
Verbrochen hast, doch welche Strafe könnt ich
Bestimmen dir, die ärger wär als Freiheit,
Damit allmählich in dein wildes Hirn
Das Ahnen dränge deiner Missetat.
Dann gnadet dir kein Gott!

Filstich

Die Stadt schon jetzt
Hat keine Gnade, nicht für dich, nicht euch!
Ihr seid verhaftet!

Veterani

In des Kaisers Namen
Gab ich sie frei!

Filstich

Verzeiht! Das Kriegsrecht habt
Ihr angewendet Eurer Vollmacht nach.
Doch meine Sache ist, Gericht zu halten
Nach dem Gesetz, das kaiserlicher Willen
Bestätigt hat. In Kaisers Namen handle
Wie Ihr auch ich. Sie sind der Stadt verfallen!
Zerrissen haben diese Männer den
Gehorsam, Blut vergossen, Urteils sich
Erkühnt! Und welche Blasen dunkler Folgen
Aus solchem Absud weitergären, weiß
Ich nicht, doch fürchte ich, es brodeln manche

Aus dem verstörten Geist des Volkes nachdern,
Und manche auch aus Eurer Truppen Mitte,
Denn ihren Haß erweckte dieser Aufruhr -
Wie könnt es anders sein! - und zog ihn auf
Die Stadt! Daraus erwächst uns manche Sorge,
Vielleicht noch böse Tat! In Kaisers Namen
Gebt Raum dem bürgerlichen Recht der Strafe!

So die Empörer Veterani teil setzten,

Ich bitte Euch! vor Gericht zu stellen!

Zum letztenmal Stadttrabant te Raum,

(über die Zugbrücke laufend zu Filatich)

Herr Richter, Stadt und Tore
Sind offen. Alles Volk ruft Euch zurück!

Ich bitte ich für Steiner *Filatich* Macht!

Ich kann vor die Gemeinde treten nur

Als Heiler ihrer wüsterworfenen Ordnung.

Besteht Ihr, General, auf Eurem Willen,

So rufe ich - verzeiht, es ist mir leid,

Daß ich dies sagen muß! - den Marschall und

Den Fürst, zuletzt des Kaisers Majestät

Zum Schiedespruch an! betrete ich

Mit Freude. Mein Teleki wird er künden.

Und lauter soll sie da! Ich steh dem Richter bei!

So oft uns Politik auch feindlich sah,

Hier übt er seine Pflicht, und tät ers nicht,

So müßte ihn der Fürst dazu befehlen,

Wie dieser auch dem Kaiser schuldig wäre, tritt)

Wenn ein so großer Treubruch straflos bliebe.

Ihr habt sich Veterani

Ihr könnt mit den Gesetzen besser fechten.

In solchem Kampfe bin ich selber nur

Ein Stein im Schach. Das Kriegsrecht bietet Gnade

(weist auf Filatich)

Den fünfen da! Ich kann Euch nicht verhindern,
Das Landrecht wider sie zu wenden, aber
Auch Ihr könnt/ Gnade geben!

Filstich

(Henker ab) Drüber wird
Der Rat entscheiden! General, das Schloß
Gehört Euch fortan. Doch im selben Saale,
Wo die Empörer sich zum Urteil setzten,
Begähre ich sie vor Gericht zu stellen!
Zum letztenmale soll der alte Raum,
Eh Ihr ihn kaiserlichem Dienst bestimmt,
Die Hoheit meiner Stadt am Werke sehen,
Die dort besudelt wurde. Einen Tag
Erbitte ich für diesen Saal noch Macht!

Veterani

Es sei!

Filstich

(zum Stadtrabanten)

So führe sie zum Kerker ab!

Steiner

Ich danke dir! Den Weg betrete ich
Mit Freude. Meine Sache wird er künden.
Und lauter soll sie durch mein Opfer strahlen!

Beer

Was redet der von Opfer! Spruch und Block!

Der Henker! Hahaha! Du kommst zur Zeit!

(zeigt auf den Henker, der in den Hof tritt)

Henker

Ihr habt mich herbestellt!

Beer

Nun! Jetzt gibt dir der
Befehl!

(weist auf Filstich)

Zur Stadt! Die Henker fürstlich feiern. Nichts

Darf euch Gnädiger Herr, die Freude!

Geb euch die Filstich entschuldigt, bis

Der Tote, der für euch gefallen ist Weg!

In Ruhe ruht, (Henker ab) ihn dort sehe

Als Mahnung auf Lang als Ehrenwort

Kommt, schweigt! Das Schweigen ist das Beste.

Entbehrt, auch Gaizer nicht, da sie aus Irrung

In ihm ihr echtes Wesen wiederfindet.

Hätt ichs

Vorher getan!

Herr General, Kreisch mir die Antwort.

Der Tote hat das Schicksal uns angetan.

Verloren sind wir!

Noch ich will Stadttrabant als des Reiches Pförtner

Geb er dem Reiche sterbend eine Stadt.

Geht!

So ziehe er ab mit ihnen)

Als Sieger ein Filstich in unsere Farnen.

Zu einem frohen Feste lade/ich

Euch ein, das uns vergessen läßt die Tage,

Die schwer uns drückten und in dieser Stunde

Zum guten Ende fanden, wie ichs heiß

Ersahne! freudig wird die Stadt sich Euch

Erschließen; Straßen, Plätze, Dom und Rathaus

Geschmückt Euch zeigen, zum Empfang würdig

Der väterlichen Huld, die Ihr uns bringt.

Sie soll in Eurem Aug den Abglanz suchen,

Den sie auf jeden warf, der sie betrat,

Denn stolz im Ruhme der Geschichte ist sie,

Vergleichbar keiner, die das Abendland

So fern und einsam jederzeit beschützte;

Und groß ist sie nach Werken, Volk und Kunst.

Dies alles schloß ich gerne selber auf

Vor Euch. Jedoch mein Haus, von frecher Hand

Durchwühlt, ist jetzt ein Heim des Todes. Kommt

Zur Stadt! Sie soll Euch fürstlich feiern. Nichts
Darf Euch ermangeln. Rat und Bürgerschaft
Geb Euch die Ehre. Mich entschuldigt, bis
Der Tote, der für Euch gefallen ist,
Im Dome ruht, daß jeder ihn dort sehe
Als Mahnung und zugleich als Ehrenwart
Der Stadt, die seines Geistes niemals hat
Entbehrt, auch diesmal nicht, da sie aus Irrung
In ihm ihr echtes Wesen wiederfand.

Egk

Herr General, gestattet mir die Antwort.
Der Tote hat das Schloß uns aufgetan,
Noch eh wirs stürmten. Als des Reiches Pförtner
Gab er dem Reiche sterbend eine Stadt.
So ziehe er an unsrer Spitze auch
Als Sieger ein, gehüllt in unsre Fahne.
Ich will ihn tragen nach Soldatenart.

Veterani

Und da ein Sohn der Stadt uns führt hinein,
Will ich das Siegerrecht nicht nützen. Kein
Soldat nimmt dort Quartier, damit die Sorge,
Die Euch bedrückt, Herr Richter, schwinde und
Kein dunkles Gieren, das der Kampf vielleicht
In meiner Truppe aufgescheucht, sich rege.
Befehle gehen aus zu jedem Oberst:
Es plündre niemand!

Filstich

Das ist groß!

Pace

Ein Wort,
Herr General! Ich führe die Dragoner,
Ein wilder Schwarm!

Wovon? Auch zahlt den Sold die Stadt und wir

Hält nicht ein Grenchen ab. Die Bürger sind

Egk

Von Steuern, die ich früher schon gezogen.

Ich bürge für das Fußvolk.

So ausgeliefert, daß nur die Beute meinen

Pace

Verwegnen Bauern überst. Das ist der Kreis

Das sind die Deutschen! Doch mein Regiment
Des Kriegs. Der Starke nimmt mir Eisen und

Hat Flamen, Welsche, ausgekochte Burschen,
Nach Recht. Der Schwache raubt die Milch, daß er

Die mit Rebellen nie ein Federlesen

Sie findet. Gott Euch drein. Es wird die Vorstadt

Gekannt. Ich selbst bin vierzig Jahre lang
Betroffen nur.

Soldat. Hab schon den letzten Brandgeruch

Veterani

Des dreißigjährig großen Kriegs geschmeckt.

Ach, soll denn nie das Reich

Und sag: die Beute liegt beim Krieg, Gott lob!

Sein Ordnungswerk in voller Helle tun,

Veterani

Weil Albieche Gewalten aus dem Abgrund

Das war einmal! Wir stehn in Kaisers Land!

Sich ihm entgegenwerfen, menschliches

Teleki

Versagen ihm den Weg beschützt? Der Helle

Im Land des Fürsten auch.

Ergeb ich mich, und ihr beschützt die Stühne,

Veterani

Schreit nach Gerecht und recht aufs Recht, doch nun

Naja.

Wird Unrecht, weil es Brauch, von Euch verteidigt.

Teleki

So werft ihr Schatz auf den neuen Weg!

Darum

Entlastet sogleich die Bauern heim!

Wird sich die aufgebotne Bauernschar,

Teleki

Die ich geführt, zumindest in der Vorstadt,

Ich tue!

Von Beute nähren, wie es stets der Brauch

Doch sind es Bauern und die gehen langsam,

Gewesen ist.

Wenn sie an Salz des Kriegs geleckt.

Veterani

Veterani

Doch ich verbiete es!

Bestellt

Teleki

Mir Streifen, Egk, daß sie die Stadt durchsiehn

Sie tun es sicher schon zu dieser Stunde

Und jeden Klünderer henken, in der Vorstadt

Und werden auch ein wenig brennen.

Ist morgen Ekk nicht ein Bauer mehr zu sehn!

Veterani

Veterani

Herr!

Bis dahin klündern sie. Da hilft kein Herrgott!

So löhnt sie, wenn ihr sie gerufen habt!

Teleki

Frägt nach der ersten Beute. Sie liegt

Wovon? Euch zahlt den Sold die Stadt und mir

Bei meinen Bauern nicht.

Fällt nicht ein Groschen ab. Die Bürger sind
Von Steuern, die Ihr früher schon gezogen,
So ausgeleert, daß nur die Beute meinen
Verwegnen Bauern bleibt. Das ist der Kreis
Des Kriegs. Der Starke nimmt mir Eimern und
Nach Recht. Der Schwache rahmt die Milch, wo er
Sie findet. Gebt Euch drein. Es wird die Vorstadt
Betroffen nur.

Veterani

Ach, soll denn nie das Reich
Sein Ordnungswerk in voller Helle tun,
Weil albische Gewalten aus dem Abgrund
Sich ihm entgegenwerfen, menschliches
Versagen ihm den Weg beschmutzt? Der Helle
Ergeb ich mich, und Ihr beschwört die Sühne,
Schreit nach Gericht und pocht aufs Recht, doch nun
Wird Unrecht, weil es Brauch, von Euch verteidigt.
So werft Ihr Schatten auf den neuen Weg!
Entlaßt sogleich die Bauern heim!

Teleki

Ich tus!

Doch sind es Bauern und die gehen langsam,
Wenn sie am Salz des Kriegs geleck't.

Veterani

Bestellt

Mir Streifen, Egek, daß sie die Stadt durchziehn
Und jeden Plünderer henken. In der Vorstadt
Ist morgen ~~zmk~~ nicht ein Bauer mehr zu sehn!

Filstich

Bis dahin plündern sie. Da hilft kein Herrgott!

Teleki

Fragt nach der ersten Ursache. Die liegt
Bei meinen Bauern nicht.

Veterani

Ich will zu Stadt!

Herr Richter, mir zur Seite! Euren Schultern
Wird vieles aufgebürdet! Schuldlos tragt
Ihr alle Folgen einer Tat, die sich -
Begreift es nur! - aus blindem Ehrgefühl
Entfesselt hat, das unsre Zeit verkennt!
Laßt uns den Toten in die Stadt geleiten!
(sie treten in das Burggebäude ein) vernüberhängend
eine große kaiserliche Standarte. Im Hintergrund breite
Die Bauern plündern. Kaiserlichen ist
Verboden! Das versteht mir kein Dragoner!
Die Suppe, fürchte ich, wird heiß gegessen
Und mancher wird die Zunge dran verbrennen!

Da muß die Dinge klüglich überdenken,
Wir sind des Kaisers herrliche Dragoner.
Dort unten liegt die Stadt. Versteht ihr Hier
Sind wir, und unten nie.

Korporal

Was gibts dabei

Zu denken?

Wachtmeister

Viel, sehr viel! Denn sie, die Stadt,
Hat rebelliert. Was macht man mit Rebellien?
Nimm an, du würdest rebellieren. Ho!
Man legte einen Strick dir um den Hals
Und sog dich auf. Jedoch, was zählst du schon!
Selbst ich, obgleich ich etwas zähle, nichts!
Noch eine Stadt, die rebelliert, das ist
Ein Haufen von zehntausend Stück Rebellien.
Begreifst das?

Korporal

Wachtmeister

Wachtmeister

Zehntausend Stück Rebellen!

5. Akt

Einen Tag später. Vorraum des Saals im Burgeschloß zu Kronstadt. Bänke, Stühle, ein Tisch. Rechts und links je eine Tür und Fenster. An der einen Wand vornüberhängend eine große kaiserliche Standarte. Im Hintergrund breite Flügeltüre. Wird sie geöffnet, läßt sich der Saal überblicken.

Wachtmeister und Korporal sitzen am Tisch.

Wachtmeister

Du mußt die Dinge klüglich überdenken.

Wir sind des Kaisers herrliche Dragoner.

Dort unten liegt die Stadt. Verstehst du? Hier

Sind wir, und unten sie.

Korporal

Was gibts dabei

Zu denken?

Wachtmeister

Viel, sehr viel! Denn sie, die Stadt,

Hat rebelliert. Was macht man mit Rebellen?

Nimm an, du würdest rebellieren. He!

Man legte einen Strick dir um den Hals

Und zög dich auf. Jedoch, was zählst du schon!

Selbst ich, obgleich ich etwas zähle, nichts!

Doch eine Stadt, die rebelliert, das ist

Ein Haufen von zehntausend Stück Rebellen.

Begreifst das?

Korporal

Korporal

Und?

Wachtmeister

Zehntausend Stück Rebellen!

Und bleiben straflos bis auf diese fünf,
Für die dort drin im Saale das Gericht
Am Urteil sitzt. Die andern alle straflos!
Begreifst du das?

Korporal

Ich nicht!

Wachtmeister

Ich schon. Das ist

Die Politik. Nur eins versteh ich nicht!
Wenn man sie schon nicht henkt wie unsereinen,
So müßte - schau, da ist die Stadt, und da
Sind wir Dragoner - also müßte uns,
Die nicht rebellisch waren, doch ein Vorrecht
Gegeben werden, denn sonst ist die Treue
Nicht besser als Verrat. Begreifst du das?

Korporal

Und ob!

Wachtmeister

Nun siehst du! Also - Plündern! Bloß
Ein Stündchen. Das war immer so! Ein Stündchen!
Du nimmst dir drei vier Häuser vor und sackst
Dir ein und läßt die Wirt/in schrein und nimmst
Die Tochter in die Ecke, läßt sie schrein.
So geht das weiter Haus um Haus, ein Stündchen.
Das ist ein Spaß, bringt Geld und Gut und Freude
Und scheidet ehrlich Treue vom Verrat.
Doch hier befiehlt man uns, kein Körnchen Salz
Zu nehmen!

Korporal

Gehorchen ist, weil er straflos bleibt,

Weiter!

Wenn sich die Bauern nur die Taschen füllen,

Wachtmeister

Und der Dragoner darf die Finger lecken.

Salz zu nehmen! Aber

Pace

Das stinkig blöde Pack der Bauern, die
Es sollt mich wandern, hängt auf einmal nicht

Der Kanzler uns ins Lager trieb, das plündert!
An seinen Fingern doch ein Deutsstück!

Was taten sie beim Kampf? Sie plünderten!

Wachtmeister

Und nachher? Plünderten! Nicht einen Mann

So meint ihr, Oberst, daß -

Verlor die Rote! Wir manch guten Burschen.

Pace

Der Veterani ist ein Mann wie Gold,

Ihr wir auch nichts

Doch hier wär mir Caraffa fünfmal lieber.

Gedult ergettet!

Der ließ uns los wie Doggen ins Gebüsch.

Wachtmeister

(Pace tritt ein. Wachtmeister und

Hi, wenn man uns schlechter

Korporal springen auf und grüßen)

Als Bauern anfaßt, preiße ich aufs Plündern.

Pace

Na, guter Laune nach dem Sieg?

Das glaubt der Teufel dir!

Wachtmeister

Dazu

Bei meiner Ehre!

Fehlt noch ein Teil.

Befehle sind Befehle! Und ich sagte

Pace

Den Burschen: Wer mir plündert, hängt! Jedoch,

Ich weiß, wonach dichs juckt.

Sie schoben ihre Nasen in den Wind

Wachtmeister

Und schmeckten den Geruch des roten Hahns,

Dann kann ich schweigen.

Den Hie und da das Baderpack im Vorort

Pace

Den Bürgern auf das Dach gesetzt, damit

Bist ein altes Roß

Es leichter Beute fände im Geschrei;

Wie ich. Der neue Trab behagt dir nicht.

Sie rochen, und ich wette, macher dachte,

Wachtmeister

So nebenbei hat sich die Feuershilfe

Befehle sind Befehle!

Auch etwas grapschen, was kein Henker sieht.

Pace

Und nachher heißt's, es waren halt die Bauern!

Sprich nur frei.

Wachtmeister

Was soll ich sagen, wenn das Meutern gleich

Gehorsam ist, weil beides straflos bleibt,
(lachend)
Wenn sich die Bauern nur die Taschen füllen,
Verfluchte Kerle! Laßt euch nicht ertappen!
Und der Dragoner darf die Finger lecken.

Pace

Es sollt mich wundern, hängt auf einmal nicht
Ich will ein Schnitz sein, wenn der Pace uns
An seinen Fingern doch ein Beutestück!

Wachtmeister

So meint Ihr, Oberst, daß -

Pace

Voll Geld, das du Rebellen abzwachst,
Ihr mir auch nichts
Den Oberst ins Quartier. Er steckt ihn ein
Geheim ergattert!

Wachtmeister

Ein Mann von altem Schrot und Korn wie wir!
Ei, wenn man uns schlechter
Der drückt zwei Augen an, selb'g als Kack.
Als Bauern anfaßt, pfeife ich aufs Plündern.

Pace

Nicht einen Augenblick geduldet! Los!
Das glaubt der Teufel dir!
Zur Stadt!

Wachtmeister

Wachtmeister

Bei meiner Ehre!

Befehle sind Befehle! Und ich sagte
Den Burschen: Wer mir plündert, hängt! Jedoch,
Hier und dort verteilt
Sie schoben ihre Nasen in den Wind
Ein Dutzend Burschen, die das Maul feil halten,
Und schmeckten den Geruch des roten Hahns,
Die lagen in verschiedenen Hassen schnell
Den hie und da das Bauernpack im Vorort
Ein Horn, kühlt die Glocke, ruft das Volk
Den Bürgern auf das Dach gesetzt, damit
Nach allen Seiten, wo die Flanne steigt,
Es leichter Beute fände im Geschrei;
Wird uns der Sack von selber voll.
Sie rochens, und ich wette, mancher dachte,
So nebenbei läßt sich mit Feuershilfe
Auch etwas grapschen, was kein Henker sieht.
Von nichts!
Und nachher heits, es waren halt die Bauern!

ikgs

Pace

(lachend)
Verfluchte Kerle! Laßt euch nicht ertappen!

(ab)
Schlagte fehl, da hängt er. Schade wäre, er ist
Galehrig.

Korporal

Ich will ein Schuft sein, wenn der Pace uns
Das Plündern neidet.

Wachtmeister

(geht zu) Der! Stell einen Beutel
Voll Gold, das du Rebellen abgezwackt,
Dem Oberst ins Quartier. Er steckt ihn ein!
Wer selber nimmt, der laß auch andre nehmen!
Ein Mann von altem Schrot und Korn wie wir!
Der drückt zwei Augen zu, solange ers kann.

Korporal

Nicht einen Augenblick gezögert! Los!
Zur Stadt!

Wachtmeister

Was willst du?

Korporal

Hier und dort verteilt
Ein Dutzend Burschen, die das Maul feig halten,
Die legen in verschiednen Gassen schnell
Ein Feuer. Heult die Glocke, rennt das Volk
Nach allen Seiten, wo die Flamme steigt,
Wird uns der Sack von selber voll.

Wachtmeister

Ach, schau nicht! Der heißt er. Ich weiß gefangen.
Von nichts!

Korporal

Laßt euch nicht fassen, sagt der Oberst!

(ab)

Marta Beer
Wachtmeister

Ich will noch warten. Glückt es, hab ich Zeit,
Die Sache mir von nahe anzusehen.
Schlagts fehl, dann hängt er. Schade wärs, er ist
Gelehrig.

(zum Fenster)

Drei - sechs - neun - zwölf Brände. Wie
Das riecht! Und drüben

(geht zu den Fenstern gegenüber)

alles ruhig. Groß

Die Stadt und reich. Rebellen! Viel zu holen!
Doch Veteran! spaßt nicht mit Befehlen.

(zu den anderen Fenstern zurück.

Marta Beer tritt unbemerkt ein)

Die guten Brände! Selbst ein Heiliger
Könnt da nicht widerstehn! Zum letztenmal
Im Zipser Bergland - war das schön! Rebellen
Wie hier! Wär Jammer schade, sie zu schonen!
Der fette Bissen!

(Marta Beer räuspert sich.

Wachtmeister fährt herum)

Teufel, wer ist da?

Marta Beer

Ich suche meinen Mann.

Wachtmeister

Bei den Soldaten?

Marta Beer

Ach, scherzt nicht! Beer heißt er und ist gefangen.

Wachtmeister

Der ist so gut wie tot!

ikgs

Marta Beer

Mein Gott, verurteilt?

Wachtmeister

Verführt!
Noch nicht. Doch leg die Witwenkleidung an.
Wer sich dem Reich entgegenstellt: Kopf ab!
Was fiel euch ein, den Kaiser zu bekämpfen!

Marta Beer

Ach, gestern noch schien alles wunderschön.
Da wollt mein Mann den Richter köpfen lassen
Und saß im Hof und trank so lustig Bier.

Wachtmeister

Und jetzt ists umgekehrt! Der Henker freilich
Wird um die Arbeit nicht betrogen!

Marta Beer

Helft mir!

Wachtmeister

So schreit ihr nachher. Vorher aber spießet
Am liebsten ihr den Kaiser selber auf!
Schau mich nur an! Wo ich bin, steht der Kaiser!
Und glaubst du, daß ich Gnade walten ließe?

Marta Beer

Ihr tötet es. Ihr blickt so gütig! Verstanden!

Wachtmeister

Kanns nicht!

Rebellen sind Rebellen! Geh hinein!
Dort spricht das Urteil ihm der Richter, den
Er köpfen wollte.

Marta Beer

Der ist gut und milde.

Wachtmeister

Und dennoch wolltet ihr ihn töten! Kennt
Sich da der Teufel aus!

Und nützt die Marta Beer uns zwischen Nacht
Des Kampfes und der Nacht Wir waren nur aus,
Verführt! (zeigt durchs Fenster)

Im großen Saal Wachtmeister saß wieder.
Ich kann wenn du noch lange redest, ist
Der Mond die Sonne und die Sonne grün.

Marta Beer

Und so (öffnet leise die Tür zum Saal)
O Gott, der ganze Rat! Und er davor.
Ich will dem Richter mich zu Füßen werfen!
(schlüpft hinein)

Doch kurzweilt Wachtmeister aus Abgrund reißt.
Die ließ ich knien bis zum Jüngsten Tag.
Und wart (Veterani und Egk durch eine Seiten-
Vor sich stür herein. Wachtmeister grüßt)
Die reine Tat des Veterani schatten.
Was suchst du hier?

(Wachtmeister)

Erfreut, auch so Ich sah die Brände unten.
Kommt ihr zu spät Veterani bald. Der Rat
Und ich dich plündern anno vierundachtzig
Bei Raab. Die Tage sind vorbei! Verstanden!
Der Richter Wachtmeister Nachtegelehrter
Jawohl, Herr General! wie ein Schwert so kalt.
Auch gab es manchmal (ab) schonfall, wenn Steiner
Das Wort erhielt. Veterani Greis behauptet
Noch immer, daß er noch Dies ist das Trübe
Der großen Zeiten, die das Neue zeugen,
Wie einem Bauer, der den Samen wirft,
Ein Schwarm von räuberischen Vögeln folgt,
Der unter seinem Schritte schon die Körner
Zu picken sucht, springt uns die Habgier nach

Und nützt die schmale Spanne zwischen Zucht
Des Kampfes und der Zucht des Friedens aus.

(zeigt durchs Fenster)

Da draußen lodern ihre Zeichen wieder.
Ich kanns nicht sehen ohne Wut, daß Gott
Uns Menschen soviel Rohheit beigemischt.

Egk

Und so viel hohen Sinn, wie uns die Tage
Bewiesen haben. Die Bauern noch nicht fort?

Veterani

Die Karte hängt. Hoher Sinn - gewiß. Aber treibt
Doch Kurzsicht auch, die ihn zum Abgrund reißt.
Das alles liegt so dicht im Menschenherzen
Und wartet nur, daß es gestoßen werde,
Um sich sogleich zu tummeln. Nie gebiert
Die reine Tat das Gute ohne Schatten.

Die stülzt sich in die Teleki wie die Schafe.

Entschuldigt sie (aus dem Saale) Abfahrt rufen.

Erfreut, Euch zu begrüßen! Zum Verhör
Kommt Ihr zu spät. Es endet bald. Der Rat
Wird gleich das Urteil überlegen. Schade,
Daß Ihr die Handlung Euch entgehen ließt.
Der Richter Pilstich ist ein Rechtsgelehrter
Von scharfem Blick und wie ein Schwert so kalt.
Auch gab es manchen Zwischenfall, wenn Steiner
Das Wort erhielt. Der tolle Greis behauptet
Noch immer, daß er recht gehandelt habe.
Doch merkte ich, wie ihm der Atem stockte,
Als seine vier Gesellen nicht im gleichen
Geschirre zogen, sondern tief bedrückt
Vom Richter hörten, daß kein Einziger
Von allen Bürgern ihre Tat noch billigt.

Sie standen da beschämt und überführt
Als dumme Schreier. Selbst der Steiner stöhnte,
Wie wenn er einsam sänke in ein Wasser. Auch,
Dann schuf das Weib des einen Angeklagten
Ergötzliche Minuten. Kurz, die Sitzung
Hat mich befriedigt. (Lachend)

Veterani

Nein!

Sie sehen, das Ihr Kanzler, seht, die Brände
Im Vorort! Sind die Bauern noch nicht fort?

Teleki

Es dient

Die Masse längst. Mag sein, ein Restchen treibt
Sich dort umher. Veterani

Veterani

Nun seht,

Der gute Willen Das hängt! bei Euch.

Bei uns ja auch. Teleki verließ das Spiel?

Die Stadt hat selbst zur Mir gleich! Die Bauern,
Die zähle ich im Dutzend wie die Schafe. Er ist
Entschuldigt mich. Ich will zur Abfahrt rüsten.

Veterani

So plötzlich? O wie bescheiden! Doch

Wir haben innerhin Teleki ten.

Meine Arbeit ist getan.

Die Stadt beruhigt, Ihr im Schloß. Das soll
Der Marschall und der Fürst aus meinem Munde
Erfahren und auch Wien sei gleich berichtet,
Wie treu sich Fürst und Land bewährt, als jene
Zum Aufruhr schritten, die man treuer wähnte.

Acht!

Veterani

Schöpft von der Suppe dieses Tags nur nicht
Das ganze Fett in Euren eignen Löffel.
Ihr freie Mann.

ikgs

Teleki

(lachend)

Man hat mich oft verdächtigt. Wunderts Euch,
Daß ich das heiße Eisen schmiede?

Veterani

(ebenfalls lachend)

Nein!

Wie schön, daß Ihr so offen seid!

Teleki

Es dient

Dem Lande, weil ich Euch genützt.

Veterani

Nun seht,

Der gute Willen war gewiß bei Euch.

Bei uns ja auch. Und wie verlief das Spiel?

Die Stadt hat selbst zur Einsicht sich bekehrt.

Der Ruhm beglänzt nicht mich, nicht Euch. Er ist

Der Stadt allein!

Teleki

O wie bescheiden! Doch

Wir haben immerhin gefochten.

Veterani

Ja,

Wir schon. Was Eure Leute sonst noch taten,

Das ist dem Marschall und nach Wien bereits

Gemeldet.

Teleki

Teleki

Ach!

Veterani

Dem Fürsten nicht! Dort habt
Ihr freie Bahn.

Teleki

Der Spott ist billig.

Veterani

Wie?

Ihr dient dem Fürsten? Oder solltet Ihr
Des Glaubens sein, was viele wünschen mögen,
Daß bald ~~am~~ des Fürsten Platz ein Statthalter
Des Kaisers übernimmt, ein landerfahrender
Verdienter Mann, wie Ihr es seid?

Teleki

Ich merke,

Daß Ihr mich unterschätzt. Ich weiß zu gut,
Was mir erreichbar ist; zu gut, was Wert
Mir bietet, daß ich es erstrebe; weiß
Zuletzt: das Reich ist meines Landes Schicksal;
Und da ich meinem Lande stets gedient,
Wie es die Zeit gebot, so sucht darauf
Den Reim, was ich in Zukunft treiben will.

(ab)

Veterani

Wenn man den Schlaukopf einmal überlistet,
Dann wird er ~~würdevoll~~.

Egk

Er würgt daran,
Daß wir kein Sprungbrett ihm geboten, um
Sich mitten in des Kaisers Gunst zu schnellen.

(Maria tritt durch eine Seitentür

Ich ~~bin~~ rasch auf die beiden zu)

Von ihrem Blut zu Maria gebrandet. O ruft

Ich muß ihn sehen!

Veterani

Wer, mein Fräulein?

Maria

Ach, wo sehen, nicht!

Den Alten sehen? Sagt mir, wo er ist!

Schlagt ihn das Egk bereit, doch eher nicht,

Beruhigt Euch! Werd' ihn in der Brust zerbrechen.

Das Falsch, halt Maria ich schrei ich ihm,

Seid still! Ich muß ihn sehen!

Er war vordem ein Mensch, Sein Auge glänzte,

Wenn's mich traf. Die Hand lag warm auf mir.

Und diese Hand ermordet' mein Herz!

Ich will sie sehen. Schnell! Sie muß verdorrt, weint!

Wie Kohle schwarz, wie Laub verwittert sein!

Ich will ihn sehn.

Bei seinem Abh. Egk zittert er, wo will ich,

Das ihn das Allein seid Ihr den Berg

Heraufgestiegen durch das Truppenlager?

Ihr sollt nicht ohne Schutz die Stadt verlassen!

zittert, wo Maria stehst, sein Laub ist hier!

Ich bin gefeit. Blickt her - erkennt Ihr nicht

An meiner Seite, hier und da und rings

Um mich gewölkt die Stadt, die ganze Stadt,

So wie sie trat im Zug an Martins Bahre?

O stundenlang schritt sie vorbei an uns.

Zu seinen Füßen fielen tausend Tränen,

Und keine noch so heiße weckte ihn,

Den auch mein Atem nicht erwecken kann,

Doch jede sank in meine Brust hinab.

Ich bin der Tränenkrug der Stadt. Ich bin

Von ihrer Glut zu Stahl gebrannt. O ruft

Den Alten her! Er muß mir Rede stehen!

Er steht schon vor Gericht.

Er steht schon vor Gericht.

Maria

Ach, vor Gericht!
Ich habe größeres Anrecht. Tötet ihn!
Schlagt ihm den Kopf herab, doch eher nicht,
Als ich das Herz ihm in der Brust zerbreche.
Ins fahle, harte Antlitz schrei ich ihm,
Was ihm die Tränen für ein Urteil sprechen!

Egk

Ihr seid verwirrt. Kommt, setzt Euch, Fräulein.

Maria

Nein!

Wenn Ihr mein Freund seid und des Toten Freund,
Dann ruft den Mörder her! Erlischt sein Auge
Bei meinem Anblick, zittert er, so weiß ich,
Daß ihn des Herrgotts Finger schon gezeichnet.
Das muß ich sehn! Das will ich leis dem Toten
Ins Ohr, ins kalte, flüstern: Martin freiß dich!
Er zittert, wankt, er stürzt, sein Stolz ist hin!
Ach, muß ich Euch auf Knien bitten, Egk!

(sinkt schluchzend zusammen. Während Egk und
Veterani sie aufheben, öffnen sich beide
Flügeltüren zum Saal. Man sieht den Rat am
langen Gerichtstisch sitzen, die Angeklagten,
den Rücken zur Bühne, vor einer Bank stehen,
sich nun umkehren und langsam der Flügeltür
zuschreiten. Hinter ihnen Marta Beer. Der
Stadttrabant als erster auf der Schwelle, zu
den Angeklagten gewendet)

Stadttrabant

Hier bleibt ihr, bis man euch zum Urteil ruft!
(läßt die Gefangenen an sich vorbei, schließt
die Türflügel. Im Vordergrund Egk, Veterani,

zwischen ihnen hochaufgerichtet Maria, die einige Schritte wie erstarrt auf Steiner zugeht, der, indem die Angeklagten stocken, ebenfalls etliche Schritte macht und dann anhält)

Steiner

(milde)

Maria, armes Kind!

Maria

(schlägt die Hände vors Gesicht)

O Gott!

Steiner

Du wirst

Mich nie verstehen, mir verzeihen nie.

Das ist mein Los. Ich trags. Wenn ich das deine

Auf mich noch bürden könnte, daß kein Schmerz

Dich quält, daß wie durch Wunder du befreit

Nichts wüßtest mehr von dem, was ich dir tat,

Dann wollt ich gerne dreimal schändlich sterben.

Maria

Seht ihn doch an! Den Heuchler! Seht! Er bebt nicht.

Er sinkt nicht nieder. Steht in Ruhe. Seht!

Sein Mund voll guter Worte. Hört ihr es,

Den Schmerz mir rauben noch! Was habe ich

Als Schmerz! Auch den mir nehmen! Nein, du bist

Kein Mensch! An dir ist Gott nicht mächtig. Ach,

Ich wollte dich im Jammer deiner Stadt

Ertränken, in den Tränen, die sie weint,

Wo Stund um Stund im Dom die Menschen wogen

Und deiner fluchen an des Toten Bahre.

Du bist verdorben für das Leid. Wärest du

Ein Stein, dich hätte selbst der Regen nicht,

Und fiel er hundert Jahre; kalt und trocken

Wie du im Tränenflusse blieb er liegen,

Marta Beer

Doch besser noch als du, der wie ein Mensch
Die Lippen wetzt und mich verhöhnt. Ach, bringt
Mich fort!

(wankt zu Egk. Marta Beer stürzt sich
ihr zu Füßen)

Marta Beer

Beist! Ihr Fräulein, helft mir! Ihr allein,
Ihr könnt! Der Beer ist schuldlos wie ein Kind.
Der Steiner hat den Kopf ihm wild gemacht,
Hat ihn berauscht. Und wißt, mein Beer berauscht
Sich leicht. Sonst hat er keinen Fehler. Glaubt es!
Er lief dem Steiner nach, als ginge es
Zum Bier! Der Steiner sei verflucht, der Steiner
Verflucht! Das schreit die ganze Stadt. Mein Gott,
Was rede ich? Ihr wißt es selbst am besten.
Er ist ein Teufel!

Beer

(aus dem Hintergrund rufend)

Marta, halt den Mund!

Marta Beer

Er schwatzt nur dumm, der Beer, doch ist er gut!
Mein Fräulein bittet Euren lieben Vater,
Den hochwohlweisen milden Herren Richter
Für Beer um Gnade. Auch gewährt ers sicher!

Ach, helft mir doch! In der
In Fülle Arbeit, für ein gutes Leben

Maria

Wenn Walter freundlich seine Hütze zügte,
(sich abwendend)

Sobald ihm ein Soldat die Stiefel brächte
Gäbs euresgleichen nicht,

Man sohlen.

Mein Martin lebte!

(ab mit Veterani und Egk)

ikgs

Und schwankt, Marta Beer
(erhebt sich) da. Ich habe

Die Nacht in Kerk O du böse Stolze,
auch
Sei/verdammt!

Und ohne Klage, Beer
(tritt zu ihr)

Nun geh zur Stadt. Dein Jammern
Befreit uns nicht. Bring mir vom besten Wein
Die größte Kanne voll. Mit trockner Kehle
Will ich nicht weiter auf das Sterben warten.
Ist ohnedies schon trüb genug. Geh, Marta!

Marta Beer
Ich muß dich wiedersehen!

Beer

Gewiß, so schnell.
Köpft man in Kronstadt nicht. Selbst mir ist es
Mißlungen. Geh nur, Alte, geh!

(Marta Beer weinend ab. Einige der Angeklagten
setzen sich, andere stehen. Stadtratant bleibt
im Hintergrund)

Steiner

Dein Weib

Spricht aus, was ihr vielleicht auch denkt. Ich habe
Euch allesamt zum Aufstand überredet.

Ihr könntet ruhig in der Werkstatt sitzen.

Die kaiserliche Garnison gab Euch
In Fülle Arbeit. War ein gutes Leben

Wenn Gaizer freundlich seine Mütze zöge,
Sobald ihm ein Soldat die Stiefel brächte
Zum Sohlen.

Gaizer

Es ist wahr, aus Neugier mehr
Als andern Gründen trat ich dir zur Seite

Und schwankte vor dem Ende, das ich dunkel
Erfürchtete. Jetzt ist es da. Ich hab's
Die Nacht im Kerker überstanden. Spott
Prallt ab von mir. Ich sterbe so wie du
Und ohne Klage, hoffe ich, obgleich
Ich Weib und Kinder hinterlasse; bloß
Wofür ich sterbe - weiß ich nicht.

Steiner
Vergib!

Ich bin beschämt. Daß Weib und Kinder
Euch alle wie mit Wurzeln binden in
Das Leben, seht, dies Selbstverständliche
Vergaß ich, weil ich an den Sieg geglaubt.
Nun stürzt es mir wie Felsen auf die Brust.

Kreisch
Wofür wir sterben, fragst du? Daß wir sterben,
Begreif ich nicht.

(tritt ans Fenster)
Dort unten steht mein Haus.
Es kann nicht sein! Es kann nicht sein!

Lang
Wofür?

Wofür? Fragt so ein Mann, der eine Schlacht
Verlor? Ich hätt es nie im Türkenkrieg
Gefragt, wenn uns ein Sieg entwunden wurde.
Doch diesmal floß das Heer uns aus der Hand,
Ging wie erlöst zum Gegner über. Das
Ist wohl ein Grund zu fragen nach dem Sinn,
Dem wir gefolgt. Die Stadt hat uns verflucht!

Steiner
Verraten! Unser ist das Recht.

Lang
Ich glaub's

Nicht mehr! Wir brachen ihre Zucht. Nun bricht

Sie uns. Und darin liegt das Recht. Wir sterben
Und sühnen unsre Schuld.

Steiner

Zu schwach? Das Volk stand hell zu uns
Und nach zwei Tagen schien es wie verheert.
Die Freiheit wollten wir, das Schwert bewahren.
Nichts Größeres gibt es. War das Volk zu klein,
Dies Gut zu schützen, sind doch wir sein Samen.
Wir werden auferstehn in seinen Söhnen.

Lang

Wir auferstehn, die wir zu schwach gewesen,
In einem Sturme nur die Stadt zu führen?

Steiner

(tief erschrocken)

Was sagst du da? Ein grauenhaftes Wort!
Wir habens nicht vermocht, die Stadt zu führen?
Wir sind zu schwach gewesen, sie zu halten?
Nichts traf mich ärger als dies Wort: zu schwach!
Nein, nein. Das kann nicht sein! Ich gab ihr alles,
Mein eignes Blut, und dennoch - Ja, wir haben
Es nicht vermocht!

Lang

(durchs Fenster zeigend)

Da unten in der Vorstadt
Brennt manches Haus. Sie plündern! Dieses zu
Erregen, das Böse aus der Hölle herzulocken,
Das konnten wir!

Steiner

(faßt ihn an den Schultern)

Mein Lang! Wenn wir zu schwach
Gewesen waren, sind wir tausend Tode
Und tausend Foltern schuldig! In der Vorstadt,
Da brennts, da plündern sie, weil wir nur dies

Zu wecken wußten, sagst du, lieber Lang?
Das kann nicht sein! Doch trifft's mich fürchterlich!
Zu Schwach? Bedenk, das Volk stand hell zu uns
Und nach zwei Tagen schien es wie verhext.
So unbegreiflich wie ein Wettersturz
Verlor es jeden Halt. War es zu feig?

Lang

Verläst're nicht dein Volk, denn weder feig,
Noch haltlos wars. Es glaubte nicht an uns!
Es ging zum Kaiser über wie ein Mann,
Der aus dem Dunkel in das Helle will!

Steiner

Der aus dem Dunkel in das Helle will -
Wer gibt dir solche Schreckensworte ein?

Beer

Was bohrt ihr noch in den Vergangnen? Weg
Damit! Das macht das Herz nur schwerer. Schweigt!

Steiner

Begreifst du nicht, daß mich wie Gottes Hand
Die Frage martert, ob es nutzlos war,
Was ich geopfert, was ihr selber opfert,
Daß eine Schuld so maßlos und beschwert
Wie keine sonst, wenn wir uns frech erkühnten
Zu einem guten Werk, das nur ein Stärkerer
Hätt meistern können. Ach, du hast den Zweifel
Mir in die Brust gespießt, o Lang, o Lang!

Kreisch

(aufschreiend)

Mein Haus! Die Flammen schlagen hoch. Mein Haus!
Und dort und dort!

(alle stürzen zu ihm)

Steiner
(fassungslos)

Die Stadt!

(Die Flügeltür zum Saal öffnet sich weit. Im Saal
sitzt der Rat am Gerichtstisch)

Stadttrabant

Hinein! Hört euer Urteil an!

Steiner

Es brennt

Die Stadt!

Die Angeklagten

Es brennt, es brennt!

Die kein (aus der Stadt erklingt die Feuerglocke)

Ob sie auch andr Stadttrabant nennen,

Das Hochverrats an Kaiser, Reich Hinein!

Es auf (Steiner rasch in den Saal, die andern

Des erfolgen. Die Türflügel bleiben offen)

In Falle Steiners Steiner des Mordes

An eignen Sohn (läut zum Rat) auch:

Des Widerstandes gegen Meeresmacht, Es brennt!

Und schuldig dadurch Filstich Tode vieler

Soldaten sowie W (erhebt sich) Stadt,

„Mags brennen bis zum Grund! Das Urteil spreche

Ich euch auch für den Brand, denn alle Not

Entstand aus dem Verbrechen, das wir richten!

Stellt euch in Ordnung herlich nach Gesetz

Gewog (Die Angeklagten treten vor die Bank)

Das Urteil aus: In Steiner wenige Stunden

Soll sie der Henker auf den Es brennt die Stadt!

An Blocke durch Filstich: den Stefan Steiner,

Zuerst das Urteil! den Stefan Steiner, Johann

Den (In den Vorraum treten Veterani, Egek, Maria)

Ihr Lebt auf euer Leben! Ihr Lebt auf euer Leben!

-1927-
Ihr Schödel sei Veterani zur Begrabung
Auf Lanzenspitzen Feuerschein? im Wind,
Des Steiners Haupt Egk frager nach, die andern
An unseren Toren, das ist die Stadt!
Sich selbst die Veterani was, wenn es Gott
Gefällt! (laut)

Sogleich die Garnison zum Löschen aus Verabredung
Dem Schloß! Die Ursache des Brandes will der Feuer-
Ich wissen! (Egk ab)

Filstich

Nach Erwägung der Verbrechen,
Die keiner dieser fünf Beklagten leugnet,
Ob sie auch andre Worte dafür nennen,
Des Hochverrats an Kaiser, Reich und Stadt,
Des Aufstands wider ihre Obrigkeit,
Des angemaßten Richteramtes und
Im Falle Steiners außerdem des Mordes
Am eignen Enkelsohne, weiter noch:
Des Widerstandes gegen Heeresmacht,
Und schuldig dadurch auch am Tode vieler
Soldaten sowie Bürger unserer Stadt,
Und überdies, daß sie den guten Ruf
Der Stadt beschmutzt und böse Folgen säten,
Da jede Missetat das Schlechte nach
Sich zieht; dies alles reiflich nach Gesetz
Gewogen, spricht der Rat durch meinen Mund
Das Urteil aus: In vierundzwanzig Stunden
Soll sie der Henker auf dem Marktplatz richten
Am Blocke durch das Schwert: den Stefan Steiner,
Den Kaspar Kreisch, den Stefan Beer, sodann
Den Jakob Gmizer und Andreas Lang;
Ihr Leib sei außerhalb der Stadt verscharrt,

Ihr Schädel sei der Nachwelt zur Ermahnung
Auf Lanzen spitzen ausgesteckt im Wind,
Des Steiners Haupt am Pranger hoch, die andern
An unsren Toren, bis in grauer Zukunft
Sich selbst die Schädel lösen, wenn es Gott
Gefällt!

(Kurze Pause. Während der Urteilsverkündung
verstummte die Feuerglocke, aber der Feuer-
schein drang immer röter durch die Fenster,
dazu fernes Brausen, das bis Akteschluß
an Stärke ständig zunimmt)

Filstich

Was habt ihr noch zu sagen?

Lang

Nichts!

Ich nehms auf mich.

Galzer

Mein Weib, die Kinder will
Ich sehen.

Filstich

Das gewähre ich euch allen.

Kreisch

Daß ihr den Steiner härter nicht als uns
Bestraft, ist ungerecht. Wenn ihr ihn köpft,
Müßt ihr uns leben lassen.

Filstich

Deinen Schädel

Aufs Purzentor, den Türken zugekehrt!

Die Gnade wirst du schätzen!

Kreisch

Steiner, Fluch

Auf dich!

ikgs

Beier

Mein Weib hab ich um Wein geschickt.
Die größte Kanne reicht nicht aus für uns.
Ich wollte einen Eimer Altwein spenden,
Wenn wir gesiegt. Nun soll der Rat ihn schenken!
Und eine Henkersmahlzeit fett und reich.
Die hätte ich euch auch gestiftet, säßet
Ihr hier, wir dort!

Filstich

Du, Steiner, schweigst?

Steiner

Es brennt

Die Stadt. Laß mich das Feuer sehen, bis
Es sinkt.

Filstich

(zum Stadtrabanten)

Die andern ins Verließ! Der Rat
Hinab zur Hilfe! Eilt! Ich folge bald!

Und bietet mir die letzten Kräfte auf!

(rasch in den Vordergrund. Der Rat seitlich ab,
hierauf die Verurteilten mit dem Stadtrabanten.

Steiner folgt Filstich in den Vorraum)

Maria

(am Fenster) ein Radel

Auch unser Haus!

Filstich

(zu Veteranen)

Ich gab das Schloß Euch frei.

Ich richtete die Schuldigen. Ich bin
Der Bürgschaft ledig, die ich übernommen.
Die Stadt gehört dem Kaiser und dem Reich.
Ein Freudenfeuer hätte ich entzündet, in Stadt,
Den Tag zu feiern, da ich stolz vor Euch

Bekennen darf, nun sind wir makellos.
Doch leider kamen andre mir zuvor,
Die nicht in meiner Stadt geboren sind.

Maria

Nein, Vater, hier, der Brandstifter steht hier!
Darius (zeigt auf Steiner. - Egk tritt ein) Ist:
Dies hier, weil Steiner gefolgt! - Ja, sag,
Das ist das Werk der kaiserlichen Macht.
Nun bin auch ich rechtfertigt, froh zum Sterben.
Ich wollt die alte Herrlichkeit erhalten.
Sie ist dahin, weil ihr euch unterworfen.
Ich sehe andre Zeiten kommen, da
In Haus und Hof die Fremden uns bedrängen,
Der Väter Sitten schwinden, käuflich wird
Das Blut. Und fernere Geschlechter seh
Ich hausen unten, unsrer Art entwurzelt,
Wie Knechte willig, wehrlos, ohne Ehre.
Ich aber sterbe als der letzte Freie!

Veterani

Das wagst du uns zu sagen, alter Mann,
Wenn aus dem Abgrund deiner Tat die Hölle
Emporleckt!

Egk

Blick hinaus! Da hängt ein Rudel
Von wüsten Burschen, die in jedem Heere
Nur warten, daß ein Beispiel sie verlockt
Zum Bösen; eingebracht von meinen Streifen
Als Brenner, Plünderer, ließ ich henken die
Dem Reich nicht würdig sind! Und du trägst mit
An ihrem Tod, denn friedlich lebten sie,
Hättst du nicht ihren Rachedurst gereizt.
Sie sind das Reich nicht, wie du nicht die Stadt,
Die du kaum einen Tag verführen konntest,
Doch lang genug, um alle Teufel zu

Entfesseln.

Filstich

(zu Steiner)

Wie! Dich freut das Feuer, um
Dir einen Schein des Rechts für dein Verbrechen
Daraus zu ziehn. Die Stadt vergeht, du jubelst:
Dies kam, weil ihr mir nicht gefolgt! - Ja, sag,
Weshalb lief dir die ganze Stadt davon?
Sind alle mutlos, du allein ein Held
In einer großen kampfgeprobten Stadt?
Weshalb stand keiner dir zur Seite, sag?

Steiner

Ich weiß es nicht.

Filstich

Das Reich hat sie gebannt!
Ihr Geist, von dir verwirrt, entschlug sich bald
Der Trübung, drängte sich aus deinem Dunkel
Ins Licht. Sie fühlten, was die Völker ahnen,
Die Deutschen stolz als höchste Krönung wissen,
Daß nur im Reich der Sinn der Zeiten ruht.
Zum Kampf gestellt, erlahmte jeder Arm
Wie einem Sohne vor dem Aug des Vaters.
Bloß du fühlst nicht das Unnatürliche,
Das Schwert ihm zu bestreiten, das uns alle
Befreit hat. Ach, wie solltest du es fühlen,
Der einen Enkel töten kann!

Maria

Er zittert!

Steiner

Sie drängten aus dem Dunkel in das Licht?
Ein Wort - ich höre es schon aus treuem Mund!
Wenn dieses wahr ist, weiß ich nicht, was hell,

Und nicht, was dunkel euch erscheint.

Veterani

Und wagtest

Zum Maße dich zu setzen!

Egk

Daß ein Deutscher

Das Reich nicht fühlt!

Filstich

Sieh an, was du gerufen!

Es flackert dir im Antlitz roten Scheins.

Das alles, Tod und Asche, bist du selbst!

Maria

(am Fenster)

Die Flammen schlagen aus dem Dom! Mein Martin

In Flammen! Martin! Ach!

(lehnt weinend am Fensterrahmen)

Steiner

Der Dom?

(tritt ans Fenster)

Der Dom!

Ich Tod und Asche, ich des Domes Tod?

So nennst du mich?

Filstich

Und dort das Purzentor,

Das Klostertor, die Zwinger, die Basteien,

Die ganze Wehr der Stadt in Flammen. Du!

Das bleibt von dir!

Steiner

Die ganze Wehr in Flammen!

Filstich

(erschüttert)

Es stände alles herrlich ohne dich!

Steiner

(nach einer Pause)

Es stände herrlich ohne mich. Die Wehr,
Die Häuser, Dom und Stadt. S'ist wahr, s'ist wahr!
Es stände ohne mich!

Und wissen, weil (wie irr) emordet, fluchen.

Vier Männer doch - Ich muß mich nur auch wie!

Besinnen! Stände - ja! sehr. Lang, auch da nicht mehr.

Auch du nicht! (schreiend) allein im Recht

Und alle blind? Ist die Ehre wollt ich

Ich schützen! Hört! Die Ehre unserer Stadt!

Filstich

(kalt)

Was du für Ehre hältst! Und jeder sonst
Für Wahn und Schande!

Hatt ich gewußt, Rache auf die Stadt?

Eck

Gesegnet, die ich singen aufgeführt!
Reichsrebell und Ehre?

Für Deutsche ist der Widersinn Verbrechen.

Im ungeheurer Gott! Du hast mir mir

Maria

Du bist allein.

(bricht in die Knie)

Filstich

Vor Gott!

Mein Gott! sagte, als er sich

Steiner

Von dir gekehrt: wenn du gescheitert bist,
Hab ich zu lang

Gelebt? Ist mir die Welt entfremdet? Ist

Hier keiner, der so denkt wie ich? Mein Enkel,

Er war der erste, der mich abgestoßen!

Ich schoß ihn nieder. Tot! Er ist nicht mehr!

In Flammen steigt er auf im Dom, im Dom,

In unsrem Dom. Ich habe meinen Enkel

Getötet, weil er fühlte wie ihr alle!

Die Stadt war mein. Sie floh mich, doch ich stand.

Sie rief das Reich, und keiner blieb bei mir.

Von einer Stadt nicht einer. Viele, viele,
O viele Tausend! Keiner blieb. Nur ich.
Sie fluchen, sagt ihr, fluchen mir und ziehn
Am toten Enkel hin in Tränen, ziehn
Und weinen, weil ich ihn gemordet, fluchen.
Vier Männer doch - sie blieben. Nein! Auch sie!
Ihr glaubt mir nicht mehr. Lang, auch du nicht mehr,
Auch du nicht! Bin nur ich allein im Recht
Und alle blind? Ists möglich, daß nur ich
Noch Augen habe und die ganze Welt
Geblendet ist? Hat Gott mich so begnadet?
O nein, o nein! Dort unten brennt die Welt!
Ihr sagt, selbst dies sei meine Schuld! Das Böse
Hätt ich gerufen, Rache auf die Stadt
Gezogen, die ich sinnlos aufgewühlt!
Was bin ich? Gott, das Gute war mein Ziel!
Du ungeheurer Gott! Du hast mit mir
Gespielt!

(bricht in die Knie)

Maria

Mein Martin sagte, als er sich
Von dir gekehrt: wenn du gescheitert bist,
Dann sei er da! Hier bin ich! Sieh mich an!
Du bist gefüllt! Er hätte dich geliebt,
Noch jetzt. Ich hasse dich!

Steiner

(kniend, hebt das Haupt und blickt
starr in den Feuerschein)

Dran tust du gut!

Was hülfte mir jetzt Liebe!

ikgs

Filstich

General!

Es ist gerichtet, auch von Gott! Zu Stadt
Hinab, zu helfen, wo es nützen mag!

Pace

(rasch mit Wachtmeister eintretend)

Wer hat mir zehn Dragoner aufgeknüpft?

Egk

Ich wars!

Pace

Warum?

Egk

Ihr fragt? Blickt durch das Fenster!

Pace

Mein ~~best~~ester Korporal ist auch dabei.

Die halbe Stadt gäb ich für diesen Burschen.

Wachtmeister

Er tat nichts anders als des Kanzlers Bauern,

Weil Ihr uns sagtet, laßt euch nur nicht schnappen!

Pace

Das sagte ich?

Veterani

Den Degen, Oberst!

Pace

Herr!

Ich bin schon vierzig Jahre bei der Fahne!

Veterani

Den Degen!

Pace

Da!

(wirft ihn hin)

Ein kaiserlicher Oberst

Wiegt heute weniger als ein Rebell

Beim Generale Veterani!

Veterani

Wenn

Der Oberst sich wie ein Rebell benimmt!

Das Feldgericht tritt heute noch zusammen.

Du, Wachtmeister, den Oberst zum Profoß!

(Wachtmeister grüßt, mit Pace ab)

Verkennt mir nicht das Reich. Es spiegelt sich

In jedem so, wie er geschaffen ist!

Doch nur die Besten sind sein klares Bild.

Es sterbe, wer sein großes Walten stört!

Und schimpflich sterbe, wer die reine Fahne

Auf eine Schandtat breiten will. Zur Stadt!

Ersparen wollt ich ihr die Strafe Gottes,

Die Deutsche trifft, die sich dem Reich entziehn.

Die Vorsehung bestand auf dem Gesetz

Und schlug sie härter, als ichs je vermocht hätt!

Das Schwertrecht ist des Reichs in allen Landen.

Und niemand zweifle dran. Zur Stadt!

Sie soll in neuer Fülle auferstehen!

Herr Richter, Ihr und ich! Aus Feuergarben

Auf leergebrannten Herzen auszusäen

Die bessere Zukunft, heißt jetzt unser Amt!

(ab mit Filstich)

Egk

In Martins Zeichen, Fräulein, kommt ins Leben.

Maria

Ihr müßt mir helfen, Egk!

Egk

Von Herzen gern.

(beide ab)

Steiner

(der völlig unbeachtet und unverändert in
den Feuerschein gestarrt hat, erhebt sich)
Allein! Allein! Sind alle fort. Sie gingen
Hinweg von mir, als wär ein Vieh verendet,
Das man mit Gleichmut liegen läßt. Allein -
Und drüben nur die Stadt, die sich in Rauch
Vor mir verhüllt. Allein!

(horcht)

Kein Laut im Schloß.

Das Brausen nur der Stadt! Ich könnte fliehen,
Wenn ich mir selbst entfliehen könnte. Ist
Hier niemand, um den weltverdammten Steiner
Hinauszuführen in die Todeszelle?
Das Schwertrecht ist des Reichs in allen Landen.
Das eine Schwert begehrt ich bloß, das Richtschwert!
Es ist mein Recht. Darauf bestehe ich!
Ist niemand da? Ich hab die Stadt vernichtet!
Am Franger muß mein Schädel hängen! He!
Mein Recht, mein Recht! Und niemand, ders gewährt?
(Henker kommt unbemerkt durch den Saal heran,
bleibt auf der Schwelle zum Vorraum stehen)
Ich will zur Hölle!

Henker

Komm!

Steiner

(fährt herum)

Ach! Du! Ich komme!

(auf den Henker zu. Während beide langsam durch den
Saal abgehen, bauscht ein Windstoß die kaiserliche
Standarte an der Wand breit auf)

i k g s

